

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bestellpreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.90 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatlich für Sommerreifen 5 Blöcke, in Belgien 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark, Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

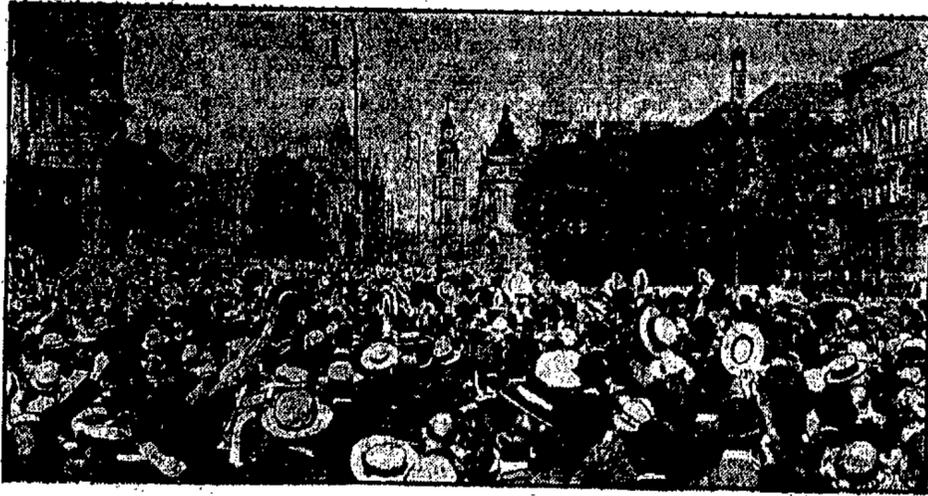
Nr. 176

Mittwoch, den 31. Juli 1929

20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Erenthaus Nr. 8
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter
Sammelnummer 215 51, von 6 Uhr abends:
Schriftleitung 222 88, Anzeigen-Einnahme,
Expedition und Druckerei: 242 87.

So jubelten sie — in den Tod



Der Anfang
Kriegsdemonstrationen vor 16 Jahren.



Das Ende
Ein Massengrab an der Marine.

Die Katastrophe in Waldenburg

400-Meter-Stichflamme schoß hervor

Jetzt schon 27 Tote — Schreckensvolle Stunden

Von dem Förderturm der Glückhoffriedrichshofnungsbütte und den umliegenden Schmelzschächten von Waldenburg haben Trauererfahren von dem furchtbaren Unglück, von dem Waldenburg am Montag heimgesucht wurde. Auf den Straßen stehen Gruppen, die das furchtbare Unglück besprechen und vor der Unglücksstätte spielen sich fortgesetzt erschütternde Szenen ab. 27 Tote, Familienväter vieler Kinder und Ernährer; in Arbeit grau gewordener Mütter sind die Opfer. Sie ließen ihr Leben unter furchtbaren Qualen; verbrannten oder ersticken. Der jüngste der Toten ist 24, der älteste 59 Jahre und Vater von sechs Kindern. Auch die fünf Schwerverletzten dürften die Katastrophe nicht überleben. Ihr Tod ist furchtlich zu erwarten.

Was ein Augenzeuge erzählt

Die Ermittlungen der Bergbehörde und der Polizei über die Ursache der Katastrophe haben vorläufig noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Ein Augenzeuge des Unglücks, der leichtverletzte Bergmann Kühner, schilderte der Kriminalpolizei seine Eindrücke über Entstehung und Verlauf des Unglücks wie folgt: „Etwa zwei Stunden vor der Schlagwetter-Explosion waren Sprengschüsse abgegeben worden. Im Augenblick der Explosion hat man dagegen nicht mehr geschossen. Man war gerade dabei, mit der kleinen Stampfmachine zu schrammen. Plötzlich verspürte ich einen furchtbaren Aufzug, und fast im selben Augenblick ist es wie ein Feuerregen über mich gekommen, der mich streifte und im Gesicht verbrannte. Ich ergriff sofort die Flucht und stolperte dem Gange zu, wo ich frische Wetter vermutete. Bald brach ich bewußtlos zusammen. Sämtliche Bergleute sind von der Katastrophe völlig überrascht worden und haben vorher keinerlei Anzeichen eines nahenden Unglücks verspürt.“

Aus anderen Mitteilungen geht hervor, daß die zu der Katastrophe führende Stichflamme eine Länge von 400 Meter hatte. Die Wetterführung auf dem Unglückschacht war nach den bisherigen Feststellungen einwandfrei. Auch eine Ueberretung der bergpolizeilichen Vorschriften lag nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft nicht vor. Die vorläufig beschlagnahmten Leichen der verunglückten Bergarbeiter sind infolgedessen noch am Dienstagnachmittag zur Beerdigung freigegeben worden. Vor annähernd 35 Jahren wurde die „Friedenshofnungsbütte“ bereits einmal von einem ähnlichen Unglück heimgesucht. Damals mußten 31 Bergleute ihr Leben lassen. Voraussichtlich werden die Opfer des Unglücks gemeinsam auf Kosten der Stadt zur letzten Ruhe getragen.

Verstümmelt und verbrannt

Ein Bergmann, der zu der Rettungsmannschaft gehörte, die als erste in den Unglücksstollen eindrang, erzählt:

Die toten Kameraden lagen, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verstümmelt, in der Nähe ihrer Arbeitsplätze. Als wir einige der verbrannten Leichen anrührten, drohten sie in Staub zu zerfallen. Ein großer Teil der Toten ist verbrannt, andere sind erschlagen worden oder an die Wände des Stollens durch den Luftdruck geworfen und zertrümmert.

Auch die Verletzten von den insgesamt 35 von der Katastrophe betroffenen Bergleuten haben nicht unerhebliche Schäden erlitten, vor allem starke Brandwunden, so daß man bei einigen von ihnen mit dem Verlust des Augensichtes rechnen muß.

Die Personalien der Toten hat man nur an den Kontrollmarken feststellen können.

Auf der Suche nach der Ursache

Wer Wahrscheinlichkeit nach ist, das schwere Grubenunglück durch eine glühend gewordene Benzinföhre

heißlampe verursacht worden. Die Flamme ist aus der Lampe herausgeschlagen und hat die in ziemlich Menge vorhandenen brennbaren Grubengase entzündet. Schuld an dieser Nachlässigkeit soll ein mit der Bewachung der Sicherheitslampe beauftragter Bergmann sein, der selbst ein Opfer des Unglücks geworden ist. Eine Befähigung dieser Person durch die amtliche Untersuchungskommission liegt bisher noch nicht vor, doch scheint dieselbe der gleichen Auffassung zu sein.

Der Riesenarbeitskampf zeitigt seine Folgen

Produktionsrückungen in anderen Industriezweigen

Die englischen Mäler weisen auf den Ernst der Arbeits-einstellung in der Baumwollindustrie von Lancashire hin, die weitere Industrien in Mitleidenschaft zu ziehen beginnt. Die bekannte Kunstseidenfabrik Courtauld teilt in einer gestern abend veröffentlichten Erklärung mit, daß ein beträchtlicher Prozentsatz ihrer Produktion von den Fabriken in Lancashire abgenommen wird und daß infolge der augenblicklichen Arbeitseinstellung die Erzeugung dieser Waren herabgesetzt werden muß. Aus Manchester berichtet „Daily Telegraph“, eine zuständige Persönlichkeit habe eine lange Dauer des Konfliktes sowie eine Ausdehnung auf weitere Werte vorausgesehen.

Dänemark will sein Heer abschaffen

Es ist ein Volksentscheid geplant

Dem früheren konservativen Kriegsminister war es kurz vor der Abdankung des Ministeriums Wablen-Bygdal gelungen, eine Summe von 700 000 Kronen auf den Staatsschatz zu bekommen, der für Modernisierungen und Umbauten der Kasernen in den Garnisonen und der Unteroffizierschule in Helsingör verwandt werden sollte. Der neue sozialdemokratische Wehrminister, Masussen, erklärt jetzt, daß diese Arbeiten nicht angesetzt oder nur auf das Allernötigste eingeschränkt werden sollen, da er zunächst abwarten will, welches Schicksal der Abrüstungsvorschlag seiner Regierung erhalten wird. Pressevertreter gegenüber erklärte der Minister, er teile die mehrfach geäußerte Auffassung, daß das dänische Militär in einem Jahre abgeschafft sein werde.

Der Minister meinte, daß, wenn die jetzigen Verhältnisse fort dauern, jedenfalls die dänische Flotte im Jahre 1935 faktisch abgerüstet sein wird. Er könne daher nur schwer verstehen, daß der Landsting sich dem Abrüstungsvorschlag der Regierung widersetzt. Auf die Frage, ob das Gesetz den Wählern in Form einer Volksabstimmung vorgelegt werden solle, erwiderte der Minister, daß der Vorschlag erst in Kraft treten soll, wenn er durch eine Volksabstimmung anerkannt sei.

Wenn man die Vorlage im Landsting zu Fall bringe, so sei man genötigt, die Regelung von 1922 bestehen zu lassen und die dänische Flotte gradweise abzuschaffen. Über nach drei Jahren sei neue Landstingswahl, und es sei kein Zweifel darüber, wie diese ausfallen werde. Der Regierungsvorschlag wird nach der Eröffnung der Herbstsitzung des Reichstages vorgelegt werden.

Weißer Wein in Rotterdam. In den letzten Tagen sind in Rotterdam und Umgegend in großem Umfang Boden

Die Fundstelle der Reizgase wird umgegraben

Aussagen des früheren Besitzers — Polizeiliche Vorkehrungsmassnahmen

Das Grundstück in Berlin-Wilmersdorf, auf dem die Reizgase vergraben sind, war auch gestern noch von der Polizei besetzt und abgesperrt. Der frühere Besitzer der Fabrik, die im Kriege sogenannte Reizgase herstellte, soll berichtet haben, daß kleine Gasampullen, die mit dem Reizgas einer Bromlösung gefüllt wurden, wenn sie schadhast und nicht verstaubt waren, durch tiefes Eingraben vernichtet wurden. Um solche Ampullen handele es sich bei dem Fund.

Das Reizgaslager in Wilmersdorf wird vernichtet

Der Berliner Polizeipräsident hat verfügt, daß die auf der Fundstelle des Reizgaslagers in Wilmersdorf noch lose umherliegenden Ampullen von der Feuerwehr sofort zu vernichten sind.

Die Untersuchung wegen der Reizgasfunde in Wilmersdorf

Ferner hat der Polizeipräsident mitgeteilt, daß sich an der Fundstelle der Reizgase gestern nachmittag bei einer Ortsbesichtigung ergeben habe, daß es sich bei den ausgegrabenen Ampullen tatsächlich um

völlig ungefährliche Reizkörper

handelt, die lediglich einen gewissen Reiz auf die Augen ausüben. Diese Ampullen wurden während des Krieges unter Aufsicht des Kaiser-Wilhelm-Institutes und des Ingenieurkomitees hergestellt. Der Polizeipräsident werde sofort mit den zuständigen Zentralinstanzen in Verbindung treten, ob eine U m g r a b u n g des gesamten Fundes, in dessen Erdreich die Ampullen vergraben sein könnten, notwendig erscheint.

festgestellt worden. Die Behörden haben sich veranlaßt gesehen, zahlreiche Gelegenheiten zur kostenlosen Impfung der Bevölkerung zu schaffen.

Jörgiebel ist optimistisch

Wie man in Berlin über den Verlauf des 1. August denkt

Der Berliner Polizeipräsident, Jörgiebel, äußerte sich über den vermutlichen Verlauf der am Donnerstag in Berlin geplanten Demonstrationen, daß der morgige Tag ruhig verlaufen werde. Er halte es für ausgeschlossen, daß es zu Zusammenstößen zwischen größeren Gruppen kommen könne. Die Polizei werde in härterem Maße auf der Straße zu sehen sein. Er habe jedoch davon Abstand genommen, die Höchstalarmbereitschaft anzuordnen. Daß bei etwaigen Zwischenfällen fest zugegriffen werde, versicherte sich von selbst. Für Unbeteiligte empfehle es sich immerhin, sich den Demonstrationen fernzuhalten.

Wachsende Aufregung in Paris

Der französische Innenminister hat die Pariser Bevölkerung in eine wahre Panik versetzt. Im bürgerlichen Blätterwald ist im Zusammenhang mit dem 1. August nur noch von Truppenbewegungen, strategisch bezeichneten Punkten, Patrouillen, Massenaufgeboten und Massenverhaftungen die Rede. Der Innenminister und der Polizeipräsident halten immer neue Kriegsberatungen ab, verfassen Verteilungspläne für Paris und machen in Zeitungsaufrufen die Bürger darauf aufmerksam, daß derjenige, der sich am 1. August auch nur zu muskeln traut, verhaftet werden wird. Am Dienstag wurde in dem Gebäude der kommunistischen Pariser „Humanité“ zum dritten Male in acht Tagen gehäuselt. Die bisher noch in Freiheit befindlichen Redakteure und der neue Geschäftsführer wurden verhaftet.

Die Hinrichtungen schon vollzogen?

Die litauische Diktatur hat es eilig — Begnadigungen, die „zu spät“ kommen!

In Rigor unterrichteten Kreisen verlautet, daß von den 11 zum Tode verurteilten litauischen Sozialisten bereits mehrere hingerichtet worden sind und die inzwischen mitgeteilte Begnadigung lediglich auf dem Papier steht. Man soll sich zu dieser papierernen Maßnahme durch die Empörung der europäischer Öffentlichkeit über die litauische Schandjustiz gezwungen gesehen haben.

Die litauische Telegraphenagentur bequeme sich gestern mittag endlich dazu, ein Communiqué über das Urteil des Kriegesfeldgerichts in Schaulen zu veröffentlichen. Das Gericht hätte nach den Vernehmungen der Zeugen und nach der Prüfung von materiellen Beweisen sämtliche Angeklagten für schuldig erklärt. Sämtliche zum Tode Verurteilten hätten an den Staatspräsidenten Gnadengesuche gerichtet, denen entsprochen wurde.

Dem Prozeß liegt im übrigen folgender Tatbestand zugrunde. Im Frühjahr 1920 wurde in den Räumen des Konvener Parteigebäudes der Sozialdemokratischen Partei sowie in den Räumen ihres Drucks eine politische Durchsuchung vorgenommen, die nach amtlichen Darstellungen verbundene Literatur, besonders solche von dem in Polen lebenden Emigrantenführer Plechanski auslagte gesichert hat. Diese Flugblätter usw. sind nach damaliger Erklärung der litauischen Sozialdemokraten ihnen unmitttelbar vor der Hausdurchsuchung von einem Unbekannten, gewiß einem Mitglied der Polizei, ausgestellt worden!

Während ein Teil der Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, verblieb der Rest in Haft und wurde nunmehr abgeurteilt.

Sowjetrußland im Kriegstammel

Mit Feuer und Schwert für den „Sozialismus“

Der Kriegstammel in Sowjetrußland dauert an. In den kleinsten Dörfern werden Protestversammlungen gegen die „Chinesischen Banditen“ abgehalten. In den Entschleungen geloben die Bauern und Arbeiter „mit dem Gewehr im Arm im nötigen Falle die Grenze des sozialistischen Vaterlandes zu verteidigen“.

Auch die Frauen

werden in diese Kriegssphäre hineingezogen. So haben z. B. die Arbeiterinnen der Fischerwerke (Kaspino bei Leningrad) eine Protestversammlung veranstaltet, in der u. a. verkündet wurde, daß „die Frauen zwar keinen Krieg wollen, aber nach dem ersten Auf der Regierung zur Verteidigung des Sowjetlandes bereit sind“. Die Arbeiter und Beamten des Eisenschiff haben 2 Proz. ihres Lohnes für die Errichtung von Flugzeugen abgeben und beschloffen: „Alle Gold- und Silberfachen für die Landesverteidigung zu spenden“.

Auslandslegionen der Freiwilligen

zu schaffen. In der „Prawda“ erhebt z. B. eine Gruppe von Deutschen, Franzosen, Belagern, Chinesen, Esten, Türken, Polen, Bulgaren u. a. der Leningrader Elektrowerke in einem Aufruf an die Sowjetregierung schärfsten Protest gegen die Provokationen der „Chinesischen Banditen“ und

fordert die Regierung auf, ihre Kräfte und Mittel für eine gebührende Bekämpfung der Räuber des Kapitalismus auszubringen. Eine andere Gruppe verlangt von der Regierung die Genehmigung zur Ausbildung einer bewaffneten Selbstabteilung aus ausländischen Arbeitern.

Rundgebungen in Wladiwostok

In Wladiwostok haben große Arbeiterkundgebungen gegen China stattgefunden. Die Sowjetblätter heben besonders hervor, daß die Demonstrationen von revolutionären chinesischen Arbeitern geführt wurden und daß auch Gruppen ausländischer Seeleute von den im Wladiwostoker Hafen liegenden Schiffen sich an den Umzügen beteiligten.

Der Sowjetgeneralkonsul Melnikow und das ganze Charbiner Konsulatspersonal sind nunmehr auf dem Sowjetgebiet eingetroffen und befinden sich auf der Reise nach Moskau. Die Moskauer Presse stellt fest, daß nunmehr, nachdem Melnikow die Mandchurie verlassen hat, „endgültig jeder Verkehr mit China abgebrochen ist“.

17 1/2 Tage in der Luft

Die Rekordflieger endlich gelandet

Das Rekordflugzeug „St. Louis-Robin“ landete am Dienstagabend, 9.08 Uhr amerikanischer Zeit, das ist 3 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit, nach einem Dauerflug von 420 Stunden und 21 Minuten. Der bisher von amerikanischen Fliegern ebenfalls aufgestellte Dauerrekord ist damit um 17 1/2 Stunden überboten. Die Flieger wurden bei der Landung begeistert begrüßt. Das Ziel, 500 Stunden zu fliegen, ist nicht ganz erreicht worden.

Freitod eines sozialistischen Rechtsanwalts

Eines schweren Leidens wegen aus dem Leben geschieden

Gestern früh wurde in Frankfurt a. M. der bekannte sozialdemokratische Rechtsanwalt Max Falkenfeld und seine Gattin in der Küche ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Sie hatten gemeinsam den Freitod durch Vergasung gesucht. Der Feuerwehrgelände es, mittels Schwereapparaten Frau Falkenfeld vorläufig wieder zum Leben zurückzurufen, bei dem Mann aber waren die Versuche erfolglos. Auch Frau Falkenfeld liegt schwer verätzt im Krankenhause und die Ärzte haben keine Hoffnung, ihr Leben zu erhalten.

Falkenfeld, er schwer leidend war, war bereits seit 1913 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und stand im Kampfe für die Sache der Arbeiterbewegung stets in vorderster Front. Er war, ebenso wie seine Gattin, von 1919 bis 1924 sozialdemokratischer Stadtverordneter in Frankfurt a. M. Ober. Sein Name als Verteidiger ist weit bekannt aus dem Ahrensborfer Reichsbannerprozess und aus vielen anderen politischen Prozessen. Besonders verdient gemacht hat er sich um die Aufklärung der Vorgänge beim Kapp-Putsch und beim Münchner Putsch, über die er auch im „Vorwärts“ wiederholt Aufsätze veröffentlichte.

Überschwemmungskatastrophe in Indien

„Daily Telegraph“ meldet aus Bombay, daß Überschwemmungen in der Provinz Gend größeren Umfang annehmen als bei der Katastrophe in Assam vor einigen Jahren. Hunderte von Menschen sind obdachlos, zahlreiche Eisenbahnlinien stehen unter Wasser. Im Bezirk von Seiderabad ist eine Anzahl Menschen durch Einkurz von Säcken getötet worden. In vielen Gebieten wurde Vieh von den Fluten mitgerissen. Während des Wochenendes dauerten die schweren Regengüsse ununterbrochen 30 Stunden lang an. Die Gesamtverluste an Menschenleben sind noch unbekannt. Es wird jedoch befürchtet, daß sie ebenso wie der Sachschaden hoch sind.

Schilfbürgerstück der Münchener Polizei

Der verkannte Esperantist — Verhafteter französischer Sozialist

Am Sonntag wurde, wie jetzt erst bekannt wird, in München der französische Sozialist Borel aus Lyon, der auf der Durchreise nach Budapest bei einer Münchener Familie übernachtete, mit Frau und Sohn in aller Frühe

aus dem Bett heraus verhaftet

und ohne Angabe von Gründen zur Polizeiwache gebracht. Der Vorsitzende der Münchener Arbeiter-Exerzisten, der sofort alle Hebel in Bewegung setzte, um die Haftentlassung von Borel zu erwirken, erfuhr erst auf Umwegen, warum die Verhaftung erfolgt war. Borel und seine Familie sind Esperantisten und beabsichtigten, den Internationalen Esperanto-Kongress in Budapest zu besuchen. Als Abzeichen trugen sie den fünfzackigen grünen Esperantostern. Die Münchener Polizei erblickte in dem Esperantoabzeichen in ihrer übertriebenen Kommunistenangst

den Sowjetstern

und kombinierte, daß Borel ein bolschewistischer Geheimagent sei. Alle Bemühungen, das Mißverständnis aufzuklären, wurden brüsk abgelehnt. Erst als nach drei Stunden ein Beamter Dolmetscher herbeigeholt wurde, konnte Borel die Arrestzelle wieder verlassen. Eine Entschuldigungsverfügung hielt die Polizei nicht für notwendig.

So wird in München der Fremdenverkehr gefördert. Daß übrigens ein Geheimagent ausgerechnet sich öffentlich durch ein Abzeichen kenntlich machen wird, dürfte auch bloß die Münchener Polizei annehmen.

Megitanische Bauernkämpfe

Nicht weniger als 22 Tote

In der Nähe von Aculticingo und Veracruz-Staat kämpften bewaffnete Bauerngruppen tagelang um den Besitz launamkrittener Pändereien. 22 Personen wurden getötet, 17 schwer verwundet. Erst das alarmierte Militär konnte die Ordnung wieder herstellen.

In der Luft zusammengestoßen

Weitern sind zwei Jagdflugzeuge, die an den Manövern auf dem französischen Truppenübungsplatz Mailly teilnahmen, in der Luft zusammengestoßen. Während es dem einen Flugzeug gelang, nahezu unverletzt zu landen, stürzte das andere ab. Der Pilot, ein Leutnant, der unter Benutzung seines Fallschirms über Bord sprang, geriet vor dem sich noch drehenden Propeller und wurde getötet.

Saison-Ausverkauf

vom 1. bis 14. August



Es gelangt nur gute Qualitätsware zum Verkauf

Während des Ausverkaufs

10% 5%

auf farbige, auf schwarze reguläre Schuhware

Für Rest- und Einzelpaare

bis zu 50%

Preismäßigung

Ernst Kornfeld

Keil-Geist-Gasse 114

Ältestes Schuhhaus Danzigs

Begegnung

Von Albert Jean.

Frau Regnardier haite ihre alten Hände gefaltet und ließ sie im Schoß ruhn. Lucien konnte den Blick nicht von diesen Händen losreißen — es waren ein Paar alte, zerfahrene Arbeitshände, verschrumpelt und mit geschwollenen Adern behaftet.

Lucien mußte immer wieder und wieder denken: Wie ausgemergelt sie doch ist! Wie alt sie doch ist! Sie wird doch nicht mehr sehr lange leben können!

Er war von einer furchtbaren Idee befallen. Und jetzt suchte er eine Entschuldigung — eine Begründung — und glaubte eine solche in ihrem vorgeschrittenen Alter und ihrer Schwäche zu finden.

Da murmelte sie etwas kaum vernehmlich mit ihrer alten heiseren Stimme:

„Weißt du, mein Junge, neulich besuchte mich so ein feiner Herr von der neuen Bank. Er wollte durchaus, daß ich mein Geld auf dieser Bank deponieren sollte...“

„Tatest du's, tante?“

Die alte verhäufelte Frau lächelte pfiffig: „Nein — so dumm bin ich nun doch nicht! Kenne ich vielleicht die Leute? Weiß ich wer sie sind und was sie beabsichtigen? Weiß ich woher sie kommen? Und denen sollte ich mein Geld anvertrauen? Nein! Danke sehr! Meine Taler verbleiben hübsch in dem Kasten unterm Bett — dort!“

Lucien senkte den Kopf, um ihrem Blick nicht zu begegnen. Er fühlte sich nicht ganz wohl in dieser Situation. Um sich wieder Haltung zu verschaffen, dachte er schnell an jene junge Mädchen, das er liebte, mit dem er sich aber nie und nimmer verheiraten konnte — so lange er ein armer Teufel war. Er dachte auch an sein schäbiges Zimmer und das elende Leben, zu dem er verdammt war. Was sollte das alte Weib eigentlich mit all dem Geld? Welche Freude hatte sie eigentlich davon? Wozu lebte sie überhaupt noch und für wen?

„Jaja — aber aufgepaßt und keine Dummheiten gemacht. Heute abend ist hier nichts zu machen. Alle Menschen haben mich heretreiben sehr — aber an einem der nächsten Tage komme ich wieder, und dann...“

Er erhob sich. „Gehst du?“

„Gehst du?“

„Gehst du?“

„Gehst du?“

Er setzte sich auf das abgewetzte Plüschsofa, bestellte sich ein Bier und blickte sich umher. Nicht neben ihm links saß ein Mann.

Dieser Mann sprach und las nicht, sondern sah über ein Kurzbuch gebeugt da und starrte in den Raum. Er hatte einen kurzen, grauen Bart und ein knochiges Gesicht. Er war ganz in Schwarz gekleidet.

Lucien empfand einen unwiderstehlichen Drang, zu sprechen — mit irgend jemand zu sprechen — gleichgültig mit wem — sprechen wollte er, nur sprechen, um seine blutdürstigen Gedanken loszuwerden.

„Gestatten Sie?“ sagte er zu dem fremden Mann und zeigte auf das Kurzbuch. — „Ja — bitte sehr — bitte —“

„Sagte der Mann und blickte ihn an, als ob er aus dem Schlaf erwache. — Lucien tat so als blättere er im Kurzbuch. „Sie sind nicht von hier?“ fragte er dann, um irgendetwas zu sagen. Der andere sah ihn erkant an: „Nein — ich muß hier umhertreiben — auf den Zug warten — auf den Zug nach Draguignan.“

„Kommen Sie aus Paris?“ Der andre ärgerte. „Ja“ — sagte er dann, „ja!“ — Wieder schwiegen sie. Dann fing Lucien von neuem an: „Sie haben zwei Stunden Aufenthalt, nicht wahr? Das ist eigentlich sehr unangenehm. Sie täten doch wohl besser, zu übernachten und erst morgen früh weiterzureisen.“

Der andere schüttelte den Kopf: „Unmöglich“, sagte er gedämpft, „ich werde noch heute nacht erwartet.“ — In der Ferne hörte man einen Zug pfeifen. Der Fremde erhob sich schnell. „Ah — Sie haben wirklich reichlich Zeit — der Bahnhof ist gleich daneben.“ Aber der andere suchte kein Gedächtnis zusammen: „O — ich darf um keinen Preis zu spät kommen — um alles in der Welt nicht!“

Lucien reichte dem Fremden seine Rechte. Dieser ärgerte einen Moment, dann reichte er Lucien die Hand — und Lucien wunderte sich darüber, wie weich diese Hand war. „Auf Wiedersehen!“ sagte er und ging. „Auf Wiedersehen!“ rief Lucien ihm nach nach.

Als Lucien am nächsten Morgen die Zeitung ansah, anderfalte, bekam er einen regelrechten Schock. Er las:

„Eine Hinrichtung in Draguignan.“

„Schmier, der den Hofbesitzer Roquevrolles ermordete, hat nun sein Verbrechen büßen müssen. Gestern nacht kam der Scharfrichter mit der Guillotine aus Paris.“

Der Scharfrichter sprach Lucien auf die Stirn. Mit zitternden Händen wuschte er ihn ab. — Aber dann — dann war ja der Mann, jener Mann in Schwarz mit dem grauen Bart und dem knochigen Gesicht — jener Mann, mit dem ich sprach — der Scharfrichter — und er sagte: „Auf Wiedersehen!“ — und er sah den schweigenden, dunklen Mann vor sich, der

aus Paris gekommen war und unwiderruflich in Draguignan erwartet wurde, noch in derselben Nacht, um beim Morgengrauen... Und das Weib — die Guillotine — Nein — nein — es darf nicht geschehn — ich muß fort — wenn ich hier bleibe, tritt die Versuchung wieder an mich heran —

Zwei Stunden danach, sah er, vor Erregung und Angst zitternd, in einem Zug — irgendeinem Zug — fort — nur fort! —

Zur selben Stunde sagte Herr Cassou, ein bescheidener ruhiger Mann, der in Draguignan mit Wollstoff handelte, wohl schon zum zehnten Male zu seiner Frau:

„Ich kann es gar nicht vergessen, wie lebenswürdig der junge Mann war, den ich im Café traf, als ich auf den Zug warten mußte. Ich habe selten einen so angenehmen jungen Menschen getroffen — ich hoffe wirklich, ihn mal wiederzusehen — das habe ich ihm auch beim Abschied gesagt!“

24 000 Mark für ein Shaw-Manuskript. Bei einer Versteigerung in London erzielte das Original-Manuskript von H. Shaws Komödie: „Man kann nie wissen“ 24.000 Mark, obgleich nur acht und eine halbe Seite des Manuskripts in der Handschrift Shaws geschrieben sind und der Rest mit der Schreibmaschine hergestellt wurde. Bei derselben Versteigerung wurde für einen handgeschriebenen Brief Shaws, der sich mit Shakespeares befaßt, die Summe von 3000 Mark bezahlt.

Es war genug. Während dieser Sommerspielzeit wurde im Kasino von Dinant „Der Schwiegersohn“ des Herrn Potrier zur Aufführung gebracht. Zwischen dem Herrn Aft fand eine Partie statt, als aber der Vorhang nach der Pause wieder aufging, war im ganzen Hause kein einziger Zuschauer mehr vorhanden. Erst begriffen die Schauspieler das überhaupt nicht, dann aber entdeckten sie, daß der Impresario auf die Plätze und in die Programme hatte drucken lassen: „Lustspiel in drei Aufzügen.“ Das Publikum war also nach dem dritten Akt, völlig zufrieden mit dem Gang und dem Ablauf der Handlung, nach Hause gegangen.

„Die Linkskurve.“ Am 1. August erscheint im Internationalen Arbeiterverlag, Berlin C 26, eine Zeitschrift: „Die Linkskurve.“ Herausgeber: Johannes M. Becker, Andor Gabor, Erich Weiner, Kurt Kläber, Ludwig Renn. Diese Zeitschrift ist ein Monatsorgan für proletarische und revolutionäre Literatur. Sie bringt: Gedichte, Kurzgeschichten, Reportagen, Glossen, Buchbesprechungen, politische Aufsätze, grundsätzliche Auseinandersetzungen.

So war es in Danzig

Bilder aus den schicksalsschweren Tagen der Mobilmachung

Nach den verhängnisvollen Schüssen in Serajevo und dem brüsten Verlangen Oesterreichs an Serbien kommt die Diskussion über die drohende Kriegsgefahr nicht zum Verstummen. Immer droher erhebt die Kriegssurte ihr Haupt, so daß Danzigs Sozialdemokraten sich veranlaßt sehen, in einer großen öffentlichen Versammlung im Lokale von Steppuhn ein Verbot zum Frieden abzulegen. Unter den Versammlungsteilnehmern sind schon eine ganze Anzahl Genossen, die eben erst ihre aktive Dienstzeit beendet und schon eine Aufforderung zu einer militärischen Übung in der Tasche haben. Ueber die Bedeutung dieser „Übung“ ist sich jeder klar. In Danzig stationierte Infanterieregimenter, die auf dem Schießplatz Urbs waren, kehren eines Nachts nach Danzig zurück. In den Straßen Danzigs sieht man die Soldaten jedoch nicht. Sie sind unauffällig an die russische Grenze befördert worden.

Der Saal ist von Parteigenossen überfüllt und starker Beifall begleitet die Ausführungen des Referenten Gen. G. e. h. Alle diese weiterhartem Proletarier wollen nichts gemein haben mit den törichten Jünglingen und Spießhähnen, die Abend für Abend in den Cafés hurrapatriotischen Klamant veranstalten, weil sie den Krieg für einen Spaziergang halten. Die Proletarier wissen, daß der Krieg ungeheure Not und furchtbares Blutvergießen bedeutet, darum erheben sie noch in letzter Stunde ihre Stimme für den Frieden. Aber wie in allen Ländern verhallt auch hier ihre Stimme ungehört. Noch ist die Furie des Nationalismus zu stark.

Die Luft ist wie mit Elektrizität geladen. Gerüchte gehen von Mund zu Mund, doch Positives weiß niemand. Da wird am Sonnabendvormittag der Zustand der drohenden Kriegsgefahr öffentlich bekannt gegeben. Leutnants ziehen mit einem Militärkommando auf die öffentlichen Plätze und verkünden der ängstlich aufhorchenden Menge die drohende Kriegsgefahr. Von Kriegsbegeisterung keine Spur. Lautlos vernehmen die Umstehenden die Kunde und gehen bebrüht auseinander. Krieg bedeutet tausendfältigen Tod. Das ist den meisten klar, aber die ganzen Schreden der kommenden Jahre ahnt niemand. Eine Unruhe ohne Gleichen kommt über die Stadt. Überall bilden sich erregt diskutierende Menschengruppen.

Wie ein Gewitterschlag kommt am Sonnabend, dem 1. August, abends 6 Uhr, die Meldung: Mobilmachung von Meer und Flotte. Von sämtlichen Türmen Danzigs erklingen die Glocken. Wenige Minuten nach 6 Uhr rast die Feldartillerie nach dem Hauptbahnhof. Zum erstenmal sieht man die graue Uniform, die für Hunderttausende, die gar nicht daran denken, das Sterblichwerden sollen. Still und mit ernstem Gesichtern sitzen die Kanoniere auf ihren Geschützen. Sie wissen, was ihnen bevorsteht, nicht aber jene, die schon in der vorhergehenden Woche in den Restaurants und anderen Alkoholausschankstätten ihre Vaterlandsliebe durch Gröhlen patriotischer Lieder zum besten gaben. Keinen Menschen leidet es in der Wohnung. Alles strömt auf die Straße, begierig, neue Nachrichten zu erfahren. Sie kommen auch Schlag auf Schlag. Die Einstellung des allgemeinen Personen- und Güterverkehrs wird bekannt gegeben. Nurzüge zur Beförderung der Stellungspflichtigen bleiben im Verkehr.

Große rote Plakate verkünden das Verbot unserer „Volksmacht“ und der „Gazeta Gwansta“. Das Verbot dem Verlag schriftlich mitzuteilen, hatten die militärischen Befehlshaber für unter ihrer Würde. Nach einigen Tagen wird das Verbot der „Volksmacht“ wieder aufgehoben, aber trotzdem kann unsere Zeitung nicht erscheinen, da ihre Beförderung von der Druckstadt Königsberg nach Danzig nicht möglich ist. Nach wenigen Wochen erscheint sie dann als Wochenzeitung bis zum Kriegsende; inzwischen ein paarmal verboten durch die militärische Zensur, die ganz willkürlich drauf los verbietet. Einer späteren Zeit bleibt es vorbehalten, das bide Altembiindel „Zensur und Volksmacht“ zu sichten. Es enthält wertvolle Beiträge zur Zeitgeschichte dieser glorreichen Periode.

Am Sonntagmorgen strömte alles zur Stadt. In den Kasernen vor dem Bezirkskommando in der Weichmönchens-Hintergasse trafen sich gewaltige Menschenmengen. Durch Markt und Wein bringt das Schleifen der Bajonette auf dem Hosen der Weibentafel. Fortgesetzt strömen neue Menschenmengen in die Kasernen, wenige Habseligkeiten im Pappkarton unter dem Arm, um eingekleidet zu werden. Nicht nur die Landwehr, sondern auch der Landsturm ist in Westpreußen aufgerufen worden.

In den nächsten Tagen folgt Militärzug auf Militärzug. Die Kasernen füllen sich sofort mit Nachschub. An allen Ecken und Enden werden Soldaten gebrüllt. Die Gewehrfabrik, Artilleriewerkstatt und Reichswerft vergrößern die Zahl ihrer Arbeiter. Viele Privatbetriebe schließen dagegen ihre Pforten. Groß ist die Zahl der Arbeitslosen. Den Gehaltsempfängern werden die Bezüge um 10 Prozent gekürzt. Die Zellkiste vor dem Olivaer Tor, wo der Dominik gefeiert werden sollte, steht leer und verfallen. Eine tolle Jagd nach Spionen setzt ein. Überall werden „Spione“ gefangen, deren Harmlosigkeit sich bald wieder herausstellt. Auf Selbstmord wird eifrig gefahndet.

Aber geschäftstüchtige Leute wissen die Konjunktur zu nützen. Mit Autos saulen sie in der Kasubei herum, für die „Peresverwaltung“ Erben und andere Lebensmittel aufzukaufen. (Zu so manchem Vermögen, das heute bedeutend wackelt, wurde damals der Grundstein gelegt.) Und sonderbar, noch sind die Produktionskosten nicht um einen Pfennig gestiegen, die Geschäftskosten auch nicht, der Wiederbeschaffungspreis ist noch ein unbekannter Begriff, aber Preise für Lebensmittel schnellen sofort in die Höhe. Für Salz, Mehl, Fleisch und andere Lebensmittel werden schon in den ersten Kriegstagen unerschämte Preise gefordert. Auf sozialdemokratische Initiative setzt dann der damalige Kommandant von Danzig die ersten Höchstpreise fest.

Noch eins ist charakteristisch für das Danziger Bürgerium. Von allen deutschen Städten ist es allein Danzig, wo die Fürsorge für die Familien der Krieger auf freiwillige Mühseligkeit gestellt ist. Der Kampf, den damals unsere Genossen und Genossinnen um eine ausreichende Unterstützung der Kriegsfamilien führten, steht im schroffen Gegensatz zu den Worten: „Der Dank des Vaterlandes wird euch gewiß sein.“

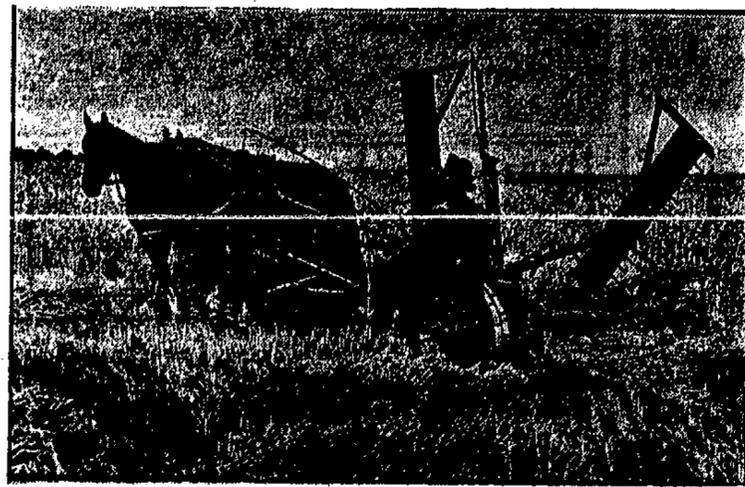
Der Strom der ostpreussischen Flüchtlinge, ihre geringe Habe mit sich führend, berührt Danzig, ein Bild unaussprechlichen Elends. Edle Menschenfreunde laufen den Unglücklichen das Vieh für einen Spottpreis ab. Es ist eine schöne Zeit! — Die Welle der Flüchtlinge berührt Danzig nur zum kleinen

Teil. Der Hauptstrom geht nach dem Westen. Noch nach Wochen steht man die Unglücklichen trotz des späten Herbstes auf offenen Eisenbahnwaggons in den Stationen stapelnd.

Die ersten Verwundetentransporte treffen in Danzig ein. Mit tiefstem Mitgefühl läßt man die Wahren mit den zerfahrenen Menschenleibern passieren. Später ändert sich das. Wäber machen ausdrücklich darauf aufmerksam: Keine Kriegsbeschädigten vorhanden! Vornehmen Damen und Herren fällt der Anblick der Kriegsverletzten auf die Nerven.

Immer neue Opfer fordern die Schlachtfelder in aller Welt. Anfangs ziehen Regimenter hinaus, dann begnügt man sich mit Kompanien, schließlich gehen Gruppen von zwölf Mann an die Front. Mit zusammengekniffenen Lippen und ernstem Gesichtern. Sie waren schon einmal an der Front und wissen, daß da draußen der grauhafteste Tod in tausendfältigster Form auf sie lauert. Traurig und weinend bleiben die Angehörigen zurück. Das Tor der Tränen ist die rechte Zeichnung für jenes Tor, das links vom Hauptportal auf den Bahnhofsplatz des Hauptbahnhofs führt. Hier nehmen sogleich Soldaten, die wieder zurückgekehrt den letzten Abschied von ihren Angehörigen. An keinem Orte in Danzig stoffen mehr Tränen als hier. Schon die Erinnerung daran mühte der fribolen Hebe zu neuem Völkermorden aufstehen machen. Aller Schmerz um geraubtes Glück und Leben mühte sich zusammenballen in dem Ausschrei:

„Nie wieder Krieg!“



Die Ernte beginnt.

Die Tage der Meise sind wieder da. Tausende von Arme regen sich überall, um die Frucht der Arbeit eines Jahres hereinzubringen. Aber das Bild hat sich gewandelt. Die klingende Sense ist verstummt und heute steht die profasche Mähmaschine über das Feld. Aus dem Leben der Menschheit ist wieder ein Stückchen Romantik gestrichen

Sie wollten mal aufräumen

„Patrioten“ in nächtlicher Lanzdielen — Nach dem Fackelzug

Sobald in Danzig eine deutschnationale Tagung stattfindet, beginnen die Wogen echt deutscher Begeisterung gewöhnlich nachts von 12 Uhr ab, nach reichlich alkoholischer Vorbereitung, mit Friederikus rex beginnend, überzusäumen. Und je mehr Biergen und Weiske jene deutschen Recken hinuntertippen und je häufiger der alte Präsentiermarsch und ähnliche den

alten tenionischen Kampfspekt (1)

erweckende Musikstücke in den Nachtlokalen gespielt werden müssen, um so mehr fühlt sich das junge Germanentum seinen Vorfahren an beiden Ufern des Rheins näher gerückt. So ging es auch in der Nacht zum 8. d. M. in einem bekannten Nachtlokal zu, nachdem der Fackelzug der Jugendtagung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes vorüber war. — Unglücklicherweise gerieten ein paar polnische Arbeiter, Kasimir und Stefan, in Begleitung von Bekannten in dieses Lokal. Auch sie hatten, wenn zwar aus anderen Gründen, reichlich Alkohol zu sich genommen. Auch sie dachten von ihrem Standpunkt aus national, was sie zunächst dadurch kundgaben, daß sie polnisch sprachen. Das gefiel einigen Gästen nicht, während andererseits Kasimir und Stefan an den fortwährenden Militärmärschen und den Heulrufen Anstoß nahmen und darüber schließlich so in Harnisch gerieten, daß Kasimir erklärte, er würde mit dem ganzen deutschen Tag aufräumen und Stefan hinzufügte, er sei polnischer Vater und nähme es mit der ganzen deutschen Tagung auf.

Um es nicht zu einem Zusammenstoß kommen zu lassen, forderie nun der Wirt sie beide auf, das Lokal zu verlassen, woran beide sich nicht lehrten. Als ein herbeigeholter Schupo sie hinausbringen wollte, wurde er von Kasimir angegriffen, der vorher dem Wirt

mit einem Obtmesser unter der Nase

herumgeschmetzelt hatte. Nur mit Gewalt konnte er aus dem Lokal gebracht werden und setzte dabei dem Beamten heftigsten Widerstand entgegen. Inzwischen hatte sich Stefan in der Lanzdielen höchst unangenehm bemerkbar gemacht und drohte mit einem Stuhl dort aufzutreten zu wollen. Auch er konnte schließlich übermächtig werden. Einer von beiden soll dann noch auf der Straße ein Messer gezogen haben, das aber nicht in Tätigkeit trat.

Jetzt standen beide vor dem Richter. Hausfriedensbruch, Widerstand gegen einen Beamten, Beleidigung, Bedrohung usw. Es klang wirklich ganz gefährlich, wozu sie sich im verletzten Stolz ihres eigenen Nationalbewußtseins hatten hinreihen lassen. Stefan sagte, er wisse überhaupt von nichts mehr und Kasimir behauptete Ähnliches. Das, wie noch einiges andere, mag dazu beigetragen haben, daß das Gericht es in Summa für jeden insgesamt bei 11 Tagen Gefängnis und 8 Tagen Haft bewendend ließ, auf welche die erlittene Unterjuchungshaft verrechnet wurde.

Reit- und Fahrspport in Danzig. Der Danziger Reiterverein und die Danziger Reitgesellschaft rüsten wieder einmal für ein umfangreiches Reit-, Spring- und Fahrturnier am Sonntag, den 11. August, auf dem Rennplatz. — Das umfangreiche Programm enthält eine Reihe von turniermäßigen Preisbewerben und zugkräftigen Schauummern. Von den Preisbewerben seien genannt: Eine

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Das Angebot war größer als die Nachfrage

Ein stauer Markt! Das Angebot ist größer als die Nachfrage; trotzdem sind die Preise wieder hoch!

Der Obstmarkt bringt schöne Äpfel mit roten Wädchen, das Pfund kostet 2,50 Gulden, saure Äpfel pro Pfund 80 Pfennig, Süßkirschen 80 Pfennig. Säfte Pflanzen kosten 60 Pfennig, Stachelbeeren 60 Pfennig, Walderdbeeren 1,50 Gulden, Himbeeren 1,20 Gulden, Blaubeeren pro Vier 60 Pfennig, 1 Banane kostet 60 Pfennig bis 1 Gulden. Die Mandel Eier preist 1,80—2,00 Gulden. Für 1 Pfund Butter werden 1,80—2,10 Gulden gefordert. Eine Brathenne soll 4 bis 6 Gulden bringen. Eine junge Gans kostet 7,50 Gulden, 1 Täuschchen 80 Pfennig bis 1,10 Gulden. Uebende junge Hühner kosten das Stück 2,00—2,75 Gulden. Für Fleisch gelten die Preise der Vorwoche.

Auf dem Gemüsemarkt sind sehr viel Gurken zu haben. Kleinere, eingeschickte Sorten kosten 4 Pfund 1 Gulden, die große Salatgurken kosten das Pfund 60 Pfennig, Zwiebeln das Pfund 15 Pfennig. Ein Kopfsalat kostet je nach der Größe 25 Pfennig bis 1,20 Gulden. Spinat das Pfund 35 Pfennig, Weißkohl 2 Pfund 45 Pfennig. Neue Kartoffeln 8 Pfund 25 Pfennig, Schmelbebohnen 35 Pfennig, Wachsbohnen 45 Pfennig, große Bohnen 60 Pfennig, Mohrrüben 2 Pfund 25 Pfennig, Radisheschen das Pfund 10 Pfennig. Salat das Kopfschen ebenfalls 10 Pfennig. Der Blumenmarkt bietet ungleich viel buntfarbige Margueriten, Widen, Rosen und Nelken an.

Auf dem Fischmarkt sind viel Stundern zu haben, das Pfund kostet 35—50 Pfennig, Kalle pro Pfund 1,80 bis 2,50 Gulden, Quappen 60 Pfennig, Steinbutten 80 Pfennig. Viel Räucherware wird angeboten. Krebse kosten pro Mandel 1,50 bis 2,50 Gulden. Traute.

Eignungsprüfung für Reitpferde, ein Jagdspringen Kl. 1., ein Refordspringen, ein Gruppenpringen in Gruppen von dreien, ein Flachrennen und eine Gespannparade. Eine besondere Attraktion wird sein: die Vorführung eines Reiterganges, größtenteils selbstgezeugene Pferde, durch Herrn Rittergutsbesitzer von Brandis-Krzeslice in Posen. An weiteren Schauummern werden gezeigt: eine Quadrille von vier Landemgepannen in englischer Anspannung. Ferner eine Quadrille in historischen Uniformen. Die Kostüme zu dieser Quadrille sind von der Firma Leopold Werch, Theaterausstattungen, Berlin-Charlottenburg, geliefert worden. Ferner findet ein Trab- und ein Flachrennen für Reitpferde statt.

Das Oheläppchen abgebeissen.

Im Streit — Er ist nicht zurechnungsfähig

Vor dem Joppoter Amtsgericht erschien der Arbeiter S., um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Im Streit, bei dem das Unrecht zweifellos auf seiner Seite war, hatte er dem Motorarbeiter P. ein Stück aus dem Ohr gebissen, eine Wunde gekaut und dann ausgepuckt. Der Verletzte suchte sofort einen Arzt auf, aber der war selbst in diesem dringenden Fall nicht zu sprechen. Nach halbstündigem Warten ging der Verletzte zu einem anderen Arzt, aber da war es zum Nähen bereits zu spät. Der Angeklagte wies ein Attest einer Nervenärztin von, wonach ihm die Zurechnungsfähigkeit abgesprochen wird. Das Amtsgericht in Joppot erklärte sich nicht für zuständig und verwies die Angelegenheit nach Danzig.

Feuer in Schöneberg

Ein Fachhaus vollständig niedergebrannt

Der Gutbesitzer Fesler-Schöneberg besitzt dortselbst ein Fachhaus, das hinter der evangelischen Schule liegt. Durch das ganze Gebäude, welches von alter Bauart ist, zieht sich von der Herdplatte aus ein großer Schornstein hin. Am Montag gegen 17 Uhr bemerkten die Einwohner vom Boden her verdächtigen Rauch aufsteigen. Die Hofverhaltung des Bodens um den Schornstein herum, hatte wahrscheinlich durch eine schadhafte Stelle denselben, Feuer gefangen und schwellte. Die auf dem Boden lagernden Gegenstände wurden heftig geräunt und der Brandherd selbst daraufhin mit Eimern ausgelöscht.

Allem Anschein nach hatte man dieses jedoch nicht gründlich genug besorgt, denn eine Stunde später stand der Dachstuhl plötzlich in hellen Flammen. Da das Haus mit Rohr bedeckt ist, biphete das ganze Obergeschloß im Augenblick ein einziges Flammenmeer, welches alsbald das übrige Gebäude erfaßte. Den Einwohnern, welche aus den Intellekten Wehnde, Wienholz und Drube mit ihren Familien bestehen, gelang es, einen Teil des Mobiliars zu retten. Das Haus selbst war nicht mehr zu halten, trotzdem sah die Wehren aus Schöneberg, Schöneberg, Schöneberg und Neumünsterberg an dem Wüstwerk beteiligten. Der Gebäudeschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Mißglückte Schifane

Das Arbeitsgerichts Urteil sollte umgangen werden

Vor dem Arbeitsgericht wurde zwischen einem Arbeiter und dem Arbeitgeber ein Vergleich geschlossen, nach dem der Arbeiter wieder eingestellt werden sollte. Der Arbeiter hatte vor dem Vergleich seine Arbeit und wurde am nächsten Tage auch wieder so eingestellt. Am Abend des ersten Tages wurde ihm aber vom Werkmeister erklärt, er könne morgen wiederkommen, aber er erhalte von nun an nur an nur an den Tagen Arbeit, an denen solche vorliegt. Der Arbeiter ging hierauf nicht ein, sondern blieb von der Arbeit fort und klagte beim Arbeitsgericht auf Zahlung des Lohnes für 14 Tage. Der Arbeiter und sein Vertreter erklärten vor dem Arbeitsgericht, daß er nach dem Vergleich Anspruch darauf hätte, in die alte feste Stelle wieder eingestellt zu werden. Er wüßte somit täglich beschäftigt werden. Eine gelegentliche Beschäftigung entspricht nicht dem Vergleich.

Der Vorsitzende erklärte, daß der Arbeitgeber nach dem Vergleich verpflichtet war, den Arbeiter wieder fest einzustellen, denn es war die alte Stelle gemeint. Nach dieser Wiedereinstellung stand dem Arbeitgeber nur das Recht der Kündigung zu. 14 Tage hindurch mußte der Arbeitgeber aber den Arbeiter vollbeschäftigen, oder mindestens ihn voll bezahlen. Der Arbeitgeber hat aber dem Arbeiter eine nicht volle Arbeit angewiesen. Der Arbeiter war verpflichtet, diese Arbeit zwar anzunehmen, aber ihm nicht selbst bei halber Arbeit der volle Lohn bezahlet werden. Da der Arbeiter diese mindere Beschäftigung nicht angenommen hat, muß er es sich gefallen lassen, daß ihm der Lohn für die Tage abgezogen werde, an denen er tatsächlich beschäftigt worden wäre. Der Meister wurde darauf als Zeuge darüber vernommen, an wieviel Tagen tatsächlich Arbeit vorhanden war. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück und das Urteil lautete dahin, daß der Arbeitgeber verurteilt wurde, an den Arbeiter 88 Gulden Lohn und die Kosten mit 8 Gulden zu zahlen.

Abgang der Briefpost nach Amerika. Im Monat August erfolgt der Postabgang von Danzig am 1., 4., 5., 8., 12., 13., 15., 16., 19., 22., 25., 26., 29. August und am 2. und 3. September. Die Briefposten werden je nach dem Abgangshafen des Schiffes über Southampton oder Cherbourg geleitet. Die Schluszeit für die Auflieferung von Briefsendungen, die mit diesen Gelegenheiten befördert werden sollen, tritt an den Abgangstagen um 10.50 Uhr beim Postamt 1 (Langgasse) und um 11.15 Uhr beim Postamt 5 (Hbf.) ein.

Preussisch-Schlesische Massenlotterie. Die Haupt- und Schlussziehung, in der über 52 Millionen Reichsmark zur Auspielung gelangen, beginnt am 8. August. Außer den beiden Prämien von je 500.000 Reichsmark kommen zur Verlosung die großen Haupttreffer von zweimal 500.000 Reichsmark, zweimal 300.000 Reichsmark, zweimal 200.000 Reichsmark, zweimal 100.000 Reichsmark sowie viele andere hohe Gewinne. Die Erneuerung der Lose zu dieser Haupt-

Klasse hat planmäßig spätestens bis zum 1. August, 18 Uhr, bei Verlust des Nachschubs in der zukünftigen Lotterie-Einnahme zu geschehen.

Die „Ninth Unity History School“ in Danzig

Herr Generaldirektor Prof. Noé und Frau gaben gestern abend in ihrem Hause einen Empfang für die Mitglieder der „Ninth Unity History School“, die gestern aus London zu einem achtstägigen Besuch in Danzig eingetroffen sind. Die „Ninth Unity History School“ ist eine Vereinigung für moderne Geschichtsforschung, die sich besonders mit den nach dem Kriege entstandenen Problemen politischer und staatsrechtlicher Natur beschäftigt. Ihre Bestrebungen tragen vorwiegend pädagogischen Charakter und sollen den Geist der Versöhnung und Verständigung nach dem Kriege fördern helfen. Die Gesellschaft veranstaltet auch in Danzig Vorlesungen über Geschichte und Literatur in englischer Sprache. Während ihres Aufenthaltes werden die Mitglieder (Damen und Herren) Danzig und seine Umgebung besichtigen. Der Empfang vermittelte den Anwesenden, unter denen sich außer Vertretern des Senats auch Professoren der hiesigen Technischen Hochschule befanden, überaus interessante Einblicke.



Programm am Mittwoch

11.30: Schallplattenkonzert. — 12: Märchensunt. Elsa Empacher. — 13.30-14.15: Unterhaltungsmusik. Vorträge: Walter Reich. — 14.30: Elternkunde. Inhere landliche Jugend und die Volksschule. Schulrat Dr. Jucha. — 15: Der Aufstieg Napoleons. 1. Teil. Junge Napoleon. Prof. Dr. Friedrich Ludwigs. — 16.30: Neues aus aller Welt. — 17.55: Wetterbericht. — 18.30: Massenliche antike Kriegen. Ada Westhoff (Soprano). Am Wehrmannshilf. Ludwig Westhoff. — 19.30: Liebertragung aus Berlin. Gedichte. Eine Vorfølge nach Voltaire und Gerichte nach Berlin. — Anschließend aus Berlin: Presseberichte. — Hierauf: Wetterbericht. Sportberichte. — 22.30-24: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Vorträge: Walter Reich.

Programm am Donnerstag

11.30: Schallplattenkonzert. — 12: Jugendstunde. Meine Heise nach China vor dem Kriege. Walter Gasse. — 13.30-14.15: Unterhaltungsmusik. Vorträge: Alois Salaberg. — 14.30: Der Aufstieg Napoleons. 2. Teil. Der Aufstieg Napoleons. Prof. Dr. Friedrich Ludwigs. — 15: Neues aus aller Welt. — 17.55: Wetterbericht. — 18.30: Massenliche antike Kriegen. Ada Westhoff (Soprano). Am Wehrmannshilf. Ludwig Westhoff. — 19.30: Liebertragung aus Berlin. Gedichte. Eine Vorfølge nach Voltaire und Gerichte nach Berlin. — Anschließend aus Berlin: Presseberichte. — Hierauf: Wetterbericht. Sportberichte. — 22.30-24: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Vorträge: Walter Reich.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkanengasse 33/34

Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund

Filmschau

U. L. Lichtspiele: „Tempo, Tempo“.

Eine Verbrechergeschichte aus Italien. Die Aufführung eines Bankraubes und die Festnahme der Verbrecher durch einen Nichtkriminallisten. Herr Albertini ist dieser Held, der neben seinen Detektivtätigkeiten immer noch auf zu klettern und zu springen versteht, so daß ihm die höchsten Schiffsbränne und Masten — zur Freude des jugendlichen Kinopublikums — kein Hindernis in der Verfolgung der Verbrecher sind. Der Titel des Films wird bei der Durchführung manchmal etwas so sehr befolgt, so daß manche Szenen unbedeutlich bleiben. Die Mitwirkenden in diesem Kriminalfilm sind ausschließlich deutsche Kräfte, wie Fritz Kampers, Hermann Picha und andere. Daneben läuft ein Lustspiel „Das närrische Glück“ mit fast denselben schauspielerischen Kräften wie in dem anderen Film. Die Hauptrolle spielt Maria Paudler, die Geschichte eines kleinen Wägherrn das einen von ihr geleiteten Kolportageroman schließlich in die Wirklichkeit umsetzt.

Nathaus-Lichtspiele: „Irrwege der Leidenschaft“.

Fürst Alexen Kasnopowski ist der Mann, bei dem „die Leidenschaft Irrwege“ geht. Er ist mit all den Dingen besaßet, die in der russischen Literatur eine große Rolle spielen. Er trinkt und säuft und trinkt und liebt schöne oder weniger schöne Frauen. Den Alkohol übersteht er, die Frauen nicht. Eine geht immerzu ins Wasser und ihre Schwester erschleicht ihm, gerade als er von einer andern Frau zu seiner eigenen, ehelich angetrauten Sanha zurückkehrt.

Es ist also ein Stoff, aus dem sich etwas machen läßt. Die Russen haben etwas daraus gemacht. Es ist ein Film, der durch seine hervorragende Darstellung, die seine psychologische Ausdeutung, die liebevolle, mit allen Feinheiten gehandhabte Photographie weit, sehr weit über das hinausragt, was wir seit Monaten an Filmen sahen. — Dazu gibt es ein hübsches Lustspiel: „Das Glück von der Revue“. Albert Paulia, Dina Gralla, Julius Falkenstein, Max Hansen, Werner Fütterer, Valente Nostitz sind die Darsteller, die dem Film zu dem verdienten Erfolge verhelfen.

Metropol-Lichtspiele: „Zuchthaus“.

Die Handlung dieses Films ist nicht von der außergewöhnlichen Stärke und der zwingenden Macht, die wir sonst an Kuffenfilmen kennen. Es sind eine Reihe von Bildern aus dem Zuchthausleben im alten zaristischen Rußland aneinandergestellt, und zwar werden Verbrecher und politische Gefangene in einen bestimmten Gegenstand zueinander gesetzt. In der Photographie, in der Darstellung und im Bildschnitt sind alle Möglichkeiten moderner russischer Filmtkunst erschöpft worden. Auch bei schönstem Sommerwetter wird die Stunde, in der man sich diesen Film ansieht, nicht verloren sein.

Rest- und Einzelpaare

außerordentlich billig



SALAMANDER

Das Erzeugnis der größten Schuhfabrik Deutschlands

Salamanderschuh-Aktiengesellschaft, Danzig, Langgasse 2

Türmelt der Herzen

Roman von Lola Stein

42. Fortsetzung.

XII.

Rum schien das Haus noch leerer geworden zu sein. Nichts hatte sich geändert. Ottomar war nur einen Tag daheim gewesen. Aber ehe er kam, hatte in den beiden Frauen die Erwartung seines Kommens gelebt. Die war nun auch vorüber. Einsam und öde war es in den Stuben, die so viel Lachen, Frohsinn und Gastlichkeit durch viele Jahre gesehen hatten.

Schwer und bedrückt waren Genias und Stellas Herzen. Sie bemühten sich, vor einander ihren Kummer zu verbergen, um sich gegenseitig zu helfen, aber es gelang ihnen nicht.

„Wenn es nur bald Frühling würde“, sagte Genia. „Dann wirst auch du wieder anders ins Leben sehen, kleine Stella. Aber vorläufig scheint dieser harte Winter ja dauern zu wollen.“

„Und du, Mutti? Was erhoffst du vom Frühling für dich?“ Genia seufzte und antwortete nicht. Sie nahm die Abendzeitung zur Hand und überlas sie. Plötzlich schrie sie gellend auf.

„Stella, etwas Entsetzliches ist geschehen! Paul hat auf Ottomar, Dagmar und sich selbst geschossen!“

Die junge Frau sprang auf und stellte sich hinter den Stuhl der Mutter. Mit ihr zusammen las sie die kurze Notiz:

„Doppelmord- und Selbstmordversuch eines Hendsburger Fabrikanten. Eine furchtbare Familientragödie hat sich heute früh in einem Hamburger Hotel abgespielt. Der Hendsburger Fabrikant Paul S. war seiner Frau, die ihn gestern gegen seinen Willen verlassen hatte, um sich mit dem Hamburger Architekten S. zu vereinigen, gefolgt. Die Beziehungen zwischen Frau S. und S. sollen schon längere Zeit bestanden haben. Im Zimmer des S. kam es zu einer heftigen Aussprache zwischen den drei Menschen. Das Hotelpersonal hörte plötzlich mehrere rasch aufeinander folgende Schüsse. S. hatte zuerst auf seinen Rivale, dann auf seine Frau, zuletzt auf sich selbst geschossen. Frau S. ist mit leichten Verletzungen davon gekommen. Die Wunden der beiden Männer sind sehr schwer. Alle drei Personen wurden sofort ins Eppendorfer Krankenhaus überführt.“

Die beiden Frauen blickten sich in die entsetzten Augen, in die weichen Gesichter.

„O, Mutti, wie grauhaft ist das alles! Was will das Schicksal eigentlich von uns, daß es uns so verfolgt? Solche Tat hätte ich Paul niemals zugetraut.“

„Kein Mensch weiß von sich selbst, wozu er in außergewöhnlichen Situationen imstande ist. O, Stella! Ich wollte ihm zu seinem Glück verhelfen, und nun ist es sein größtes Unglück geworden! Wenn er sterben muß — es ist nicht auszudenken!“

„Und wenn Paul stirbt, so wird Papa nie von dem Gedanken loskommen können, daß er die Schuld daran trägt! Wie es auch kommt, glücklich kann er nun nicht mehr mit Dagmar werden. Jubel Schuld liegt zwischen ihnen.“

„Wir müssen wissen, wie es ihm geht, Stella! Heute noch!“ Der Mann, den sie vorgestern für ewig verloren, an dessen Dasein sie keinen Teil mehr gehabt, war ihr nun plötzlich wieder nahe gerückt, seit das furchtbare Unglück ihn betroffen hatte.

„Du lebst ja schließlich nicht in Feindschaft mit Papa, Stella, du tannst gehen!“

Die junge Frau sagte: „Auch du lebst nicht in Feindschaft mit ihm, Mutti. Das beweist du jeden Tag aufs neue.“

Genia brachte Stella zum Bahnhof, sah in höchster Unruhe dem enteilenden Zuge nach. Am liebsten wäre sie selbst gefahren. Aber sie konnte sich doch nicht um einen Mann kümmern, der sie vor zwei Tagen verlassen, und der jetzt schwer verwundet daniederlag, weil er einem anderen die Frau hatte nehmen wollen. Sie mußte sich gebühren.

Der große Garten, der das Eppendorfer Krankenhaus umgab, lag ganz im Schnee. Es dauerte eine Weile, bis die junge Frau erfuhr, wohin man die Verletzten gebracht hatte. Sie lagen im gleichen Pavillon. Die Oberärztin, die Stella nach langem Warten sprach, war sehr freundlich. Aber auch sie konnte nicht viel sagen.

„So, Sie sind Herrn Saldens Tochter?“ meinte sie und betrachtete die junge Frau voller Mitleid. „Er ist heute vor-mittag noch operiert. Sein Befinden ist zufriedenstellend, so-wweit man das am ersten Tage sagen kann. Nun müssen wir abwarten.“

„Und die anderen beiden?“ forschte Stella.

„Frau Hainer ist mit Streifschüssen davongekommen. Am Hals und Oberarm. Sie wird bald geheilt sein. Herr Hainer aber ist sehr schwer getroffen. Es ist ein Wunder, daß er nicht gleich tot war. Vielleicht bringen unsere Ärzte es fertig, auch ihn zu retten.“

Mit diesem Bescheid mußte Stella gehen. Als sie den Pavillon verließ, hörte sie Schritte hinter sich. Und bei einer halben Wendung des Kopfes blickte sie in Erwin Fellingings Gesicht.

Eine jähe Welle von Glück überflutete sie, als sie ihn vor sich sah. Sie hatte nicht zu hoffen gewagt, ihm zufällig zu begegnen.

„Stella!“ Er verbesserte sich sofort. „Gnädige Frau!“

„Professor Felling!“ Sie reichte ihm erregt die Hand.

„Ach freue mich, Sie ganz wiederhergestellt zu sehen, gnädige Frau.“

„Ich verdanke es Ihnen, daß ich wieder völlig gesund bin, Herr Professor! Wissen Sie, warum ich jetzt hier bin?“

Er schritt an ihrer Seite dem Ausgange zu. „Ich weiß es, gnädige Frau. Ich selbst habe heute die beiden Herren ja operiert.“

„Sie, Herr Professor? Welches Glück für uns! Ein Zufall oder Abficht?“

„Diesmal war es wirklich ein Zufall“, lächelte er. „Alle drei sind in meinen Pavillon eingeliefert worden und bleiben auch in meiner Behandlung.“

„Dann können Sie mir sagen, wie es um Papa steht? Und um — Paul Hainer?“

„Es sind zwei schwere Fälle, gnädige Frau. Wir müssen abwarten!“

„Aber ob Sie Papa am Leben erhalten können, sagen Sie mir, Herr Professor!“ flehte sie.

Er versetzte zurückhaltend: „Ich hoffe es, Frau Klingenberg. Mit Gewißheit läßt sich heute nichts behaupten.“

Sie bat: „Nennen Sie mich nicht so. Ich führe wieder meinen Mädchennamen, ich bin Stella Salden wie einst.“

„Sie sind — geliebt, gnädige Frau?“ fragte er betroffen.

„Noch nicht. Vorläufig erst einmal getrennt. Es wird mir sehr schwer, die Scheidung zu erreichen, um die ich nun schon seit Monaten kämpfe.“

Ein Juden ging über seine Züge. Er sah sie an mit einem langen Blick voll Mitleid und Liebe. Zu fragen wagte er nichts. Er meinte nur: Sie und Ihre verehrte Frau Mutter haben viel durchgemacht, gnädige Frau?“

Sie nickte schweigend. Die Tränen flogen ihr auf. Sie beherrschte sich mühsam. Er sah es.

(Fortsetzung folgt.)

Lodix der beste Schuhputz

Sport-Turnen-Spiel

Die „richtige“ Sportart

Sie sind gleichwertig

Das starke sportliche Interesse aller Bevölkerungsschichten hat es mit sich gebracht, daß mancher nicht wußte, welcher Art der sportlichen Betätigung er sich besonders zuwenden soll. Besonders den Eltern wird es oft schwer, zu entscheiden, welcher Gruppe sie ihre Kinder zuführen sollen.

Man hat schon oft von „vielseitigen“ und von „einseitigen“ Sportarten gesprochen und geschrieben. Letztes Endes mußte man sich dabei mit einer summarischen Feststellung begnügen, die nie das tiefere Wesen und den tieferen Wert der einzelnen Art erfassen konnte. Wenn es zu entscheiden gilt,

welche Art der sportlichen Betätigung

dem einzelnen Menschen mehr frommt und vor allem seiner Gesundheit dient, so kann uns die einfache Betrachtung der Sportarten selbst in ihren Ausdrucksformen nicht genügen. Zwar sind da verschiedene Arten, wie Schwimmen, Gymnastik, Wandern usw., die man jedem ohne weiteres empfehlen kann, da sie vielseitig genug sind, um jedem etwas zu geben. Es wäre aber oberflächlich gedacht, damit alle anderen Formen zu „einseitigen“ zu stemeln.

Die Beobachtung für die Auswahl der besten Sportart — soweit es sich um Materleistung für den Suchenden handelt — hat sich nicht allein auf diese oder jene Form der Leibesübung zu erstrecken. Heute ist jeder Mensch in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung mehr oder minder einseitig entwickelt. Aus diesem Grunde gilt es auch, das tägliche Leben des einzelnen, seine Lebensgewohnheiten, seine berufliche Arbeit, seine Anlagen und Fähigkeiten, wie seine Neigungen zu erforschen, um einen wirklich wertvollen Rat der besten Art erteilen zu können. Darauf erst baut sich dann die erfolgreiche Tätigkeit im sportlichen Leben auf.

Drei wichtige Punkte sind dabei zu beachten, die wohl als charakterisierend für die einzelnen Sportarten gelten dürfen: die Arten nämlich, in deren Mittelpunkt

Kraft und Geschicklichkeit

stehen, jene bei denen das Erlebnis sich als primär erweist, und die mit starken geistigen Erfordernissen. Zu den ersteren darf man Turnen, Schwim- und Leichtathletik, Schwimmen und Handballspiele rechnen.

Auch die Gymnastik steht dem in gewisser Verfeinerung nicht fern. Das Erlebnis wird in besonderem Maße beim Radfahren, beim Wassersport und beim Wandern gefördert, und die geistigen Interessen werden gleichfalls durch Wandern, Schachspiel, aber auch durch Handball, Leichtathletik und vor allem Tennispiel erweitert. Schon aus dem letzteren Beispiel ist ersichtlich, daß auch diese Trennung ein wenig grob ist, und daß in Wirklichkeit bei allen Sportarten erlebnishaft und geistige Einflüsse mitwirken. Dennoch ist eine solche Betrachtung der Gesamtheit der Leibesübungen unerlässlich, wenn man den Anlagen, Fähigkeiten und Interessen des einzelnen Interessierten gerecht werden will.

Aus dieser Tatsache ergibt sich aber noch, daß man mit Recht von einer Gleichwertigkeit aller Sportarten sprechen kann. Und dieser Grundsatz der Gleichwertigkeit sollte in allen Kreisen der Arbeiterschaft, gleichfalls mehr Gültigkeit erlangen.

Die Newyorker Voxkommission geht mit immer schärferen Mitteln gegen Schmelings Manager Jacobs vor und

hat jetzt sämtlichen, unter seinem Manager stehenden Boxern, die Lizenz entzogen. Von dieser Maßnahme wird unter anderem auch Weltmeister Franki Genero betroffen.

Städtemannschaften Leipzig-Wien 4:3 (3:0)

Das mit großer Spannung erwartete Spiel der Arbeiter-Städtemannschaften Leipzig-Wien nahm vor 8000 Zuschauern einen äußerst interessanten Verlauf und endete mit einem knappen Siege der Leipziger. Durch das hervorragende Spiel des halblinken und halbrechten Spielers stellte Leipzig das Spiel bis zur Halbzeit auf 3:0. Wien spielte seine bekannte Wiener Schule mit dem Drei-Turnenspiel. Nach der Halbzeit nahm Wien eine Umstellung vor und war in der Folge überlegen. Nur das aufopfernde Spiel des rechten Verteidigers und prächtige Leistungen des Torwartes verhinderten eine Niederlage Leipzigs. Schiedsrichter und Publikum verhielten sich einwandfrei.

Berliner Fußballspiele im Reiche

Die Berliner Tennis-Vorurilla konnte auch ihr zweites Spiel in Bremen am Sonntag erfolgreich gestalten. In der kombinierten Mannschaft der Bremer Vereine VfB. Romet-Bremer Sportverein fanden jedoch die Berliner einen spieltüchtigeren Gegner als am Vortage. Das bessere Zusammenwirken der Gäste führte zu einem verdienten 3:0-Siege. Größter Einzelerfolg war ein Straßhof des Rechtsaußen wurde zum dritten Tor verwandelt. Herberger und Handschuhmacher waren in diesem Spiel sehr schwach und zeigten sich ziemlich ermüdet. — Norden-Nordwest weichte am Sonntag in der Niederlausitz und feierte mit einem klaren Siege über Viktoria Forst mit 5:3 wieder heim.

Deutsche Rennfahrer in Kopenhagen geschlagen

Bei dem Radrennen auf der Debrup-Bahn in Kopenhagen am Sonntag gingen auch der deutsche Fliegermeister Matthias Engel, sein Landsmann Steffes und die Berliner Wette und Rühl an den Start. Engel mußte sich im Walfahren über 3 Kilometer vor seinem alten Rivalen Fald-Hansen geschlagen bekennen. Ueber eine Viertel englische Meile siegte der Franzose Marcel Jean in 25,7 Sekunden vor dem Italiener Cebergnini, Engel und Steffes. Die beiden Deutschen holten sich dann das Landrennen vor Fald-Hansen, Wgaard, Robert Jensen-Fald-Hermannsen und den Berlinerinnen Wette-Rühl. Steffes ließ sich das Handicap mit 70 Meter Vorsprung nicht entgehen und schlug Martinetti und den vom Mal gestarteten Fald-Hansen leicht.

Romet siegt in Straßund

Die Stettiner Ligamannschaft Romet weichte am Sonnabend in Straßund und konnte gegen den Sportverein Straßund 07 einen 5:2 (3:1) Sieg errängen. Das Spiel wurde flott und zäh durchgeführt. Die Straßunder erwiesen sich als fast ebenbürtig, doch konnte die bessere Stürmerreihe der Stettiner den Ausschlag geben.

Alt-Petri Schlagballmeister. In der verflossenen Woche brachte der Kreis II Danzig seine Schlagballmeisterschaft in einfacher Runde zur Durchführung. Es gab folgende Ergebnisse: Alt-Petri—V.D. 79:17, Alt-Petri—Volkssportverein 87:15, Volkssportverein—V.D. 88:79. Am 18. August finden in Danzig die Spiele zur Ermittlung des Verbandsmeisters statt.

Endspurt im Rhönsegelflugwettbewerb

Ein neuer Dauerrekord

Bei aufklärendem Wetter fehte gestern der Endspurt im Rhönsegelflugwettbewerb ein. Fast alle verfügbaren Maschinen kamen an den Start. Zeitweilig standen bis zehn Segler am Himmel. Reiningger (Larmstadt) und Meyer (Nachen) lieferten sich einen Kampf im Dauerflug und setzten bis zum Eintritt der Dunkelheit. Reiningger blieb 8 Stunden 26 Minuten, Meyer 8 Stunden 21 Minuten in der Luft, womit der Dauerrekord Kronfelds vom vorigen Jahr mit 7 Stunden 55 Minuten überboten wurde. Kronfeld segelte bis weit über Bayreuth hinaus und kam nahe an die Entfernung seines letzten Rhönsegelflugs von 150 Kilometer heran. Der Frankfurter Groenhoff kam mit einem Passagier bis über Weimingen hinaus.

Brenn und Wolbenhauer nach Amerika eingeladen.

Die beiden deutschen Spitzenpieler D. Brenn und P. Wolbenhauer, die durch ihre Erfolge in den Davis-Pokalspielen gegen Spanien, Italien, die Tschechoslowakei und England die Aufmerksamkeit der ganzen Tenniswelt auf sich lenkten, werden einer Einladung der amerikanischen Tennis-Association Folge leisten und gleich im Anschluß an die internationalen deutschen Meisterschaften in Hamburg, die am 12. August beendet werden sollen, die Überfahrt nach Amerika antreten.

Ostpreussische Ruderer siegen in Riga

Bei der am Sonntag vom Lettlandischen Ruderverband in Riga veranstalteten dritten Internationalen Regatta, die auf der idealen Rennstrecke der lettlandischen Na statt fand, beteiligten sich auch ostpreussische Ruderer. Am besten hat der Insterburger Ruder-Club abgeschnitten, der drei Siege davontragen konnte. Neptun-Memel siegte im Riga-Pokal-Ruder. Der Königsberger Ruder-Club, die Germania-Königsberg belegten nur zweite bzw. dritte Plätze, allerdings vor lettlandischen und estländischen Rudervereinen.

Breuchen gegen Blücher 4:0 (2:0)

In Stettin begann die zweite Serie der Meisterschaftsspiele. Breuchen setzte in diesem Treffen nach langer Zeit wieder einmal ganz annehmbare Leistungen und ba auch Blücher sich von einer bedeutend besseren Seite zeigte als beim letzten Spiel, gab es ein ganz interessantes Spiel. Breuchen hatte jeberzeit etwas mehr vom Spiel und siegte verdient mit 4:0, nachdem die Mannschaft auch schon bei Halbzeit mit 2:0 geführt hatte.

Neuer Sommerrekord im Kugelstoßen

Am Sonntag konnte Neumann vom Volkssportverein Stettin bei einem Nationalen Sportfest in der Ufermark mit 13,36 Meter einen neuen Sommerrekord im Kugelstoßen aufstellen.

Nasenfreunde gegen Stargarder S.C. 2:1 (1:1)

In Stargard lieferten sich Nasenfreunde und der Stargarder Sportklub ein hartes Treffen, in dem die beiden Mannschaften sich als gleichwertig erwiesen, in dem aber der etwas durchschlagsträftigere Sturm der Nasenfreunde den Ausschlag gab.

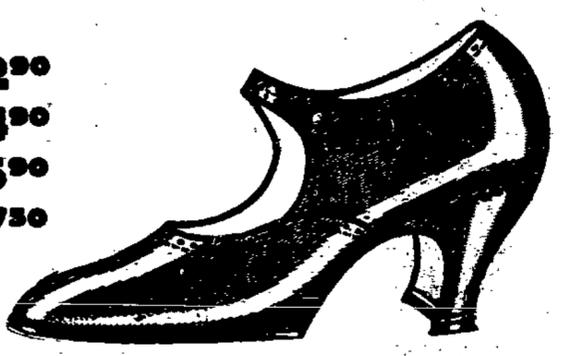
Ludwig Heymann hinterlegte bei der Newyorker Voxkommission einen dreijährigen Vertrag mit dem Manager Tom D. Hourke. Der deutsche Meister wird also doch längere Zeit in U. S. A. verweilen.

MC 278

Ausverkauf

vom 1. bis 14. August

Herren	Damen
<p>Halbschuhe schwarz Boxcalf, solange Vorrat Gr. 44-46 13⁹⁰</p> <p>Halbschuhe echt Chevreaux, Original Goodyear Welt . . . 15⁹⁰</p> <p>Schnürstiefel Boxcalf, mit Doppelsohle, Gr. 45/46 15⁹⁰</p> <p>Halbschuhe braun Boxcalf, viele Einzelpaare 21,50, 17,50, 15⁹⁰</p> <p>Sandalen Rindleder, sehr dauerhaft Gr. 40/41, 45/46 6⁵⁰</p>	<p>Schnürstiefel echt Chevreaux, Rahmenarbeit . . . Gr. 35 375</p> <p>Spangenschuhe mit flachen od. halbhohen Abs. 13,90, 12,50, 11⁹⁰</p> <p>Spangenschuhe braun B. C., elegante Formen 15,90, 14,50, 12⁵⁰</p> <p>Sandaletten die letzten neuen zweifarbigen Modelle 16⁹⁰</p> <p>Spangenschuhe hellfarbig, mit anderfarbigen Besätzen . . . 19,50, 17,90, 17⁵⁰</p>
Kinder	
<p>Sandalen braun, Rindleder . . . Gr. 20/21 2⁹⁰</p> <p>Spangenschuhe braun, Boxcalf . . . Gr. 25 4⁹⁰</p> <p>Lackleder-Spangenschuhe weiß genäht . . . Gr. 27/22 5⁹⁰</p> <p>Schnürstiefel, grau, Chev. mit Lackbesatz . . . Gr. 20/22 7⁵⁰</p>	



Ballbe

Heilige-Geist-Gasse 24 Schuhwarenhaus Gr. Wollwebergasse 14

Saison
Jetzt oder nie

müssen Sie sich diese Vorteile zu nahe machen. Was Sie sparen, wenn wir unsere Preise im Ausverkauf herabsenken, das sagen Ihnen diese Beispiele. Unsere Ausverkaufspreise bedeuten leichte Erfüllung aller Notwendigkeiten und Wünsche. Aber — eilen Sie — denn: Jetzt oder nie!!!

Aus aller Welt

Die Suche nach Bombe

Neue Spuren - Nachakt eines Verurteilten

Die Berliner Kriminalpolizei soll inzwischen über das Verbleiben des verschwundenen Landgerichtsdirektors Bombe eine neue außerordentlich wichtige Spur entdeckt haben. Angeblich ist festgestellt worden, daß zur Zeit des Aufenthalts von Bombe in Neu-Glosow dort auch ein Mann namens Wagner übernachtete. Dieser Wagner, der unter falschem Namen auftrat, ist vor Jahren einmal von Bombe verurteilt worden und soll ihm heimlich nachgereist sein.

Wagner, der eine Hornbrille und blaue Schiffermütze trug, ist bis zum 22. mittags in Neu-Glosow gewesen, von dort nach Rheinsberg gefahren und hat sich dann nach Berlin begeben. Angeblich soll er von Berlin aus nach Swinemünde gefahren sein. Heute vormittag haben sich bereits Kriminalbeamte nach Swinemünde begeben, um dort den merkwürdigen Wagner aufzusuchen. Offenbar neigt die Berliner Kriminalpolizei immer mehr zu der Ansicht, daß Bombe ermordet worden ist.

Auch die Reichswehr sucht vergeblich

Gestern früh um 7 Uhr hat Kriminalkommissar Busdorf in Gemeinschaft mit den Landjägern aus der Umgebung die Suche nach dem vermißten Landgerichtsdirektor Bombe erneut aufgenommen. Das Suchkommando hat eine wesentliche Verstärkung dadurch erfahren, daß etwa 80 Reichswehrgoldaten zur Verfügung gestellt worden sind, die auf Nädern sich an den Sucharbeiten beteiligen. Auch die Landjäger und Forstbeamten aus der nahen und weiteren Umgebung sind in erhöhtem Maße mit herangezogen worden, so daß heute etwa über 100 Kräfte zur Verfügung stehen, die in einer geschlossenen Kette nochmals planmäßig das umfangreiche Waldgebiet zwischen Seehörnerhütte und Kollonie Adamswalde, die sogenannte „Flache Heide“ durchstreifen.

Die Waldstreife wurde nachmittag als ergebnislos abgebrochen. Kommissar Busdorf hat veranlaßt, daß die Reichswehrgoldaten ebenso wie die Landjäger heute früh die Suche nach dem Vermissten wieder aufnehmen.

Die Kaiserinver Unglücksfahrt

Die letzten beiden Opfer an Land gespült

Nachdem Ende der vergangenen Woche die Leichen der drei männlichen Teilnehmer an der Unglücksfahrt der Kaiserinver Kurgäste geborgen werden konnten, sind nun auch die Leichen der beiden Damen, die sich in der Segelschiff befanden, an Land gespült worden.

Am Sonnabend wurde bei Klein-Dievenow, in der Nähe des Ostseebades Horst, eine weibliche Leiche von den Wellen an den Strand getrieben. Man vermutete, daß es sich um die 19jährige Marianne Gauer aus Leipzig handelte. Der Bruder, den man telegraphisch an die Ostsee rief, hat in der Toten seine Schwester erkannt.

Im Laufe des Sonntagvormittags wurde in der Nähe von Horst eine weitere Leiche angeschwemmt. Es wird angenommen, daß es sich um die 23jährige Elisabeth Dreiser aus Berlin handelt. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor, doch sind die Angehörigen telegraphisch benachrichtigt worden.

Im brennenden Delfschacht eingeschlossen

Bergeblische Löschversuche an der brennenden Sonde von Morent

Zur Löschung der seit zwei Monaten mit unerbittlicher Gewalt brennenden Sonde im Petroleumgebiet von Morent waren bisher die verschiedensten Versuche vergeblich gemacht worden. Vor allem versuchte man durch Stollengrabung und Ableitung der unterirdischen Gase die Macht des Feuers zu brechen. Vorgekern, als die Stollen soweit vorgedrungen waren, daß man mit der Ableitung der Gase beginnen konnte, stürzten die Erdmassen nach einer unter gewaltiger Detonation erfolgenden Gasexplosion ein. Fünf der in dem Stollen beschäftigten Arbeiter wurden verschüttet und mehrere schwer verletzt. Ein Vorarbeiter erlitt einen Nervenzusammenbruch. In Morent war nach der Explosion eine Panik ausgebrochen, die bis zum Morgen grauen dauerte. Sämtliche Löschversuche werden vorläufig eingestellt.

Brand im Krankenhaus

Die Kranken gerettet

Heute morgen gegen 5 Uhr brach im Prosper-Hospital Neudlinghausen (Westfalen) ein Brand aus, dessen Ursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Der Westflügel des Krankenhauses war plötzlich in Rauch und Flammen gehüllt. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über den gesamten Mittelbau und ergriff auch den Ostflügel. Der gesamte obere Teil des riesigen Krankenhauses ist dem Brand zum Opfer gefallen.

Gute Fahrt der „Bremen“

Die „Bremen“ funkt, sie habe bis gestern mittag in 28 Stunden 651 Seemeilen bei einer durchschnittlichen Fahrt von 28 1/2 Knoten zurückgelegt. Wegen ihrer guten Fahrtzeit läßt die „Bremen“ Plymouth an, wo sie wahrscheinlich am Mittwoch um 21 Uhr eintrifft. In Cherbourg wird sie voraussichtlich am Donnerstag um 8 Uhr, in Southampton am Donnerstagmittag und in Bremerhaven am Freitag um 8 Uhr eintreffen.

Frauenmord in Düsseldorf. In den heutigen Morgenstunden wurde in der in unmittelbarer Nähe des Düsseldorfer Hauptbahnhofes gelegenen Kurfürstenstraße die 34 Jahre alte Else Groß ermordet aufgefunden. Der Täter, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte, hat sein Opfer erwürgt.

Befechungsstandal in Wiesbaden

Eine Ehescheidung gab den Anlaß

Einen ungeheuren Befechungsstandal ist man in Wiesbaden auf die Spur gekommen. Die Frau des Direktors eines städtischen Werkes in Wiesbaden hatte gegen ihren Mann Ehescheidungsklage eingereicht und einen Detektiv Haas beauftragt, über den beklagten Chemiker Material zu sammeln. Die Frau mußte dafür hohe Summen zahlen. Als schließlich kein Geld mehr vorhanden war, kam es zu einem Prozeß, in dessen Verlauf der Detektiv allerlei dunkle Andeutungen machte. Außer hohen Polizeibeamten und Persönlichkeiten großer Industriewerke des Rheinlandes sollen vor allem maßgebende Persönlichkeiten des Stadtwertes in Duisburg in die Affäre verwickelt sein. Vorerst verlautet, daß von der Duisburger Firma rund 200 000 Mark für bestimmte Persönlichkeiten, die mit ihr in Geschäftsverbindung standen, gezahlt wurden sind. Darunter befindet sich angeblich auch der Name des Direktors des Wiesbadener Elektrizitätswerkes, gegen den von seiner Frau Ehescheidungsklage eingereicht worden war. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Weitere Mordtaten des Schneidemühlener Mörders?

Verdächtigster Tod seiner Schwiegereltern - Drei weitere Mordmorde werden ihm zur Last gelegt

Im Laufe der Untersuchung gegen den wegen Mordmordes an dem Viehkommissionär Rasch verhafteten Baginski haben sich Verdachtsmomente gezeigt, die darauf hindeuten, daß Baginski auch noch andere Verbrechen begangen hat. Vor etwa neun Jahren starben kurz nach seiner Verheiratung hintereinander seine Schwiegereltern. Man nahm feinerzeit an, daß die alten Leute, die gegen die Heirat waren, aus Gram gestorben seien. Jetzt sind Verleichte aufgelaucht, daß Baginski mit schuld an dem Tode des Ehepaars gewesen sein soll.

Besonders schwerer belastet erscheint Baginski dagegen in drei anderen Fällen. So wurde vor zwei Jahren ein Goldhändler in Wismar, mit dem Baginski geschäftlich zu tun hatte, ermordet und beraubt im Walde aufgefunden. Kurz darauf fand man den Sohn eines Pantoffelfabrikanten ermordet und beraubt auf. Auch ein Weshändler aus Mecklenburg verschwand feinerzeit unter Umständen, die für Baginski belastend erscheinen. Die ungeklärten Verbrechen werden jetzt von neuem untersucht werden, um eine etwaige Beteiligung Baginskis festzustellen.

Durch abflürendes Flugzeug in Brand gesteckt

In Tirlemont (Belgien) geriet ein Flugzeug beim Ueberfliegen der Stadt in Brand. Der Flieger konnte mit dem Fallschirm abspringen und wohlbehalten landen. Das brennende Flugzeug stürzte auf das Gebäude einer Kaffeeerie, wo sich das Benzin über teure Säcke ergoß und den Mann in Brand setzte. Ein Arbeiter kam in den Flammen um. Der Feuerwehr gelang es, nach einkündiger Arbeit des Brandes Herr zu werden.

70 Autos verbrannt. In einer New Yorker Großgarage brach ein Großfeuer aus, dem 70 Automobile zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Dollar.

Saison Ausverkauf

Riesige Warenmengen haben wir zum Verkauf gestellt. Radikale Räumung. Preisherabsetzungen ohne jede Rücksicht. Wir bieten Ihnen ganz Außergewöhnliches. Grundsätzlich sind alle Waren im Preise ermäßigt.

Herren-Stoffe

Für Reise- und Sport-Anzüge
gediegene Qual., in flotten,
modernen Mustern, früher 9.10, jetzt **4.50**

Flott. Straßen- u. Reise-Anzug
in guten tragfähig. Qual., in
neuer apart. Karodessinierg., früher 11.40, jetzt **7.50**

Streichgarn
die große Mode für Straßen-
u. Sportanzüge, mod. apart.
Dessins in schottisch. Ge-
schmack, früher 16.80, jetzt **8.40**

Reinwoll. K'garn-Anzugstoffe
hochmod. Must., i. pa. reinw.
Qual., ganz besond. preisw., früher 26.—, jetzt **13.00**

Saxony
von der Mode bevorzugt, für
den eleg. Straßen- u. Sport-
anzug, hervorrang. Qual., entz.
Muster, in engl. Geschmack, früher 22.70, jetzt **15.50**

Elegante K'garn-Anzugstoffe
pa. reinw. Qualität., in mod.,
entzückenden Mustern, früher 24.—, jetzt **16.90**

Seiden-Stoffe

Tanaka-Crepe
entzückende Muster, früher 6.70, jetzt **5.20**

Foulard
schweizer Fabrikat, reizende
neue Künstlerdessins, früher 7.90, jetzt **5.90**

Honan
echt asiatische Rohseide, in
prachtvollen Mustern, früher 11.90, jetzt **7.80**

Crêpe de Chin. u. Crêpe Chiff.
bedruckt, Schweizer und franz.
Qual., in neust. ap. Dessins, früher 17.30, jetzt **9.00**

Wäsche

Taghemden
m. Ballachsel, gut. Wäsche-
tuch, m. Hohlraum od. Spitze
garniert, jetzt 1.45, **95 P**

Hemdhosen
gut. Wäschetuch, mit Spitze
oder Stickerei garniert, jetzt 2.45, **1.85**

Prinzebröcke
mit Spitze oder Stickerei
garniert, jetzt 3.25, **1.95**

Woll-Stoffe

Moderne Schotten
doppelt breit, früher 1.45, jetzt **80 P**

Popeline
doppelt breit, in modernen
Farben, früher 2.30, jetzt **1.75**

Aparte Blusenstreifen
pa. reinwollene Qualitäten, früher 6.50, jetzt **3.25**

Composé-Stoffe
reinwoll. deutsche Qualität,
modernste Ausmusterungen, früher 8.30, jetzt **5.80**

Frottier-Wäsche

Frotté-Handtuch
45x120, gute Qual., weiß
und gemustert, jetzt 1.75, **1.45**

Frotté
für Bademäntel, 140/160 cm
br., „Indanthen“, in weiß u.
gediegenen apart. Mustern, jetzt 7.50, **6.30**

Frotté-Jacquard
140/160 cm br., „Indanthen“,
beste deutsche Qualität, jetzt 10.50, **9.80**

Wasch-Stoffe

Baumwollmusseline
in hübschen Dessins, früher —.85, jetzt **38 P**

Baumwollmusseline
aparte Kleiderdessins, in
guten Qualitäten, früher 1.55, jetzt **75 P**

K'Seiden
in neuen Zeichnungen, früher 1.75, jetzt **90 P**

K'Seiden
in neuesten mod. Mustern,
pa. Qualitäten, früher 2.30, jetzt **1.45**

Voll-Voile
100/112 cm br., Schweiz. Qual.,
in versch. mod. Ausmusterung, früher 1.30, jetzt **75 P**

Voile-Bordüren
120/125 cm br., deutsche und
Schweiz. Qual., farbenschöne
Druckmuster, i. groß. Ausw., früher 4.50, jetzt **2.50**

Wollmusseline
80 cm breit, bedruckte letzte
Neuheiten, früher 3.90, jetzt **1.95**

4% Kassen-Rabatt

LANGEL

Töpfergasse Nr. 4

Elisabethwall 8

Schmiedegasse 13-14

Kein Treiben

Mengenabgabe
vorbehalten!

Unsere märchenhaft billigen Preise
im diesjährigen

Soweit
Vorrat reicht!

Saison-Ausverkauf sind Wirklichkeit!

Damen-Kleider und -Mäntel zum Teil für $\frac{1}{3}$ des früheren Wertes

Kleider
aus reinseidenem Tulle, elegante Verarbeitung **29.75**
Kleider
aus reinseidenen bedruckten und einfarbigen Stoffen **39.75**

3 Serien
Mäntel
gute Stoffe und flotte Formen **39.75 29.75 19.75**

Herren-Bekleidung

Sakko-Anzüge
1- u. 2-reihig, auf Wollserge gearbeitet, früher bis 82.00, jetzt **29.75**
Sakko-Anzüge
gute Verarbeitung, besonders tragfähiger Wollstoff, I- und II-reihig früher bis 98.00, jetzt **42.00**
Sakko-Anzüge
elegante Ausstattung, moderne Fassons, auch große Weiten früher bis 129.00, jetzt **59.00**
Sakko-Anzüge
II-reihig sowie Sportform, vorzügl. Stoffe, darunter pa. Kammgarne früher bis 159.00, jetzt **78.00**

Sommer-Mäntel
Gabardine, Raglans und Sportulster, moderne Formen früher bis 108.00, jetzt **58.00**
Sommer-Mäntel
In Qual., dar. Modelstücke, früher bis 249.00, jetzt **118.00**
Sakko-Anzüge erstklass. Stoffe, viele Stücke, Maßschneiderarbeit früher bis 218.00, jetzt **98.00**

Winter-Ulster
feine Qualität, modelfarbig und marengo alle Weiten früher bis 159.00, jetzt **69.00**
Großer Posten **Herren-Pelze**
deutsche und englische Bezüge, gute Pelzfutter und Kragen früher bis 325.00, jetzt **129.00**

Ein Posten
Damen-Hüte
moderne Strohglocken
jetzt **1.50**

Ein Posten
Zier- u. Wirtschafts-Schürzen
früher bis 7.50
jetzt **1.95**

Herren-Anzüge
Wolle, gut verarbeitet
früher bis 82.00
jetzt **29.75**

Herren-Ulster
Sportform, engl. must.
früher bis 98.00
jetzt **39.75**

Reinseidener
Foulard
verschiedene Muster
früher bis 8.90
jetzt **4.90**

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden
gute Qualität, Restbestände, früher 10.50, jetzt **6.90**
Farbige Oberhemden
in vielen Dessins früher 19.50, jetzt **13.50**
Krawatten
hübsche Muster früher 3.90, jetzt **1.95**
Krawatten
vorzügliche Qualitäten früher bis 9.50, jetzt **5.90**
Pyjamas
moderne Muster jetzt 17.50, 13.50, **9.75**
Stroh Hüte
in guten Qualitäten früher bis 18.50, jetzt **4.90**
Velour-, Haar- und Woll-Hüte u. -Mützen
Restbestände in einzelnen Größen
zur Hälfte des regulären Wertes.

Strümpfe

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, schwarz, Größe 1-4 jetzt **28 P**
Damen-Strümpfe
Baumwolle, in allen Farben **55 P**
Damen-Strümpfe
Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse jetzt **95 P**
Damen-Strümpfe Waschkunstseide, teils 2. Wahl früher bis 3.90, jetzt **95 P**
Damen-Strümpfe
Waschkunstseide, in allen Modelfarben **1.45**
Damen-Strümpfe
feinfäd. Bembergseide, 2. Wahl jetzt **3.95**
Herren-Socken
in modernen Dessins **55 P**
Herren-Socken aus vorzüglichem Seidenflor, deutsches Erzeugnis jetzt 1.95, **95 P**

Handschuhe

Herren-Handschuhe
Baumwolltrikot jetzt **48 P**
Damen-Handschuhe
reine Seide, schwarz jetzt **75 P**
Damen-Handschuhe
mit moderner Manschette jetzt 2.75, **1.75**
Damen-Handschuhe
dänisch Leder früher 9.50, jetzt **3.25**

Trikotagen

Damen-Hemdchen
weiß, mit Bandachsel jetzt **68 P**
Damen-Hemdchen
Windelform, farbig Gr. 4 jetzt **1.95**
Damen-Schlüpf
Baumwolle, alle Farben jetzt **95 P**
Damen-Schlüpf
Kunstseide jetzt 3.75, **2.95**
Herren-Netzjacken
erstklassig, deutsches Fabrikat, Gr. 3 jetzt 1.95, **98 P**
Herren-Hosen
Makoimitation jetzt 2.25, **1.95**
Herren-Einsatz-Hemden
moderne Streifen jetzt **2.75**

Wollwaren

Kinder-Westen
einfarbig und gemustert jetzt 5.75, **2.95**
Damen-Pullover
reine Wolle, mit farbiger Kante 10.75, **8.75**
Ein Posten **Pullover** für Damen und Herren, in modernen Dessins **13.75**
Strickkleider
in aparten Ausführungen jetzt 29.75, **24.50**
Damen-Westen
Wolle mit Seide jetzt **14.75**

Walter & Fleck AG

unsere

Spot-Preise

sind die Folge gewaltiger Preisherabsetzungen und das Aufregendste, was Sie bis jetzt erlebt haben!

Waschstoffe

- Voile**
ca. 100 cm breit, in großer Auswahl . . . früher bis 4.50, jetzt **0.95**
- Voll-Voile**
ca. 100 cm breit, in hübsch. Mustern, früh. bis 4.75, jetzt 2.90, **1.95**
- Voll-Voile, Bordüren**
ca. 125 cm breit, aparte Zeichnung, früher bis 6.50, jetzt 4.75, **3.90**
- B'w.-Crêpe**
ca. 80 cm breit, helle, solide Ausmusterung jetzt **95 P**
- B'w.-Musseline**
ca. 75/80 cm breit, geschmackvolle Muster jetzt 1.25, **95 P**
- Woll-Musseline**
ca. 75/80 cm breit, nette Ausmusterung, früher bis 5.90, jetzt 3.90, **2.90**

Seiden- und Wollstoffe

- Bedruckte Foulards**
neue Dessins, gute Qualität
früher bis 8.90, jetzt **4.90**
- Bedruckte Rohseiden**
früher bis 14.50, jetzt **7.90**
- Große Posten bedruckte Crêpe de Chine**
früher bis 19.75, jetzt **9.75** | früher bis 22.00, jetzt **12.90** | früher bis 24.00, jetzt **15.75**
- Fabelhafte handgemalte Seiden** (früh. bis 32.00, edelste Qualitäten, entzückende Muster jetzt **19.75**)
- Große Posten Jumper- und Kleiderstoffe**
früher bis 9.90, jetzt **4.90** | früher bis 12.50, jetzt **6.50** | früher bis 21.75, jetzt **9.75**
- Hochwertige reinwollene Mantelstoffe**
früher bis 16.75, jetzt **10.90** | früher bis 26.00, jetzt **12.90** | früher bis 22.50, jetzt **14.50**

Gardinen

- Etamine-Stores**
mit Handfilet früher bis 10.75, jetzt **7.90**
- Tüll-Stores**
kräftige Qualität früher bis 16.75, jetzt **9.75**
- Madras-Garnituren**
2 Flügel, 1 Behang früher bis 12.75, jetzt **9.80**
- Voile-Garnituren** Indanthren, teilweise angestaubt, früher bis 39.75, jetzt **27.50**
- Madras-Meterware** hellgründig, 130 cm br., Indanthren, früher bis 8.75, jetzt **5.90**
- Vorhang-Stoffe** Indanthren, 120 cm br., früher bis 4.25, jetzt **2.95**
- Dekorations-Stoffe** mit Kunstseide früher bis 22.50, jetzt **7.90**

Forma-Bade-Anzüge
mit Büstenhalter
früher bis 36.50
jetzt **6.90**

Voile
bedruckt, 100 cm breit
früher bis 4.50
jetzt **95 P**

Stores
Etamine, deutsche Ware,
teilw. etwas angestaubt
früher bis 8.75
jetzt **1.95**

Farbige Sportheimden
solide Qualitäten
früher bis 10.50
jetzt **6.90**

Damen-Strümpfe
Waschkunstseide,
zum Teil 2. Wahl
früher bis 3.90
jetzt **95 P**

Putz

- Moderner Filzhut**
Sportform mit Band garniert **4.90**
- Filzgioclen**
mit abgesteppten Falten und Band garniert **5.90**
- Filzhüte**
div. Glocken mit Biesen und Applikationen **6.90**
- Elegante Filzgioclen**
Handarbeit, die große moderne Form **12.50**

Filz-Bobby-Capes
in vielen Farben jetzt **3.95**

Modewaren

- Bindekragen**
weiß Voile, teilweise mit Spitze jetzt 1.90, **1.45**
- Capuchon-Kragen**
Voile u. Spitze, hübsche Ausführ. jetzt 4.75, **3.50**
- Kleider-Westen** Voile mit Säumchen oder Spitzengarnierung jetzt 3.90, **3.50**
- Fechtgarnituren** Kunstseide, Rips oder Spitze, in aparten Ausführungen jetzt 6.75, **4.50**
- Fechtgarnituren** Voile mit Spitze, Capuchon- und Bindeform jetzt 8.75, **6.75**
- Damen-Binder** Crepe de Chine, in sämtlichen Modifarben jetzt 4.50, **3.50**
- Wasch-Gummigürtel**
verschiedene Breiten und Farben jetzt 1.25, **85 P**

Baby-Artikel

- Baby-Unterröckchen** aus Baumwolle und Wolle gestrickt früh. 9.75 früh. 5.00 früh. 3.50, jetzt **95 P**
jetzt 2.90 jetzt 1.90
- Ueberzieh-Jäckchen** mit Mütze aus Wolle gestrickt früher bis 19.25, jetzt **5.90**
- Plüsch-Mäntelchen** früher bis 24.75, jetzt **9.75**
- Woll-Mäntelchen** mit Mütze, Handarbeit früher bis 24.50, jetzt **5.90**
- Woll-Kleidchen und Spielhöschen** Handarbeit früher bis 15.00, jetzt **4.90**

Bade-Artikel

- Ein Posten **Kinder-Bade-Anzüge** aus solidem Trikot früher bis 1.75, jetzt **25 P**
- Damen-Bade-Anzüge** schwarz und farbig früher bis 5.90, jetzt **1.95**
- Herrn-Bade-Anzüge** einfarbig früher bis 4.10, jetzt **2.95**
- „Forma“ Bade-Anzüge** mit Büstenhalter früh. 39.50 früh. 26.25 früh. 15.25 früh. 11.75
jetzt 8.90 jetzt 5.90 jetzt 3.90 jetzt **2.90**
- „Forma“ Kinder-Bade-Anzüge** früher bis 8.00, jetzt **1.95**

Auf sämtliche nicht herabgesetzte Bade-Anzüge und Bade-Mäntel bis auf weiteres **20 %** Rabatt

Große Posten

Damen-Wäsche

Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen, Schlaf-Anzüge, zum Teil angestaubt, enorm im Preise herabgesetzt!

Handarbeiten

- Quadrate** weiß Creas, gezeichnet, jetzt 40x40 60 P, 30/30 **28 P**
- Mittedecken** weiß Creas, Kreuz und Stil jetzt 80x80 2.90, 60x60 **1.45**
- Kissen** weiß Creas u. Linon, mod. Zeichnung, jetzt 1.75, **1.45**
- Kissen** Stramin, Buntmalerei, neue Dessins, jetzt 1.75, **1.45**
- Handtaschen** Kongreßstoff, hübsche Zeichnung, letzte Neuheit 1.45, **95 P**

Schürzen

- Jumper-Schürzen** gestreifte Water-Qualität jetzt 1.95, **98 P**
- Jumper-Schürzen** aus guten Indanthren-Stoffen jetzt 2.95, **2.45**
- Jumper-Schürzen** aus bunt gemusterten Stoffen jetzt 4.90, **1.95**
- Servier-Schürzen** solide Ausführung jetzt 1.65, **85 P**
- Gummi-Schürzen** solide Qualität jetzt 1.75, **95 P**

Walter & Fleck AG

Beginn 1. August. Einige Beispiele:

2.95

Damen grau Satinella I-Spangenschuh, L.-XV.-Absatz
Kinder braun und schwarz Boxc. I-Spangenschuh,
Gr. 19/21

3.90

Radrenn- und Radfahrschuhe Größe 36/40
Kinder beige Kalbleder Sandaletten Gr. 27
Bade I-Spangenschuhe, Gummi, Gr. 36/42

6.90

Damen blond Boxc. I-Spangenschuhe, L.-XV.-Absatz
Damen blond und beige Sandaletten, flexible
Kinder Lack I-Spangenschuhe, Gr. 23/24
Kinder grau Chevr. Schnürstiefel 22/24

9.90

Damen rot und mode Kalbleder Sandaletten, flexible
Damen Lack-Spangenschuhe, L.-XV.- und Blockabsatz
Damen feinfarbig Chevr. u. Kalbleder Spangenschuhe,
L.-XV.-Absatz

Fußballstiefel Gr. 36/37

Herren schwarz R.Box Schnürstiefel

Burschen schwarz R.Box Schnürstiefel, Rahmenarbeit

Burschen schwarz und braun R.Box Schnürschuhe

Kinder Lack I-Spangenschuhe, Gr. 31/35

12.90

Damen grau und braun Box. I-Spangenschuhe mit
Creppsohlen

Damen Lack I-Spangenschuhe mit L.-XV.-Absatz

Damen braun Boxcalf I-Spangen- und schwarz Boxc.-
Zugschuhe amerik. Absatz

Burschen schwarz M.-Box Schnürschuhe und Stiefel,
Original Goodyear Welt

Burschen braun Boxc. Schnürschuh mit Flügelkappe,
einfach- und doppelsohlig, Original Goodyear Welt

Kinder braun Boxc. Schnürstiefel, Gr. 27/30, Original
Goodyear Welt

14.90

Damen Lack I-Spangen- und Zugschuhe mit Block-
und L.-XV.-Absatz

Damen rot Kalbleder I-Spangenschuhe, überzog. halb-
hoher amerik. Absatz

Burschen schwarz Boxc. Schnürschuhe und Stiefel

16.90

Damen Lack Stegspangenschuh mit halbhohem amer.
Absatz, Original Goodyear Welt

Damen braun Boxc. I-Spangenschuh, engl. Absatz,
echte Rahmenarbeit

Damen feinfarbig Boxc. I-Spangenschuh mit vielen
Applikationen, amerik. Absatz

Herren schwarz Boxc. Schnürschuh, Original Goodyear
Welt

Herren schwarz Boxc. Schnürschuh mit Flügelkappe,
einfach- und doppelsohlig, Original Goodyear Welt

Herren braun Boxc. Schnürschuh

19.50

Damen feinfarbig Boxc. I-Spangen- und
Stegspangenschuhe mit reizenden Appli-
kationen, mit amerik. und Blockabsatz

Damen braun Boxc. I-Spangen- und Steg-
spangenschuhe, amerik. Absatz

Herren braun Boxc. Schnürschuh,

Original Goodyear Welt

19.50

Herren schwarz M.Box Schnür-
stiefel, Doppelsohle, Lederfutter,
Staublasche

Herren braun Rindleder
Sportstiefel mit Zwischen-
sohle, Staublasche



auch
Du
greif
zu

Nie dagewesene Preise.

So rätselhaft billig, so eine **Riesen-**
Auswahl herrlicher Qualitäts-
schuhe in unserem

Saison-Ausverkauf

hätten auch Sie nicht erwartet.

Wir schlagen neue Wege ein, deshalb
rücksichtslose Räumung unserer
Riesenlager, der größten der Freien
Stadt Danzig, zu nie dagewesenen

Preisen

Prüfen Sie selbst!

Kaufen Sie schnell!

Auch **Strümpfe** ohne Rücksicht auf
den tatsächlichen Wert gewaltig im
Preise herabgesetzt

Goodyear

Alleinverkauf: „3fr.“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 - Tel. 239 31-32

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Plattegeier über Getreidebanken.

Öffentliche Gelder werden perspektiviert

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Vor wenigen Tagen brach in Mainz die Getreidebank A. G. zusammen. Wie es heißt, soll der in Ost genommene Direktor Hofmann mit den Geldern der Bank nicht unglücklich spekuliert haben. Kapital und Aktien der Bank sind verloren. Der Bankrott in Mainz steht nicht allein da. Schon vorher brachen Getreidekreditbanken zusammen, die alle, wie auch das Mainzer Unternehmen, demselben System angehören. Es handelt sich um rund ein Duzend Banken mit einer Zentrale in Berlin („Zentrale der Deutschen Getreidekreditbanken“). Die Organisation wurde im Jahre 1923 aufgezogen, um die billigeren Reichsbankkredite für den privaten Getreidehandel auszunutzen.

Seit dem Herbst 1928 hat sie von der Rentenbank-Kreditanstalt öffentliche Gelder erhalten, die in die Millionen gehen.
Der erste Zusammenbruch erfolgte im Februar 1929. Es handelte sich um die Pommerische Getreidekreditbank, die ihr gesamtes Aktienkapital in Höhe von 300 000 Mark verlor. Im März ging die Getreidekreditbank A. G. in Magdeburg in den Konkurs, nachdem in Geschäftsform mit dem Rittergutsbesitzer Major von Gogza-Möjer und dem Halberstädter Großgetreidehändler Gottschalk riesige Beträge verlorengegangen waren. Bei dieser Affäre soll die Rentenbank-Kreditanstalt einen Betrag von 3,5 Millionen Mark eingebüßt haben. Auch die Preussische Staatsbank (Sachhandlung) ist an den Verlusten beteiligt. Die Magdeburger Affäre zog den Zusammenbruch der Zentrale der Deutschen Getreidekreditbanken A. G. in Berlin nach sich. Diesen Zusammenbruch wendete man aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit in eine stille Liquidation um. Es entstand, unter Führung der Rentenbank-Kreditanstalt, eine neue Zentrale Getreidekreditbank in Berlin mit einem Kapital von 100 000 Mark. In kaum fünf Monaten hat man also vier vollkommene Zusammenbrüche in dem System von einem Duzend Banken des selbständigen Getreidehandels erlebt.

Das Standalöbe dieser Zusammenbrüche

liegt in der Beteiligung der Rentenbank-Kreditanstalt und in dem Verlust öffentlicher Gelder, wobei es sich um Summen von mindestens 5 Millionen Mark handelt. Darüber hinaus ist folgendes zu bedenken: Zu demselben Zeitpunkt, im Herbst 1928, als die Rentenbank-Kreditanstalt gemeinsam mit der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste den Scheuerkongern aufkaufte, dessen Hauptaufgabe die Finanzierung der Erntebereitstellung ist, hat es die Rentenbank-Kreditanstalt für richtig gehalten, 5 Millionen Mark ihres aus den Zinsen der Rentenbank-Grundschuld und den Uberschüssen der Rentenbank aufgebauten Vermögens freizumachen und sie gegen den Scheuerkongern zu verwenden. Denn die Getreidekreditbanken, die von der Rentenbank-Kreditanstalt die 5 Millionen erhielten, sind Konkursbanken des Scheuerkongerns.

Während sich alles in Deutschland, und zwar unter Finanzsperre großer öffentlicher Mittel um die Nationalisierung des landwirtschaftlichen Abwagens bemüht, pöppelt die Rentenbank-Kreditanstalt Getreidekreditbanken des selbständigen Einzelhandels in die Höhe, perspektiviert die vom Scheuerkongern ausgehende Bewegung durch eine Sonderaktion — und verliert dabei 5 Millionen Mark.

Gefährlich und bedauerlich ist es, daß die bürgerliche Finanzpresse über den ganzen Standal den Mantel des Schweigens breitet. Das darf aber nicht dazu führen, daß man die Verantwortlichen nicht zur Verantwortung zieht. Man soll aus der ganzen Affäre lernen. Es ist schließlich nicht damit getan, daß

man sich stolz als „Vetter der Landwirtschaft“ bezeichnet und hinterher Platte annehmen muß. Die Rentenbank-Kreditanstalt, die gegründet wurde, um der Landwirtschaft zu helfen, hat mit diesen „Vettern der Landwirtschaft“ schlechte Erfahrungen gemacht, was man wohl nach den Zusammenbrüchen unbestritten sagen kann. Die Zusammenarbeit mit den Getreidekreditbanken und dem privaten Getreidehandel hat zu einem beispiellosen Fiasko geführt. Man wird diesen Weg nicht weitergehen dürfen!

Polens Holzexport durch Waggonmangel bedroht

Auch für Kohlen sind keine Waggon da

Im Hinblick auf den in Polen herrschenden starken Waggonmangel ist das Verkehrsministerium von der Vereinigung polnischer Holzexporteure ersucht worden, unbedingt auf telegraphischem Wege mit der Tschechoslowakei Verhandlungen über Ausleihung von Waggonen aufzunehmen. Bei der wichtigen Stellung, die die Holzexporteure im polnischen Außenhandel einnimmt, wird auf die Gefahren hingewiesen, die durch Behinderung des polnischen Holzexports infolge des seit Monaten anhaltenden Waggonmangels für die Gestaltung der Handelsbilanz entstehen, zumal Schweden und Finnland immer stärker als Konkurrenten auf den Markt treten und auch die russische Konkurrenz in letzter Zeit bedrohlich geworden sei.

Die polnische Regierung ordnete daraufhin an, daß gegen einen prozentigen Zuschlag auch gedeckte Waggonen für die Holztransporte in Anspruch genommen werden können. In den letzten Tagen erging eine neue Verordnung, die die Verwendung von gedeckten Waggonen für Holztransporte auch ohne den Zuschlag zuläßt.

Noch ein anderer Mangel macht sich bereits an Kohlenwaggonen bemerkbar. Infolgedessen wird den kohlenkonsumierenden Fabriken und den Kohlenhändlern dringend geraten, sich rechtzeitig mit Kohlen für die Winterzeit einzudecken.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- Danz. D. „Siedler“, mit Heringen fällig, 29. 7. 9 Uhr Elagen passiert, Reihold.
- Di. D. „F. W. Fischer“, 30. 7., mittags, leer von Amsterdam, Reihold.
- Dän. D. „Godmund“, von Gent mit Thomasmehl, 31. 7. fällig, Pam.
- Dän. D. „Hjortholm“, 30. 7., leer von Frederikshavn, Reihold.
- Norm. D. „Gundvaag“, 30. 7., leer von Votenburg, Behnte & Sieg.
- Schwed. D. „Juno“, 30. 7., 14 Uhr Heltingår passiert, leer, Reihold.
- Schwed. D. „Wacconia“, 29. 7., leer von London, Artus.
- Danz. D. „Prosper“, 30. 7. mit Heringen von Estlin, Behnte & Sieg.
- Franz. D. „Seine“, 31. 7. mit Gütern von Kopenhagen, Reihold.
- Schwed. D. „Ewa“, 30. 7., leer von Amsterdam, Artus.

Unregelmäßigkeiten im polnischen Schweineexportfondat. Die bei dem im März d. J. gegründeten polnischen Schweineexportfondat neuerdings erstmalig vorgenommene Kontrolle hat zur Feststellung zahlreicher Unregelmäßigkeiten geführt. Mehrere Funktionen des Fondats, darunter auch der Vorsitzende Veres, sind von ihrem Amt suspendiert worden.

Eine Breslauer Bank kracht

Bei einer Firma allein eine halbe Million eingebüßt

Das seit 1920 bestehende Bankhaus von Ballenberg-Pachatz in Breslau stellte seine Zahlungen ein und beantragte gerichtlichen Vergleich. Die Bank erlitt durch mehrere Kunden, die in den letzten Wochen bankrott wurden, schwere Verluste. Allein an einer Verursachungsfirma, die insolvent geworden ist, verlor die Bank eine halbe Million.

Die Erregung in der Breslauer Geschäftswelt ist sehr groß, da außer einem engeren Kreis niemand von dem bevorstehenden Zusammenbruch etwas ahnte. In ihrer Organisation als Kommanditgesellschaft waren ausschließlich erste Breslauer Geschäftsleute beteiligt. Der schlesische Landadel bevorzugte die Bank bei seinen Geschäften.

Das internationale Zuckerkartell wird Latzfrage

Der Verwaltungsrat der Wip (Vereinigte Java Zucker Produzenten) in Amsterdam hat beschlossen, dem Projekt einer internationalen Zuckerkartellierung seine Zustimmung zu geben. Dagegen hat er sich für die Bildung eines internationalen Zuckerkartells ausgesprochen.

Berliner Getreidebörsen

Bericht vom 30. Juli

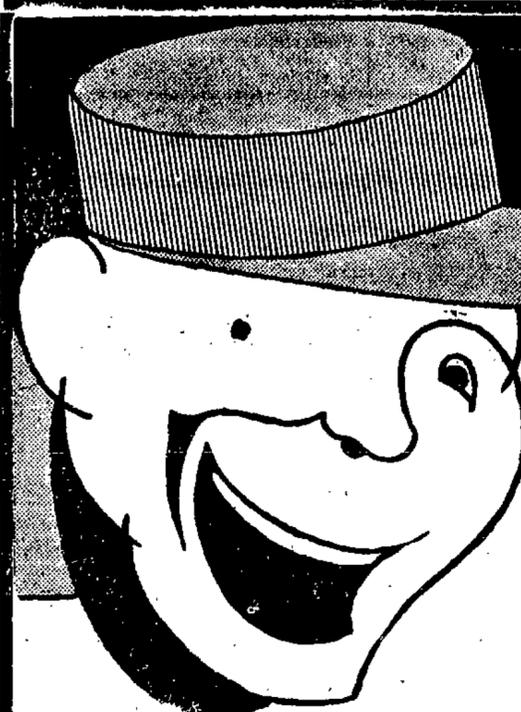
Es wurden notiert: Weizen 264—266, Roggen 199—201, Braugerste —, Futter- und Industrieernte 173—180, Hafer 176—180, loco Watz Berlin 231—232, Weizenmehl 31,50 bis 38,50, Roggenmehl 26,75—30,00, Weizenkleie 12,75 bis 18,00, Roggenkleie 12,25—12,75 Reichsmark ab märk. Stationen.

Handelsrechtliche Lieferungsangebote: Weizen Juli 280 bis 280 1/2 (277), September 273 1/2 (274 1/2), Oktober 274 bis 278 1/2 (275), Roggen, Juli 210—212 1/2 (213), September 220—227—226 (224 1/2), Oktober 228 1/2—228 3/4 (227 1/2), Hafer, Juli 205 (—), September 200 1/2 (200 3/4), Oktober — (215), Roggen-Indienmehlschein vom 26. Juli: 210.

Berliner Reichmarkt vom 30. Juli. Amtliche Notierungen der Direktoren für 1 Zentner Lebendgewicht in Mark: Rüböl: a) 48—51 (voriger Markt 46—49), b) 36—45 (34—41), c) 30—34 (27—31), d) 24—28 (22—26), Mätker: b) 80—90 (75—83), c) 68—80 (65—74), 55—65 (50—60), Schweine: a) (über 300 Pfund) 88—90 (85), b) (210—300 Pfund) 88—90 (84—85), c) (200—240 Pfund) 88—90 (84—88), d) (160—200 Pfund) 87—89 (83—84), e) (120—160 Pfund) 85—86 (81—82), g) (Sauen) 77—78 (72—74).

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	30. Juli		29. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	57,69	57,84	57,70	57,85
100 Pfund	24,995	24,905	24,995	24,995
1 amerikan. Dollar				
Schek London				
Im Freiverkehr: Reichsmarknoten 122,75—122,85, Dollarnoten 5,135—5,14.				



Saison Ausverkauf

Diese Preise sind Beweise

<p>Kinder-Kleidung</p> <ul style="list-style-type: none"> Mädchen-Mantel aus Kasha, moderne Gürtelform 975 Knaben-Mantel aus engl.-art. Stoffen, ganz gefüttert, mod. Ueberkaro 975 Mädchen-Kleid aus reinwollnem Popeline, besonders jugendliche Form 475 Mädchen-Kleid aus Waschrips, mit Stickerei-Garnitur 275 Knaben-Anzug, Anknöpfer, aus deutschen, gut waschbaren Stoffen 375 Knaben-Anzug aus guten Stoffen, mit Kragen- und Manschetten-Garnitur 975 Kinder-Strickkleid, reine Wolle, in verschiedenen Farben sortiert 375 Spielhosen, Original Wiener Arbeit, entzückende Muster 475 Wasch-Hosen nur farbichte deutsche Qualität, mit Leibchen 365 Mädchen-Pullover modernste Muster, reine Wolle, in verschiedenen Farbstellungen 450 <p>Ein Posten Wiener und Berliner Woll-Kleider spottbillig, bis 50 Prozent ermäßigt.</p>	<p>Kostüm aus Stoffen engl. Art, Sportform, solide Verarb. 875</p> <p>Mantel aus Gabardine, Rips u. engl.-art. Stoffen, zum Teil halb auf Futter 1850</p> <p>Kostüm a. engl. gemust. Stoffen, Sportfaçon, auf Serge geflitt. 2450</p> <p>Mantel aus mod. klein gemust. Stoffen, flotte jugendl. Form 2875</p> <p>Mantel aus reinwoll. Rips, ganz gefüttert, elegante Machart 3850</p> <p>Mantel aus orig. engl. baumwoll. Gabardine, ganz auf Futter 4850</p> <p>Mantel aus halbschw. reinwoll. Kasha, z. Teil ganz gefüttert 5875</p> <p>Mantel aus reinwoll. Burberry, halb auf Eplienne 6850</p> <p>Mantel eleg. Modell, orig. Paris, ganz auf Crepe de Chine 7850</p>	<p>Modellmünte u. Kostüme bis 50 Prozent ermäßigt</p> <ul style="list-style-type: none"> Tennis-Kleid aus Panamastoff 595 Jugendl. Kleid, mit Lackgürtel und Seidenschleife 975 Voile-Kleid neueste Muster u. Formen 1275, 975 Jugendliches Taftkleid 975 Weißes Wollkleid la. reine Wolle 1975 Reifseidenes Foulard-Kleid 3500 Elegantes Frauenkleid la. Crepe de Chine 4975 Sommerliches Kleid a. neuem Crepe de Chine imprimé 65— 5900 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr apartes Kleid aus hochmodern. bedruckt. Georgette 7900 Elegantes Spitzenkleid Modell 7900 Morgenröcke zu Spottpreisen, wegen Aufgabe des Artikels 975 Bade-Mantel 1600 Badetrikot reine Wolle 950 Voile-blusen 950 Crepe-de-Chine-Blusen 1975 Weißes Plissé-Röcke 1050 Strandjacken mit goldenen Knöpfen 2950
--	--	--	--

Max Fleischer

Gr. Wollwebergasse 9/10

Rundschau für Pommerellen

Beilage der Danziger Volksstimme

Der Verkehr mit Leningrad eingestellt

Differenzen mit Zollbeamten

Die französische Schiffsahrtlinie „Compagnie Generale Transatlantique“, welche den direkten Verkehr zwischen Danzig-Übungen, den französischen Häfen und Leningrad unterhält, hat den Verkehr mit Leningrad eingestellt. Die Ursache der Einstellung ist die Verhaftung von 15 amerikanischen Bürgern, welche mit einem Schiffe dieser Gesellschaft nach Leningrad kamen. Verhaftet wurden diese Passagiere deshalb, weil sie gegen die beleidigende Behandlung der russischen Zollbeamten protestierten.

Keine Beschränkung für die Roggenausfuhr

Erläuterungen des polnischen Handelsministeriums

Der polnische Vizeminister für Industrie und Handel, der den abwesenden Minister vertritt, erklärte dem Vertreter der „G. S.“ auf dessen Befragen kategorisch, daß die Roggenausfuhr aus Polen momentan keinerlei Beschränkung oder irgend-einen Zoll unterliegt, sie bedarf auch keiner Genehmigung. Das Ministerium habe auch nicht die Absicht, die Roggenausfuhr in der neuen Kampagne mit einem Zoll zu belegen.

Aus Konig

Großfeuer in Konig. In der Nacht von Sonntag zu Montag, kurz vor 1 Uhr, ertönten in unserer Stadt nach kurzer Zeit abermals Großfeuerzeichen. Bald war ein mächtiger Feuerchein am Himmel zu sehen. An der Chaussee nach Bruch bei Hilmarsdorf war auf bisher nicht gekannte Weise in dem Pferdestall des hiesigen Schützenbataillons ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit zu einem Großfeuer auslieferte. Sofort nach dem Alarm rückte die hiesige freiwillige Feuerwehr mit zwei kompletten Zügen an die Brandstelle, jedoch war an eine Rettung nicht mehr zu denken, da man statt vor einem Gebäude vor einem riesigen Flammenmeer stand. Auch hatte die Wehr schwere Arbeit zu leisten, da sich ein Wassermangel bemerkbar machte. Es verbrannten 26 Pferde, eine Anzahl Schweine und Kaninchen, ebenfalls wurde der Stall ein Haub der Flammen. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht geklärt. Der Schaden für die Militärverwaltung ist enorm.

Wegen Verleitung zum Meineid hatte sich der Landwirt Johann Ballowski aus Bliocin vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Im Jahre 1927 war gegen den Angeklagten ein Prozeß wegen Heberfall angestrengt worden, jedoch mußte der Angeklagte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Der Angeklagte hatte sich einen Zeugen, Jaskowski, für 20 Zloty erkaufte, der vor dem Gericht für ihn günstig auszusagen sollte. Jedoch kam die Sache nun anders, da der Zeuge feuerzeit diese Manipulation bestätigte. Nun wurde gegen Ballowski die Anklage wegen Verleitung zum Meineid erhoben und die 20 Zloty sollten ihm zum Verhängnis werden. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten.

Aus Culm

Neue Waisenträte. An Stelle des zurücktretenden Waisentrats Herrn Rudolf Pansgrau ist für den Bezirk Strzyszawa Herr Franc. Kóbe aus Strzyszawa für den zurücktretenden Waiserrat des Bezirks Piattowo Herr Krasiulowski aus Piattowo, für den zurücktretenden Waiserrat des Bezirks Grubno Herr Kazimierz Tomkowiak aus Grubno ernannt worden.

Aus Dirschau

Die Streiklage ist unverändert. Straßenansammlungen sind polizeilicherseits verboten. Der heutige Tag verlief ruhig.

Grober Unfug. Dirschau besitzt seit kurzer Zeit eine automatische Feuerwehreinrichtung mit 18 Meldestellen, die am Sonnabend voriger Woche in Betrieb gesetzt wurde. Am gestrigen Tage ist nun die Feuerwehr viermal grundlos alarmiert worden, davon allein dreimal in der Waldauer Straße; der Melber in dieser Straße ist mit einem starken Gegenwind derart beschädigt worden, daß er nicht mehr betriebsfähig ist und repariert werden muß. Im allgemeinen Interesse wäre zu wünschen, daß die Hebelstäter gefast und streng bestraft werden, damit in Zukunft solch großer Unfug unterbleibt.

Der Wasserstand betrug gestern früh 0,08 unter normal gegen 0,06 über normal am vorgestrigen Tage. Die Witterung war tagsüber mäßig warm mit zeitweise kleinen Regenschauern.

Aus Inowroclaw

Marktbericht. Der Montagmarkt war nur schwach belebt. Für Butter wurden 3,00-3,10 verlangt, für Eier 2,50-2,60 die Dutzend, Weiszfleisch 0,60, Gemüse: neue Kartoffeln 0,10 das Pfund, rote Rüben 0,20, 1 Bündchen Zwiebeln 0,10, 1 Bündchen Mohrrüben 0,10, Blumentohl 0,30-1,20, Weißkohl 1 Kopf 0,70, Wirsingkohl 0,30 1 Kopf, 1 Bund Meerrettich 0,20, Rhabarber 0,20-0,30, Schnittlauch 1 Bündchen 0,05, Tomaten das Pfund 2,00, Radieschen 1 Bündchen 0,15-0,20, Rettiche 0,20-0,30, 1 Kopf Salat 0,02, Kohlrabi 1 Bündchen 0,30, Gurken 0,80-1,00, Stachelbeeren, reife, das Pfund 0,80, Pflaumen 0,80-2,00, saure Pflaumen 0,80, Erdbeeren 1,20-1,50 das Liter, Blaubeeren 0,70, Johannisbeeren 0,80, Schnittbohnen 0,70-0,80, grüne Erbsen 0,80 das Pfund, Zitronen 0,20-0,25, Geflügel: fette Hennen 4,00-6,00, große Hähne 6,00, Tauben 0,70-1,00 das Stück, kleine Hühnerchen 2,50-3,50 das Stück. Der Blumenmarkt war wieder recht beschwenderlich belebt, jedoch war die Kaufkraft heute auch hier gering.

Holzverfeigerung. Am Montag, dem 5. August d. J., vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Cierpizetwo im Lokale des Herrn Eisenhardt in Cierpiz auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots eine größere Partie Brennholz. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Verfeigerung bekanntgegeben.

Huzulisch-Sakopanishe Ausstellung. In der Szkoła Wydziałowa mebla, Aleja Sienkiewicza in Inowroclaw befindet sich bis zum 25. August d. J. von der Firma Stephan Pawlat, Przemysl, eine huzulisch-sakopanishe Sammelausstellung von Handarbeiten der Karpatenbewohner. Es sind dort wunderschöne Teppiche (Kilims) und andere Handarbeiten, Holzschneidereien, Keramik u. a. zu sehen und sind die Gegenstände sowohl für Bargeld als auch gegen Ratenzahlung käuflich zu

erwerben. Die Ausstellungsstücke finden großen Beifall und ist der Besuch der Schau einer gebieterischen, schönen Volkskunst zu empfehlen. Siehe auch Interq.

Kinder ermorden ihren Spielgefährten

Gräuliche Mordtat an der Memeler Grenze

Am 29. Juni verstand im Dorfe Maczanki, an der Grenze des Memelgebietes der 18 Jahre alte Sohn des Landwirts Dantelaciuis, ohne daß seine Eltern ihn wiederfinden konnten. Beim Viehhüten fanden nun Mädchen auf einer Weide einen stark in Verwesung übergegangenen Leichnam, dem Hände und Füße fehlten. Es wurde festgestellt, daß es sich hier um die Leiche des kleinen D. handelte.

Die Ermittlungen ergaben folgendes: Beim Viehhüten spielte D. mit anderen Knaben mit einem Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los, der D. traf und ihn verwundete. Weinend bat er, zu seiner Mutter gebracht zu werden. Dieser Aufforderung kamen die Jungen aber nicht nach und einer von ihnen gab zwei mehrere Schüsse auf D. ab, worauf dieser, wie die Knaben behaupten, tot gewesen sein soll. Dann hackten sie Hände und Füße des Unglücklichen ab und vergruben den Leichnam auf der Weide, wo er jetzt von wildernden Hunden ausgeharrt worden war.

Die polnische Holzausfuhr blieb immer geringer

Weil das Holz zu teuer ist

Die rapide Steigerung der Holzpreise in Polen in der zweiten Hälfte 1927 und in der ersten Hälfte 1928 führte bekanntlich zu einem ebenso rapiden Rückgang der polnischen Holzausfuhr nach England. Dieser Rückgang erreichte im laufenden Jahre den tiefsten Stand. Englischen statistischen Aufstellungen zufolge betrug die polnische Holzausfuhr nach England in der ersten Jahreshälfte 1927 insgesamt 439 927 loads im Werte von 1,8 Millionen Pfund, im selben Zeitabschnitt 1928 wurden aus Polen 190 574 loads im Werte von 794 500 Pfund und in der ersten Hälfte dieses Jahres nur noch 63 108 loads im Werte von 269 100 Pfund ausgeführt.

Polener Effektenbörse vom 30. Juli. Konversionsanleihe 46, Dollarbriefe 94,50, Kreditanleihe 44, Bank Spiazko Sp. Zar. 78,50, Luban 85, Dr. R. Maj 105, Tendenz ruhig.

Warschauer Effekten vom 30. Juli. Bank Polska 164, Bank Spiazko Sp. Zar. 78,50, Spiel 290, Sika i Swiatlo 125, Cukier 98-94, Firilen 51, Wegiel 71,75, Miodziejow 24,75, Nordlin 150, Dzikowiec 88, Starachowice 29, Investitionsanleihe 117-115,25, Dollarprämienanleihe 67,25-67,50, 5 Proz. Konversionsanleihe 47,25-47,50, Dollaranleihe 88, Staatsanleihe 91,50, Eisenbahnanleihe 102,50.

Warschauer Devisenbörse vom 30. Juli. Holland 357,74 bez., 358,84 Brief, 356,84 Geld, Kopenhagen 237,75 bez., 238,95 Brief, 237,15 Geld, London 43,20 1/2 bez., 43,30 Brief, 43,10 Geld, Newyork 8,90 bez., 8,92 Brief, 8,88 Geld, Paris 34,08 bez., 35,07 Brief, 34,80 Geld, Schweiz 171,53 bez., 172,00 Brief, 171,17 Geld. Deutsche Reichsmark im Freiverkehr in Warschau 212,57 (Mittelkurs).

Polener Viehmarkt vom 30. Juli. Ochsen a) 160-168, b) 150-158, Bullen a) 160-164, b) 148-150, c) 130-134, Färsen und Kühe a) 164-170, b) 150-160, c) 140-144, d) 90-100, Kälber b) 280-240, c) 210-220, d) 190-200, e) 170, Schafe a) 192-144, b) 110-130, c) 90, Schweine a) 270-272, b) 264-268, c) 252-258, d) 280-240, e) -, f) 200-210. Aufgetrieben waren 382 Rinder, darunter 52 Ochsen, 85 Bullen, und 245 Kühe, ferner 2192 Schweine, 460 Kälber und 242 Schafe, insgesamt 3276 Tiere. Der Marktverlauf war lebhaft.

HUZULISCH-SAKOPANISCHE SAMMEL-AUSSTELLUNG
in der Szkoła Wydziałowa mebla, Aleja Sienkiewicza Inowroclaw wird bis zum **25. August** er. dauern und ist von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet
Zu zahlreichem Besuch dieser hochinteressanten Schau ladet höflichst ein
Die Ausstellungsleitung
Stephan Pawlat, Przemysl (Galizien)

Konkurrenzlos!
Wenig Unkosten!
Daher so billig!
Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe
Arbeitssehne und Stiefel
in gewaltiger Auswahl, zu den billigsten Preisen
Reichhaltiges Lager • Zwanglose Besichtigung erbeten
Pomorski Sklad Obuwia
Stanislaw Dals - Dirschau
neben Fa. Orcholski
Dworzowa 38 Dworzowa 38

Aus Thoen

Schon wieder Fahrraddiebstähle. Der in der Sealerstraße Nr. 28 wohnhafte Filip Namczykowski und ein Woleslaw Romanowski zeigten der Polizei den Verlust je eines Fahrrades an. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Schafft Kinderspielplätze. Obwohl schon des öfteren auf das Fehlen von geeigneten Kinderspielplätzen, wie sie wohl bald jede Stadt aufzuweisen hat, hingewiesen wurde, so ist von unseren Stadtvätern bis heute nichts in dieser Richtung unternommen worden. Unsere Nachbarstadt Graudenz hat, wie wir aus der letzten Sonntagsnummer ersehen konnten, bereits das dritte Gärthen für die Kinderwelt geschaffen, das mit einem großen, mit Spielzeug gefüllten Kasten versehen ist und sich eines regen Besuches erfreut.

In selbstmörderischer Absicht hat am Sonntag der 23jährige Feliks Maszewski aus der ul. Walbowski 21 Selbst zu sich genommen. Er wurde mit dem Rettungswagen der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Nach Auspumpung des Magens, die sofort von den Ärzten vorgenommen wurde, besteht keinerlei Lebensgefahr mehr. Was den U., der verlobt sein soll, zu dieser Tat getrieben hat, hat noch nicht ermittelt werden können.

Straßensperrung. Wegen der Erneuerungsarbeiten an den Uferbahnseilen am Stadtbahnhof ist das Straßenstück von der Brücke zur ul. Warszawska (Friedrichstraße) für Fuhrwerke gesperrt worden. Da auch die Schienen auf dem anderen Zufahrtswege vor dem Bahnhofsgebäude aufgerissen sind, so ist hier für den Wagenverkehr ein Uebergang durch Bohlenbelag geschaffen worden.

Fehlständig geworden ist am Freitag ein Laufbursche der Firma Born u. Schütz, nachdem er von der Bank Polska 3700 Zloty, die zu Lohnzwecken bestimmt waren, abgehoben hatte.

Aus Graudenz

Die Staatliche Landwirtschaftsbank (Państwowa Bank Rolna), Filiale in Graudenz, gibt bekannt, daß sie zur Zeit an die Parzellierung des zu Zwecken der Agrarreform erworbenen Gutes Pilewicz (Pilewicz), Kreis Kulm, herantrete.

Die Staatliche Oberförsterei Janmi (Janm). Mokra (Mokra) bei Graudenz, hat Fischen- und Kiefernstangen zu verkaufen, und zwar 21 Nüßstangen 180 Stück erster Klasse, 915 Stück zweiter Klasse und 60 Stück dritter Klasse. Die Preise betragen: für Nüßstangen 8 Zloty, für Stangen erster Klasse 4 Zloty, zweiter Klasse 3 Zloty und dritter Klasse 2 Zloty. Das Holz wird in der Kasse der Oberförsterei freihändig verkauft.

Der endgültige Schluß der Landesausstellung am 30. September. Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, soll sich in letzter Zeit das Gerücht verbreitet haben, daß die Landesausstellung verlängert werden solle. Die Direktion der Landesausstellung stelle demgegenüber fest, daß alle Informationen in diesem Sinne aus unkompetenter Quelle stammten. Der Grundlag der Pünktlichkeit und Genauigkeit, der bei der Organisation des großen Unternehmens gewahrt worden sei, werde auch hier keinen Abbruch erleiden. Die Schließung der Landesausstellung werde unabweislich am 30. September erfolgen.

Verent. In einer Nacht gegen 1 Uhr brannte in der Danziger Straße ein Stall des Hausbesizers und Wäckermeisters Klein total nieder. Der Stall war ein Hintergebäude auf dem Kleinfischen Grundstück. Wie das Feuer entstanden ist, steht noch nicht fest.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Amlicher Bericht vom 30. Juli 1929.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere	48-50
sonstige vollfleischige, 2. ältere	43-46
1. jüngere	—
2. ältere	—
fleischige gering genährte	—
Bullen: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	47-50
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	43-46
fleischige	34-38
gering genährte	—
Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	48-45
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32-36
fleischige	20-25
gering genährte	—
Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete	48-50
höchsten Schlachtwertes	43-46
fleischige	34-38
Wäcker: Mäßig genährtes Jungvieh	30-35
Kälber: Doppeltender beider Weibliche Weib- und Saugkälber	75-90
mittlere Weib- und Saugkälber	60-70
geringe Kälber	35-40
Schafe: Mastkammer und jüngere Mastkammer	41-44
1. Weibemast, 2. Stalkast	—
mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer und aufgenährte Schafe	35-38
fleischige Schafvieh	25-30
gering genährtes Schafvieh	—
Schweine: Fetttschweine über 800 Pfund Lebendgewicht vollfleischige Schweine von circa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	75-77
vollfleischige Schweine von circa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	73-74
vollfleischige Schweine von circa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	72-73
fleischige Schweine von circa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	71-72
fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	—
Sauen	—

Muttrieb: Ochsen 20, Bullen 68, Kühe 87, zusammen Rinder 175, Kälber 165, Schafe 698, Schweine 1068.
Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber flott, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Er konnte das Lachen nicht vertragen

Im Streit erloschen

Im Gefolge eines Speites, der zwischen dem Schweizer Otto Rosland, dem Arbeiter Otto Bloß und noch anderen Personen in Oranienburg entstanden war, wurde Rosland von Bloß durch Messerstiche verletzt. Das Messer traf die Schlagader, so daß R. auf dem Transport zum Krankenhaus verblutete. Er hinterläßt Familie. Der Streit soll dadurch entstanden sein, daß Rosland, anscheinend betrunken, vom Rade stürzte, worüber die ihm begegnenden Personen lachten.

Zoppoter Waldoper „Melstersinger“

Für die Dienstag, den 30. Juli, ausgefallene Vorstellung findet die Ersatzvorstellung

**heute, Mittwoch, den 31. Juli,
7 Uhr abends, statt**

Die für den 30. Juli gelösten Karten behalten Giltigkeit und die Besetzung bleibt die angekündigte

Eintrittskarten sind noch erhältlich

Der Magistrat Zoppot

Wohn-Tausch

Leinwand, große
Stube, Rab. Küche,
gr. Klad., Bad, hel.
Exposition, gl. Flie-
ßbad, ca. 2 Bim-
mer, auch in Panz.
ob. Niederstadt, Ang.
u. 5975 a. d. Exp.

Stube, Rab., Küche,
gl. Flie. u. fonn. in
Panze gegen al. mit
Wärz. od. Ball. in
Deub. v. al. od. 194.
u. taunigen geland.
Ang. u. 5975 a. Exp.

Leinwand, große
Stube, Rab. Küche,
gr. Klad., Bad, hel.
Exposition, gl. Flie-
ßbad, ca. 2 Bim-
mer, auch in Panz.
ob. Niederstadt, Ang.
u. 5975 a. d. Exp.

Sitzung am 31. Dezember 1928

der Arbeiter-Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Danzig

Bermögenswerte:		Berpflchtungen:	
Kassenbestand	204,70 G	Reservefonds	390,— G
Grundstück Block I	46 107,99 G	Außerord. Reservefonds	5,— G
Neubauten	191 704,89 G	Geschäftsanteile	3 879,— G
Material	2 891,39 G	Hypotheken	100 000,— G
Inventar	4 011,81 G	Darlehen	153 658,88 G
		Kreditoren	3 378,94 G
		Reingewinn 1927	4,50 G
		Reingewinn 1928	2 701,46 G
	364 010,78 G		264 010,78 G

Gewinn- und Verlustrechnung

Soll:		Haben:	
Geschäftsanteile	603,49 G	Hausverwaltungen	3 216,54 G
Reingewinn	2 705,96 G	Zinsen	88,41 G
	3 309,45 G	Gewinn-Vortrag 1927	4,50 G
			3 309,45 G

Mitgliederbewegung

Mitgliederbestand am 1. Jan. 1928	28	Die Postsumme betrug am 1. Jan. 1928	28 x 100 = 2 800,— G
Mitgliederbestand am 31. Dez. 1928	50	Die Postsumme betrug am 31. Dez. 1928	50 x 100 = 5 000,— G
	78		7 800,— G

Danzig, den 2. Juli 1929.
Der Vorstand:
Paul Erdmann, Eugen Koch.

Der Aufsichtsrat:
Leo Lemke, Willy Schirmer,
Fritz Plaumann.

NEUERÖFFNUNG!

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich aus der Firma ROSENBAUM G. m. b. H. ausgetreten bin und morgen

Donnerstag, d. 1. August,
Breitgasse 128/129,
unter der Firma

Hersthal & Co

ein modernes
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
eröffne

Vom
1.-15. August
erhält
jeder
Kunde
ein
wertvolles
Geschenk!

Wir wollen unserer geschätzten Kundschaft gleich zur Eröffnung etwas Besonderes bieten, indem wir unsere billigen

Eröffnungs-Preise

für erstklassige, reguläre Ware ganz den
jetzt in der Bekleidungsbranche geltenden
Ausverkaufspreisen angepaßt haben

Vorverkauf
ab heute!

Hersthal & Co

Breitgasse Nr. 128/129, Telefon Nr. 275 23
Das Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung
Feinste Maßschneiderei / Elegante Herren-Artikel

Café Derra

Jeden Donnerstag
Kaffee-Konzert
Portionenkafee Sahnewaffeln

Bowlenwein

per Flasche **1.20**
Himbeer-Sirup p. Lit. **3.00**
Kirsch-Sirup per Lit. **2.40**
Liköre per 1/2 Flasche **1.75**
empfiehlt

Weinhandels-gesellschaft

Albert Woythaler

Hundegasse 15
Langfuhr: Hauptstraße 121

Chaiselongues

Sofas, etc. Bettstellen,
Spiral- und Auflege-
matratzen sehr preisw.
O. Gribowaki, Hell.-Geist.-G. 98

Fast ohne Anzahlung
geben wir die Ware sofort mit

Kredithaus

für Damen- und Herren-
Schuhe
Sprechapparate, Platten
Damen- und Herren-
Bekleidung
Billige Preise Ohne Aufschlag
Langfuhr
127 Hauptstraße 127

Schuhe

Anzüge - Wäsche
für 2 Gulden - Wochenraten
B. Cohn, Mattenbuden 16

Gegen kleine Raten

erh. Sie Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion,
Wäsche, Herren- u. Damen-Schuhe
Stücken aller Art
A. Hollender, Räum 16, parterre
Breitgasse 77, II

Machtigal Tee
Golden Crown

100 Gramm G 1,20
50 Gramm G 0,70
25 Gramm G 0,40
10 Gramm G 0,20

SEIT 1897

SCHWARZ-GRÜNE SILBER-PACKUNG

Preuß. Klassenlotterie

Wir geben bekannt, daß die Lose 5. Klasse bis spätestens 1. August, 6 Uhr abends, eingelöst sein müssen. Die Lotterie-Einnahmer Danzigs
Brinckman Gronau
Hundegasse 36. / Jopengasse 66.
Schroth
Heilige-Geist-Gasse 83.

Achtung! Achtung! Achtung!
Für Breitgasse 78. Hof part
fast ohne Anzahlung u. zu guten Bedin-
gungen geben wir die Ware sofort mit, wie:
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
Herren-, Damen- und Kinderkonfektion,
Bettwäsche, Tischwäsche, Gardinen, Stepp-
decken, Trikotsagen u. sämtl. Textilwaren
aus Breitgasse 78. Hof part
kommen Sie massenweise! Kommen Sie
sich überzeugen!

Hausgrundstück in Zeyer
mit Garten und freier Wohnung billig zu
verkaufen. Ang. u. 5977 d. Danz. Volksstimme

Sämtl. Holzbearbeitung
Stunde 5 Gulden
Tischler- und Bildhauerarbeiten
empfiehlt F. Wendt, Schießstange 71 Hof

Bettfedern und Daunenn
Bettmatte, Bettbezüge, Bettdecken, fertige
Betten, sowie sämtl. Manufakturwaren
in meinem Hause seit 91 Jahren, wie bekannt,
reelle Waren zu billigen Preisen
Julius Gerson, Fischmarkt 19

Am Donnerstag, den 1. August 1929, abends 7.30 Uhr,
findet im Friedr.-Wilh.-Schützenhaus (Blauer Saal) die
Gründungs-Versammlung
einer Jüdischen Kredit-Genossenschaft
statt
Organisations-Komitee

E. & R. Leibbrandt
EISENHANDLUNG
Bedarfsartikel für Industrie,
Landwirtschaft, Hoch- und Tiefbau
Alle Erntegeräte geschmiedete Garantie-
sensen bis 12.- Gulden

Offene Stellen
Friseur-Gebrüder
kann sich meld. Genb.
St. Seebadstraße 2.

Schwester bzw. Heimleiterin
Es kommen nur Bewerberinnen
in Frage, welche nachweisbar gute
Erfolge auf dem Gebiete der Heim-
leitung in jahrelanger Praxis erzielt
haben.
Erlangebote mit Zeugnisabschriften, Licht-
bild und Gehaltsansprüchen unter 5960 an
die Expedition der „Danziger Volksstimme“.

Heimarbeiterin
I. Schürz u. Bälde
gejunt. u. Reiner.
Goldschmiedg. 28. 2.

Junges Mädchen
für den Vormittag
gejunt.
Seeresänger 62. 1. I.

Aufwarte
mit Kochkenntnissen und guten Zeug-
nissen stellt ein
Berkowicz
Vorstädtischer Graben 31

Junges Mädchen
auch u. Auswärts gel.
Wald u. Blätterei,
Fr. Clara Reubien,
Rangf. Hochstraße 9.
Platz vor errent.

Stellengesuche
Jungere Mann, hel.
Bäder, sucht Beschäf-
tigung gleich welcher
Art. Ang. u. 5976 a.
d. Exp. d. „Volksst.“

Suche f. mein Sohn
Stelle als Koch- oder
Kellnerlehrling.
Rahl.
Johannstraße 58. vt.

Suche f. m. Sohn, 14
Jahre Stelle als
Lautsprecher
am 1. 8. 29. Zeug-
nisse vorhand. Ang.
u. 5965 a. d. Exp.

Junge Frau möchte
Hausreinigung
übernehmen. Ang. u.
5985 a. d. Exp.

Suche
Beschäftigung
auf dem Dominif.
Platz welcher
Ang. u. 5964 a. Exp.

Suche
Beschäftigung
auf dem Dominif.
Platz welcher
Ang. u. 5964 a. Exp.

Vater muß ja bald kommen

Von 11 Uhr mittags bis 6 Uhr abends

„Morgen,“ sagte Willi und betrat das Lokal; das war mittags gegen 11 Uhr. Die Wirtin erkundigte sich nach seinem Wohlbefinden, und bald war das Geforderte gebracht. Nach einer Weile hatte Willi zwei Gläser geleert und sagte: „Na, noch eins... bis Vater kommt — Vater muß ja bald kommen...“ Und so ging es immer wieder, wenn das Glas leer war, bestellte Willi mit den hoffnungsvollen Worten: „Vater muß ja bald kommen...“

Inzwischen kamen auch andere Gäste in das Lokal. Der eine wollte zwei Näder verkaufen, und Willi hätte sie beinahe beide auf einmal gekauft... aber, im letzten Augenblick besann er sich. Und dann kam ein Mann, der wollte 150 Gulden in Fünfundwanziger gewechselt haben, und Willi hätte es beinahe getan... aber, im letzten Augenblick besann er sich, denn er hatte, wie er sagt, leider nur Zehner... leider nur Zehner!

Willis Zehne war auf 4 Gulden gestiegen und die Wirtin meinte, er könne nun mal bezahlen. „Gewiß,“ sagte Willi — „aber warten wir doch, bis Vater kommt — Vater muß ja eben Augenblick kommen. Also noch ein Bierchen...“

Die Wirtin beschloß, an diesem Tage auf Mittag zu verzichten — sie hatte Angst, wenn sie Willi so trinken sah... Inzwischen war die Zehne bis auf 8 Gulden gestiegen. Aber auch mit dem Nachmittagskaffee wurde es nichts, denn Willi saß und wartete auf Vaterchen. Wer wundert sich, daß er jetzt Vaterchen sagte? Wenn die Junge schwer ist, spricht sich Vaterchen doch viel leichter als Vater — und außerdem klingt es zuverlässiger, hoffnungsvoller, beruhigender.

Um 8 Uhr abends hatte die Wirtin jenes Hungergefühl in der Magengegend, das zu Laten treibt. „Jetzt bezahlen Sie die zwölf Gulden,“ sagte sie zu Willi und war ihm an Klarheit der Sprache und Sicherheit des Auftretens um 15 Bierchen und 10 Schnäpsschen voraus. Aber auch Willi hatte jetzt die Sache satt — ließ sich noch rasch einen Weiszen bringen... griff in beide Taschen... und erklärte seine Zahlungsunfähigkeit.

Sicher eine nette Geschichte, die einzeln und allein für die Wirtin ihre Tragik hat... wenn Willi nicht dreimal wegen Betruges vorbestraft wäre. So kostet das Warten auf Vater 4 Monate Gefängnis, von denen er zwei verbüßen muß — der Rest wird ihm mit Aussicht auf Begnadigung geschenkt... wenn Willi nicht wieder einmal auf Vaterchen wartet.

Die Probleme des europäischen Ostens

Wie Engelbert Graf sie beurteilt

Am Montag wollte nach mehreren Jahren wieder einmal der bekannte Arbeiterbildner und Sozialist Engelbert Graf in Danzig. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hatte ihn zu einem Vortrag über „Politisch-wirtschaftliche Probleme des europäischen Ostens“ gewonnen. Der trotz der schönen Jahreszeit erfreulich starke Besuch zeugte von der Beliebtheit, die sich der Redner durch seine früheren Kurse in Danzig erworben hat. Er versteht es auch ausgezeichnet, die schwierigen, verschlungenen und zum Teil statistisch-trodenen Gebantengänge, die ein Vertiefen in diese Dinge nun einmal mit sich bringt, anschaulich darzustellen und sie unter Absonderung von differenzierenden Nebenfragen für die richtige Bedeutung tagesspolitischer Ereignisse nutzbar zu machen.

Als das hervorstechendste Merkmal im Osten bezeichnete er die neugebildeten Rand- und Pufferstaaten, die mehr oder weniger alle als Wälle gegen Rußland zu gelten haben und — nach Auffassung von Graf — unter tatkräftiger, wenn auch nicht wissenschaftlicher Mithilfe Englands entstanden sind, das in Rußland seinen gefährlichsten Gegner in Asien und überhaupt auf dem Weltmarkt sieht.

Rußland pendelt seinerseits zwischen Asien und Europa hin und her. Gegenwärtig ist es stark in Asien interessiert.

weil es auf Grund der dort neu entdeckten Rohstoffquellen im mittleren Rußland eine Industrie aufbauen möchte, die eine auskömmliche Konkurrenz gegen die alten europäischen Industrieländer auf dem asiatischen Markt, vor allem im emporsiehenden China, zu entwickeln geeignet wäre. Zugleich auch könnte Rußland auf diese Weise die Industrialisierung seines europäischen Teils fruchtbringender bewältigen, für den er bisher noch immer auf die Rohstoffquellen der europäischen Staaten angewiesen war.

Zu diesen Riesenplänen gehören aber finanzielle Riesen-aufwendungen, die in Form von amerikanischem Kapital immer stärker in Rußland wirksam werden. Wahrscheinlich wird auch die vor der Gründung stehende internationale Reparationsbank als Geldgeberin auftreten und somit die ganze kapitalistische Welt an den in Rußland zu erzielenden Profiten beteiligen.

Eine Rückinteressierung nach der russischen Westgrenze, d. h. nach der Ostsee, wird nach Grafs Ansicht erst dann einmal stärker wirksam werden, wenn vielleicht Japan und China ernsthaft dem russischen Vordringen auf wirtschaftlichem Gebiet in Ostasien entgegenzutreten werden. Dann werde wahrscheinlich

auch mit einer Umgruppierung oder gar mit einem Verschmelzen der Staaten an der Ostsee zu rechnen sein.

Besondere Beachtung schenkte der Redner auch den entstehenden handelspolitischen Problemen, die im besonderen ja für Danzigs wirtschaftliche Neuorientierung eine gewichtige Rolle spielen, und der daraus zugleich resultierenden sozialen Umgestaltung in der Bevölkerung.

Zum Schluß auf Danzig eingehend, betonte er dessen exponierte politische Lage, bedauerlich, daß es so oft die politischen Dummheiten ausbaden müsse, die von unverantwortlichen Stellen im Reiche verurteilt werden, und hob die Aufgabe hervor, die der Freien Stadt in Bezug auf eine Politik der Verständigung erblicke.

Das Equator erteilt. Herrn Fernand Buch ist gemäß Artikel 4 des Vertrages von Paris vom 9. November 1920 das Equator als Komjul der Republik Frankreich für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erteilt worden.

Eine neue Postfiliale wird in der Ortschaft Klein-Seimig bei Groß-Seimig (Freie Stadt Danzig) am 1. August eingerichtet.

Bestimmungslos neben dem verunglückten Motorrad. Auf der Chaussee bei Grenzdorf fand Montag früh ein Autofahrer den Schupwachmeister Friedrich Kojnisch bestimmungslos neben seinem Motorrad liegend auf. R. ist wahrscheinlich mit dem Motorrad

verunglückt. Man brachte den Verunglückten, der schwere Verletzungen im Gesicht und an den Beinen und außerdem eine Gehirnerkältung erlitten hat, nach dem städtischen Krankenhaus.

Blutige Pfingsterinnerungen.

Der Totschla am Brotschiffen-Dee — Drei Kahnfahrer vor dem Schöffengericht.

Am Pfingstsonntag gegen 8 Uhr abends war der Arbeiter Herbert R. vor einem Gasthause auf dem Brotschiffen-Weg im Anschluß an eine Auseinandersetzung in der Kneipe von drei Kahnfahrern verprügelt worden. Der Schwiegervater des Lieberfallenen, der etwa 50 Jahre alte Kutischer Johann Paerchen, bemerkte von seinem Fenster aus die Prügelei, worauf er auf die Straße eilte, um die Streitenden auseinanderzubringen. Die drei Schiffer drangen nunmehr auf den alten Mann ein und versetzten ihm mehrere Schläge mit einem Stein und einem Holzspanntffel. Und dann stießen sie ihn noch gegen eine Mauer, wobei der alte Mann festig mit dem Kopf aufschlug. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht, wo er einen Blutsturz erlitt und dann verstarb. Der Arzt stellte den Tod infolge Schädelbruchs fest.

Die drei Schiffer, von denen einer die polnische Staatsangehörigkeit hat, wurden verhaftet. Sie befinden sich seit Pfingsten in Untersuchungshaft. Gestern sollte der tragische Fall vor dem Schöffengericht zur Aburteilung kommen. Dort wurde festgestellt, daß der Tod des alten Mannes auf Herzschock zurückzuführen war. Das Gericht stellte aber sich auf den Standpunkt, daß die Schlägerei Mordtatsache des plötzlichen Todes des Alten sei, und daß deshalb das Schwurgericht für diesen Fall zuständig sei. Das trifft aber erst im Oktober dieses Jahres zusammen, so daß die Angeklagten bis dahin in Untersuchungshaft verbleiben.

Die Kleinen werden erdrückt

Wenn dem Gesetz in Joppot nicht Achtung verschafft wird

Es steht zweifellos fest, daß die Bäckermeister in Joppot, die sich gegen das Arbeitsgesetz vergangen haben, stets so leicht bestraft worden sind, daß sie nicht abgeschreckt worden sind, die Bestimmungen über die Einhaltung der Arbeitszeit zu brechen. Die Folgen wirken sich bereits deutlich aus: Die Gewerbetreibenden, die die Bestimmungen einhalten, sind nicht mehr konkurrenzfähig, sie sind gezwungen, ihren Betrieb zu schließen. Wenn die Konkurrenten bereits dann die fertige Backware hergestellt haben, wenn sie erst an die Arbeit gehen dürfen, ist für die Bäcker, die die Bestimmungen einhalten, kein Absatz mehr vorhanden. Gerade aus den Kreisen der Bäcker sind in diesem Sinne Klagen gekommen, und die anonymen Anzeigen häufen sich. Und um die kleine Konkurrenz an die Wand zu drücken lohnt es sich, ständig die Strafen zu bezahlen, was kann ihnen schlimmstenfalls geschehen: Vor kurzem verurteilt wir noch, daß ein Bäcker, der bereits 18mal verurteilt ist, bei einem weiteren Delikt mit einer geringen Geldstrafe davonkam.

Der Bäckermeister Wenzel ist erst dreizehnmal verurteilt wegen Ueberschreitung des Nachtbrotverbotes. Jetzt sollte er in zwei Fällen abgerichtet werden. Die letzte Strafe lautete 850 Gulden. Am 11. Mai wurde um 2 1/2 Uhr morgens von den Kontrollbeamten wieder Rauch im Schornstein des Angeklagten gesehen. Am 26. Mai um dieselbe Zeit versuchten sie sich Eingang zu verschaffen, ließen es aber bleiben, als der Hund des Bäckers angriffsunfähig auf sie zukam. Da kamen sie um 5 Uhr noch einmal wieder. Die Türe war verschlossen.

Sie trafen den Angeklagten im Garten und forderten ihn auf, zu öffnen. Der versprach es sofort, aber es nahm unvorstellbar lange Zeit in Anspruch. Während dieser Zeit, die bis zum Öffnen der Türe verging, hörten die Kontrollbeamten, daß von mehreren Personen auf leisen Sohlen Klappen oder Körbe in einen Raum geschafft wurden. Dann öffnete sich die Türe des Hauses plötzlich und der Bäckermeister überraschte die Kontrolleure mit der Behauptung, daß die Türe ja offen gewesen war. In dem Backraum waren Zeichen von längerer Bäckertätigkeit: Leichte Teigwaren, ja selbst Brote waren bereits abgebacken. Fünf Minuten nach 5 Uhr. In dem abgeschlossenen Raum, in dem die Körbe oder Klappen geschafft worden waren, ließ der Bäckermeister die Beamten nicht eintreten. W. leugnete heftig. Trotz der langen Verfolgung wurde W. im letztenen Falle für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 800 Gulden bestraft. Wird es etwas nützen?

Zwei Personen werden vermißt

Wer kann Auskunft geben?

Vermißt wird seit dem 20. d. M. der 71 Jahre alte preussische Staatsangehörige, Gutsbesitzer Gustav Wöhring aus Scheibitz bei Riesenburg (Westpr.), zuletzt in Oliva, Paulastrasse 3, aufhaltend. W. ist zeitweise etwas schwermütig. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ein Unglücksfall vorliegt. Er ist zuletzt in Langfuhr in der Hauptstraße gesehen worden. Seit dieser Zeit fehlt von ihm jede Spur. Wöhring ist 1,74 Meter groß, corpulent, hat graumeliertes Haar und geht etwas gebeugt. Bekleidet ist er mit dunkelgrünem Filzhut, grauschwarzem Sommeroberzieher, dunklem Pfeffer- und Salzanzug, schwarzen hohen Schnürschuhen und grauen Socken. W. ist ohne jegliche Ausweis-papiere. Personen, welche über den Verbleib des Vermißten irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, dieses sofort der Vermißtenzentrale beim Polizeipräsidium, Zimmer 385, zu melden.

Vermißt wird seit dem 22. d. M. der 32 Jahre alte Maschinist Walter Richter aus Danzig, Große Gasse Nr. 14, Richter war bei einer Firma in Neufahrwasser tätig. Am genannten Tage war er von Hause, wie gewöhnlich, zum Dienst gefahren, hat diesen jedoch nicht angetreten. Er hätte in letzter Zeit die Arbeit geliebt, zur See fahren zu wollen. Es ist möglich, daß er seine Arbeit ausgeführt hat, zumal er vor einigen Tagen auf seiner Arbeitsstelle Kerger geholt hat. Jedoch ist auch ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen. Der Vermißte ist 1,66 Meter groß, unterseht, hat dunkelbraunes, volles Haar, braune Augen und lange, breite Nase. Bekleidet war er zuletzt mit dunkelblauem Kammeranzug, braunen Halbshuhen, hellgrauem Filzhut und blaue gestreiftem Einfaßhemd mit ebensolchen Fragen und buntem Selbstbinder. Er führte eine silberne Uhr, Paß und Maschinistenpatent IV. Klasse bei sich. Personen, welche den Vermißten in den letzten Tagen gesehen haben oder nähere Angaben über seinen Verbleib machen können, werden gebeten, dieses der Vermißtenzentrale beim Polizeipräsidium, Zimmer 385, zu melden.

Vom Motorrad gekürzt. Die 28 Jahre alte Verkäuferin Maria Behnte fuhr mit einem Motorradfahrer nach Neufahrwasser. Auf dem Paul-Beneke-Weg kürzte sie aus noch nicht geklärtter Ursache vom Rad und blieb bestunntungslos liegen. Man schaffte sie nach dem städtischen Lazarett, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt

Die Galtstelle an der Schiffskolonie der Straßenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser ist in Richtung der Waggonfabrik vorverlegt, und zwar mit Rücksicht auf die Straßenumbauten an der Einmündung des Paul-Beneke-Weges.

Anastasia Erbschaft

Sie will das Vermögen des Jaren haben

Auf Veranlassung des Anwaltes Edward Fallows erließ der Nachlassverwalter des ESTATES NEWYORK ein Rundschreiben an alle Banken und Treuhänder-Gesellschaften Amerikas, um festzustellen, welche Summen auf den Namen des frühverstorbenen russischen Jaren in den Vereinigten Staaten deponiert sind.

Das Rundschreiben ist der erste Schritt des vielumstrittenen, aus Deutschland nach Amerika übergesiedelten Fräuleins Tschakowitsch, die behauptet, mit der Jarentochter, Großfürstin Anastasia, identisch zu sein, zur Sicherstellung ihrer Erbschaftsprüche als einziges überlebendes Mitglied der Jarenfamilie.

Der Rechtsanwalt Fallows befindet sich augenblicklich in Europa, um Beweismaterial für ihre Identität zu beschaffen. Es scheint, daß es bei der so stark umstrittenen Stellung der Tschakowitsch zu einem Klagenprozeß kommen wird, der jahrelang dauern kann.

Die Summen, die im Namen des ermordeten Jaren in Amerika deponiert waren, werden zwischen 5 und 100 Millionen Dollar geschätzt.

Der Streit wird lustig

Diese Aktion der angeblichen Großfürstin hat die Anwälte der Jarenmutter und von 22 Mitgliedern der russischen Jarenfamilie zu einer Gegenaktion veranlaßt. Sie wollen einen Gerichtsbeschluß herbeiführen, der die National City-Bank und Guaranty Trust-Company, die gemeinsam 6 Millionen Dollar russische Depositionen verwalten, auffordert, die Depositionen der Jarenfamilie auszuliefern. Außerdem wollen sie Anspruch auf alle russischen Regierungsgelder, die sich in Amerika befinden, erheben, da alle Regierungsgelder nach internationalem Recht das persönliche Eigentum des absoluten Herrschers Auslands dargelegt haben.

Der amerikanische Anwalt, Rechtsanwalt Necht, hat für die Sowjetregierung die Erklärung abgegeben, daß sie sich jeder Auslieferung der Depositionen widersetzen würde, da die Gelder selbstverständlich staatliches Eigentum sind, also nicht Sowjetrußland gehören.

„Es schreiet der Hirsch“

Notwild läßt sich durch Menschen nicht tören

Der Jagdschutzverein Danzig schreibt uns: Dank den seit Jahren befolgten Jagdbestimmungen dürfen auch die Jäger des Freistaates hoffen, in vielen Revieren unserer engeren Heimat bald wieder die Fährte des Hirsches, der einst sogar die umwelt der Tore des mittelalterlichen Danzigs gelegenen Wälder der Mehrzahl bewohnte, zu finden. Die größere Beliebtheit unserer Wälder in der Neuzeit sind für das Notwild kein Hindernis, wie die Notwildbestände in der Umgebung vieler schlesischer Wälder im Harz und in Schlesien beweisen.

Das Notwild gemöhnt sich bald an den Menschenverkehr, wenn es nur in seinen Dickungen unbelästigt bleibt und vor allem nicht durch Hunde beunruhigt wird. Wer seinen Hund überhaupt in den Wald mitnimmt, was natürlich zu vermeiden ist, führe ihn unbedingt an der Leine und schädige nicht die Allgemein-Interessen. — Es muß anerkannt werden, daß der Verein für Deutsche Schäferhunde durch seine Ortsgruppen, der Danziger Amalgamklub und andere kynologische Vereine in dankenswerter Weise bezeichnend in diesem Sinne auf seine Mitglieder einwirken. Für den Naturfreund ist es traurig, stundenlang durch einen, wie z. B. den Dittauer Forst zu wandern, ohne selbst ein einziges Stück Notwild zu erblicken, besonders, wenn er als Fachmann weiß, welche günstigen Faserbedingungen ein derartiges Revier in seinen Wildbeständen, Laubholzabteilungen, seiner Gebüschbeschaffenheit und den Wiesen- und Feld-einschnitten dem Wilde bietet.

Alles Wildschuß führt jetzt junge Geiperrre. Es ist dieses für das bestbelegte Jungwild, solange es noch nicht flugbar ist, die gefährlichste Zeit; die meisten Verluste treten in diesem Stadium ihrer Entwicklung ein. Besonders Schaden können jetzt ungeborenen Schaden anrichten, aber auch Hunde, besonders solche kleiner Rassen. Der Revierinhaber, der unter diesem Raubzeug leidet, muß jetzt, besonders in der Umgebung der Dörfer und Einzelgehöfte, systematisch auf diese schlimmsten Feinde der Niederjagd vigilieren.

Wo Hühnerhabicht, Sperberweihen, Mohrweihen sich zu sehr bemerkbar machen, ist jetzt die beste Zeit, die heftigsten Jungen weidmännlich vom Horst oder in der Nähe desselben abzuschließen, ohne dabei die ganze Art anzurufen zu wollen. Der einsichtige Jäger wird bedenken, daß auch diese Raubvögel ihre Bestimmung im Haushalt der Natur haben, und eine vollständige Ausrottung durch das geübte Gleichgewicht in der Natur nur zu leicht durch menschliche Hilfe nicht mehr gut zu machende Schäden führt.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Unbeständig, unruhig, vielfach regnerisch, Temperatur nur wenig höher

Vorhersage für morgen: Unbeständig, erneut Regenfälle, aufsteigende süd- bis südwestliche Winde, Temperatur wenig verändert.

Aussichten für Freitag: Unbeständig, Regen in Schauern, weiter aufsteigende westliche Winde. Maximum des letzten Tages: 21,8 Grad. — Minimum der letzten Nacht: 14,2 Grad.

Seewassertemperatur: In Joppot, Glettkan Fröhen und Heubude 18 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Joppot, Nordbad 2052, Südbad 1908, Glettkan 578, Fröhen 875, Heubude 1052.

Wasserstands-nachrichten der Stromweichsel

vom 31. Juli 1920.

Table with 4 columns: Station, yesterday's level, today's level, change. Stations include Thorn, Forbon, Culm, Graubenz, Burgorad, Montauerhize, Biedel, Pratau, Rawichost, Warichau, and Blocl.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Reber; für Anzeigen: Anton Pöschel; beide in Danzig. Druck und Verlag: „Mundbrücker“ u. Verlags-Gesellschaft m. b. H. Danzig, Am Zerbauweg 4.

SAISON AUS VER KAUF

Hier sind unsere Angebote

die Sie schnell noch
prüfen sollen,
dann aber —
aufzum Einkauf

Schlagerpreise für Herren-Artikel	Ein Posten weiße Oberhemden mit Pique-Einfaß und Manschette, Weiten 42, 43, 44 früh. Preis 9.50, Stück jeht 3.50	Ein Posten Selbstbinder in vielen Farben, volle Formen, Stück jeht 68 P	Ein groß. Posten Herren-Selbstbinder, nur mod. Sommerfarb. gute Qualitäten, früh. Stück 8.75, Stück jeht 1.50
	Ein Posten farbige Oberhemden guter Zephyr mit 2 Kragen, unterlegte Brust, mod. Muster, früh. Preis 8.50, Stück jeht 4.50	Ein Posten Stehumlegekragen moderne Form, 4-fach, deutsche Ware . . . Stück jeht 60 P	Ein groß. Posten Herren-Langbinder, reine Seide, in den schönst. Must. Stück früher 5.50, Stück jeht 2.90

Das große Ausverkaufs-Angebot in Damen-, Herren- und Kinder-Leitotagen

Restbestände z. L. mit kl. Flecken und Fehlern, teilweise auch ganz fehlerfreie Waren zu spottbilligen Preisen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Stück jeht 95 P	Stück jeht 1.90	Stück jeht 2.20	Stück jeht 2.90	Stück jeht 3.25
Ein Posten Damen-Schlüpfer gute Tritotage, mit best. Schnitt, fehlerfrei. Stück 1.95 jeht	Ein Posten Damen-Schlüpfer R.-Seide, gestreift, m. kleinen Fehlern Stück 2.90 jeht	Ein Posten Damen-Schlüpfer R.-Seide, gestr., fehlerfrei, alle Größen Stück 3.75 jeht	Ein Posten Damen-Strümpfer R.-Seide, gestreift, fehlerfreie Waren Stück 6.95 jeht	

Mode-Strickwaren zu äußerst billigen Preisen

Ein Posten Damen-Strickjaden bunl gemustert Stück jeht 5.90	Ein Posten Pullover i. D. u. S., bunl gem., Stück jeht 9.50	Ein Posten Dam.-Jump. R.-Seid., reizend. Phantastem., St. jeht 12.75	Ein Posten Pullover für Damen, Wolle m. Seide Stück jeht 16.50
--	--	---	---

Mehrere tausend Paare Strümpfe für Damen, Herren und Kinder

Restbestände, zum Teil mit kleinen ausgebeßert. Fehlern, teilweise auch ganz fehlerfreie Waren, spottbillig

Herrensocken einfarbig, fehlerfrei, Paar jeht 35 P	Wadenstrümpfe mit Wollrand, m. kl. Fehl. Gr. 4-6, P. jeht 48 P, Gr. 1-3, P. jeht 38 P.	Aniekrümpfe m. Um-schlag, m. kl. Fehl. Gr. 6-8, P. jeht 85 P, Gr. 3-5, P. jeht 65 P	Herrensocken Vant-mast, u. Schweißjaden mit kl. Fehl., Paar jeht 75 P
Damenstrümpfe Seidenf., u. Woll, m. klein. Fehlern, Paar jeht 95 P	Damenstrümpfe Seidenf., fehlerfrei, Paar jeht 1.25	Damenstrümpfe R.-Wachseide, m. klein. Fehlern, Paar jeht 1.90	Sportstrümpfe Seidenf., gemust., m. klein. Fehlern, Paar jeht 2.85

Große Gelegenheitsposten Damen-Wäsche und Schürzen

Ein Posten Unterarmen mit Träger und Barmen-Bogen Stück jeht 38 P	Ein Posten Hemdhosen aus farb. Batist, Bindelform Stück jeht 2.25 und
Ein Posten Taghemden mit Vollsackel u. reicher Garnierung Stück jeht 95 P	Ein Posten Nachhemden m. Stickerei und Klappelspitzen garniert Stück jeht 2.25
Ein Posten Beinkleider Knie-, geschloß., m. Spitze u. Stickerei-Einfaß. Stück jeht 1.65	Ein Posten Prinzgeräde mit Stickerei-Einfaß u. Spitzengarnitur Stück jeht 3.75

Ein Posten angestaubte Damen-Wäsche gewaltig im Preis herabgesetzt!

Ein Posten Knabenstrümpfen aus gestreift. Stoffen, mit Spitzkappe Stück jeht 58 P	Ein Post. weiße Serviettschürzen m. Hochsaum u. Stickereieinfaß, garn. Stück jeht 85 P
Ein Posten Wadenstrümpfen aus vorzüg. lich gestreift. Waterstoffen Stück jeht 1.65	Ein Post. Damenschürz., indanthren gef. Jumperform, schöne Farb. Stück jeht 95 P

Zum Aussuchen auf Extrablatt bereitgestellt!		Zum Aussuchen auf Extrablatt bereitgestellt!	
Ein Posten Handtücher a. gestreift. Waterf. Serie 1 1.90 Serie 2 2.45	Ein Posten Handtücher a. gestreift. Waterf. Serie 1 1.90 Serie 2 2.45	Ein Posten Handtücher a. gestreift. Waterf. Serie 1 1.90 Serie 2 2.45	Ein Posten Handtücher a. gestreift. Waterf. Serie 1 1.90 Serie 2 2.45

Enorm billige Angebote aus der Gardinen-Abteilung

Ein Posten Ränder-Garnituren engl. Düll, 3-teilig, sol. Qualität Stück jeht 7.90	Ein Posten Sobelin ca. 130 cm breit, neue Muster Meter jeht 2.75
Ein Posten Halbhohe Gardinen mit Einfaß, besonders billig Stück jeht 4.75	Ein Posten Bettvorlagen Notleid-Muster, 95 cm breit Stück jeht 4.95
Ein Posten Bettdecken 11-teilig, Stamme, reich gemustert Stück jeht 10.75	Ein Post. Dimandbeden Sobelin u. Berjer-must., 150X300, feste Düll, Stück jeht 19.75

Ein großer Posten einzelne, gezeichnete und fertige Handarbeiten

herabgesetzt bis zur Hälfte des regulären Wertes!



Die großen Ausverkaufsposten Damen-Konfektion

Ein großer Posten Damen-Wasch-Kleider aus Schweizer Batist, moderne Muster, jugendliche Formen Stück jeht 1.95	Ein Posten Frauenkleider aus R.-Seide m. langem Arm Stück jeht 12.75
Ein Posten Waschkleider a. gemust. W.-Wollstoff, 2 Stück jeht 2.95	Ein Posten Bordüren-Kleider Voll-Boile mit langem Arm Stück jeht 15.75
Ein Posten Waschkleider indanthren gefärbt, in sehr guter Qualität Stück jeht 2.95	Ein Posten Damen-Kleider Voll-Boile u. Musseline mit langem Arm Stück jeht 19.75
Ein Posten Waschkleider in mod. Streif., jugendliche Fässon Stück jeht 4.95	

So billig sind jeht Damen-Mäntel

Ein Posten Damen-Mäntel aus meliertem Stoff, jugendliche Formen Stück jeht 9.75	Ein Posten Damen-Mäntel aus modernen Stoffen, 1/2 auf Seide Stück jeht 29.00
Ein Posten Damen-Mäntel aus gut. Wollstoff, 1/2 auf Seide gefüttert, Stück jeht 19.75	Ein Posten Damen-Mäntel aus Herrenstoff, 1/2 auf Seide gefüttert, Stück jeht 39.00

Ein Posten Sommer-Morgenschürze aus R.-Seide Stück jeht 12.75	Ein Posten Damen-Waschblusen aus Voll-Boile und Zephyr Serie 1 4.90 , Serie 2 6.90 , Serie 3 9.75
Ein Posten Kinder-Spielhöschen in reizender Art Stück jeht 65 P	Ein Posten Kinder-Mäntel aus verjäh. benen Stoffen Gr. 45-50 Stück jeht 6.95

Diese billigen Preise in der Spezial-Abteilung Damen-Putz

Ein Post. Damenhutformen Kleid. Form. Handgeflecht Stück jeht 85 P	Ein Posten garnierte Damenhüte für Frauen u. junge Damen, Stück jeht 5.75 , 3.50
Ein Posten Damen-Sporthüte Glodenform mit Hand-Garnitur Stück jeht 2.75 , 1.85	Ein Posten Damen-Filzhüte Stück jeht 5.80 , 4.95
Ein Posten Kinder-Strohüte Stück jeht 95 P	Ein Posten Bobby-Caps aus Rips Stück jeht 2.75 , 1.95

Wollstoffe und Seide

Große Posten Taffet-Popeline reine Wolle, gute Qualität Meter jeht 2.85	Ein Post. R.-Seiden-Colletie sehr feste Dual., f. Kleid. u. Futterzwede, mod. Frb. m jeht 1.45
Große Posten Taffet-Popeline reine Wolle, besonders gute, tragfähige Ware, m jeht 2.95	Große Posten bedruckte R.-Seide gute erprobte Ware, gedieg. Must., Mtr. jeht 95 P
Große Posten Kleider-Schotten Räder- u. Kreppbindungen Meter jeht 95 P	Große Posten bedruckte R.-Seide vorzügl. Qualität, schöne Dessins Meter jeht 1.85
Große Posten Kleider-Schotten mod. Karos, in guten Foule-Qualitäten, Meter jeht 2.75	Ein Posten R.-Seiden-Bengalin in schönen Pastellfarben Meter jeht 1.95
Ein Posten Wollpopelin-Bordüren in aparten Farben, streng modern Meter jeht 4.85	Große Posten Colletie-Fälle für Kleider und Futterzwede Meter jeht 2.90
Große Posten Rips-Popeline vorzügliche Qualität, reine Wolle Meter jeht 4.50	Große Post. Colletie-Fälle anerkannt gute Qualität, große Farbsortimente, Mtr. jeht 3.75
Große Posten Rips-Popeline unj. bef. Spez.-Qualität, pa. reine Wolle Meter jeht 5.85	

Waschstoffe nie wieder so billig

Große Post. bedruckte Waschstoffe für Blus. u. Kleid., mod. Farb. u. Must. Mtr. jeht 45 P	Große Posten bedruckte Woll-Musseline 1.95 hübsche Kleidermuster in sol. Farb. Mtr. jeht 1.95
Große Posten bedruckte Waschstoffe besonders weiche Dual., sol. Dess., Mtr. jeht 75 P	Große Post. bedruckte Woll-Musseline mod. farb. Must., hochfeine Dual., Meter jeht 2.75
Ein Posten Musseline-Doinettes beste Wollimitation, farbenpr. Must., 78-80 cm breit Meter jeht 98 P	Ein Post. Tritoline mod. Streifenmuster, in verschiedenen Stellungen Meter jeht 2.45
Ein Post. Zephyr farzier. u. einfarb., für Kleid. u. Schürz., versch. Stell. Mtr. jeht 95 P	Große Posten Bordüren-Voll-Boile Schweizer Erzeugnisse, geschmackvolle Muster, 120 cm breit Meter jeht 2.90
Große Post. Voll-Boile gute Schweiß, Dualität, hell- u. dunkelgr. Meter jeht 95 P	Große Posten Bordüren-Voll-Boile entzückende Blumen- u. Phantasiemuster, hell- und dunkelgründig, 120 cm br., Mtr. jeht 3.75
Große Posten Voll-Boile prachtvolle Blumen u. Phantasiemuster, pa. Schweizer Fabrikate Meter jeht 1.65	Ein Posten Bordüren-Voll-Musseline hochwert. Qualitätsware, 120 cm br., Mtr. jeht 6.50

Große Posten Baumwollwaren bedeutend ermäßigt

Große Posten Waschkoffe kräftige gebleichte Ware Meter jeht 45 P	Gr. Post. Züchen bew. Dual., rot u. blau farzier., ca. 80 cm breit Meter jeht 68 P
Große Post. Waschkoffe gute Gebrauchsgut., mittelst., 80 cm br., Mtr. jeht 65 P	Gr. Post. Züchen dicke farbechte Ware, rot u. blau far., ca. 80 cm br., Meter jeht 88 P
Ein Post. Hemdenringe mittl. u. starkgeb. Dualitäten, ca. 80 cm br., Meter jeht 78 P	Große Posten Simon erpr. kräft. Qualität, für Bettwäsche, ca. 80 cm breit. Meter jeht 68 P
Große Posten Renforce feinfädige, dicke Ware, ca. 80 cm breit Meter jeht 85 P	Große Posten Rückenhandtücher grau, farzier. und gestreift, sehr haltb. Dual., Meter jeht 48 P
Große Posten Renforce pa. Schweizer Fabrikate, mittelst., 80 cm breit Meter jeht 1.10	

VOR 15 JAHREN

So nahm der Wahnsinn seinen Lauf!

Erinnerungen an den Beginn des Weltkrieges / 31. Juli 1914

Gefährliche Jufitage

Dieser Monat Juli hat den Teufel in sich. Seit Generationen sammelt sich in der Schwüle der Julitage der Jüdnstoff an...

Der Juli hat den Teufel in sich. Die „böse „Übersicht“ ist in der „Sommerfrische“ auf den Bergen oder an der See...

Die selten günstige Gelegenheit ist zum Loszählen auszunutzen. Die günstige Jahreszeit, die Ernte arbeitslos geborgen, die Jahresausbildung vollendet...

Warum ist uns dieser Schreckensmonat gerade heute, im Jahr 1920, so furchtbar nahe? Warum können wir ihn mit allen unseren Nervenfragen, mit seiner ungeheuren Spannung und seinem seelischen Druck?

Vielleicht, weil drinnen in der Wandlung das selbe Spiel sich wiederholen soll. Dasselbe „Kriegstheater“ mit der ewig wiederkehrenden Einleitung von Zwischenfällen.

Der Weltkrieg hat durch die Zahl der blutigen Opfer alle vorigen Kriege weit übertroffen: 10 Millionen Menschen haben auf den Schlachtfeldern den Tod gefunden...

Table with columns: Land, Burden getötet, wurden verwundet. Includes entries for Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Serbien, etc.

Mit den Särgen der Gefallenen, der eine neben dem anderen gestellt, könnte einen Weg von 10 000 Kilometern - etwa von Berlin bis Bladivostok - gepflastert werden.

Grenzverletzungen, Truppenverschiebungen, teilweisen und totalen Mobilisierungsbefehlen - mit seinen Spannungen und Waffeneffekten, an deren Ende meist die Explosion steht...

Man soll Bücher - und jenen sie noch so tief in die Seele des Volkes gedrungen - nicht überschätzen - Und doch! hat uns nicht das Kriegsbuch von Erich Maria Remarque...

Kriegserklärung? Kein Mensch nimmt diese Verantwortung auf sich. Das macht man anders. Man mobilisiert zunächst „Teile seines Heeres“...

- 25. Juli. 3 Uhr nachmittags. Serbien mobilisiert.
26. Juli. 3 Uhr nachmittags. Rußland befiehlt die „Kriegsvorbereitungsperiode“.
27. Juli. Oesterreich mobilisiert gegen Serbien.
28. Juli. Rußland mobilisiert Teile seiner Armee gegen Oesterreich.
29. Juli. Frankreich befiehlt den „Grenzschutz gegen Deutschland“.
30. Juli. Oesterreich befiehlt die Mobilisierung seiner gesamten Wehrmacht.
31. Juli. 8 Uhr 40 nachmittags. Gesamtmobilisierung in Frankreich.
31. Juli. 5 Uhr nachmittags. Gesamtmobilisierung in Deutschland.

Und dann geht sie an, die große Zeit, die die Augustwochen der Mobilisation mit ihrer Hast und in ihrem Drängen, diese Mächte, verbracht in der Gluthitze der Kasernen und „Kammern“, halbdurchwacht unter dem Druck der kommenden Schlacht...

Der qualvolle Leidensweg durch vier Jahre Krieg, den man nur erfassen kann, wenn man selbst dabei gewesen ist:

Das Rübenfeld von Blangy-les-Arras, den Park von Urbais, den Elmont, Salce, Fouchisol, St. Die, den Donon, den Fosse-Wald, die „Totenschucht“ bei Verdun, die Höhe 804, den Wald von Beaumont, den Gallwitz-Riegel bei Cambrai, den Kessel und den Chemin des Dames - hier kann man nicht beschreiben und nicht mit Bildern demonstrieren...

Hätten wir damals gewußt, daß ein Duzend skrupelloser Militärs und Diplomaten den Weltbrand - um ein Nichts haben ausbrechen lassen! Hätten wir damals gewußt, daß keine ökonomischen oder politischen Gründe zum Ausbruch des entsetzlichen aller Kriege vorhanden waren...

Die dies verschuldet haben, bleiben kraftlos und freilich. Keinen von all den Namen, die die Kriegserklärungen sichtbar oder unsichtbar unterschrieben haben, wird man in einer Verlustliste wiederfinden.

Die Arbeiterklasse wird aus dem Monat Juli ihre Lehren ziehen: Legt die berniskmäßigen Heber zum Krieg zu die Kette, hängt ihnen den Manifest vor und nehmt ihnen die Gasmaske weg! - dann wird Friede sein!

Erinnert euch!

Die ersten drei

Von Hermann Schützinger.

Drei Tote sind mir beim Gedenken der ersten Schlacht in der Erinnerung geblieben; ein französischer Oberst, ein deutscher Hauptmann und ein einfacher Soldat.

Der Kolonel

Mitten im Gefechtsfeld zwischen den flachen Schützengraben der Franzosen, in denen unsere Maschinengewehre durch Flammenfeuer aufgeräumt haben, das dort die Leichen wie die Säcke aufeinanderliegen, steht unser Regimentskommandeur. Sein Graukopf blüht traurig über das schreckliche Bild.

Wir treten ein. Die Fenster sind noch verbarrikadiert und am Tische steht noch das Gefechts-Telephon. Auf einem Strohsack in der Ecke liegt der Kommandeur, das Knie mit den fünf Streifen zur Seite. Auf dem Stuhl am Bett blüht die Petroleumlampe, die das Zimmer mit einem ruhigen gelben Lichte erhellt.

Uns greift die Nahrung aus Herz. Unser Oberst versteht erst nicht, was der andere will, und ich greife schnell nach dem grau überzogenen Säbel, damit ihn der Sterbende nicht fallen läßt. Die Freude an der Pose der „grande nation“ erwacht hier nochmal zum Leben, das Festschmelzen an einer ritterlichen Geste in diesem großen, immer wiederkehrenden Duelle und läßt den Kolonel leichter sterben, weil es in der deutsch-französischen Geschichte seit Jahrhunderten so war!

Der Hauptmann

Der zweite Tote war der Hauptmann der 12. Kompanie. Der hat prächtig mit den Reservisten umzugehen verstanden, und als er unter einer Granate zusammenbricht, da gehen die Los - an den Feind, ohne Kommando, ohne Befehl: „Her mit der Artillerie! Die Laufgräben! Ham unser Hauptmann! Schießen! Dafür soll ihr verrecken!“

Der unbekannte Soldat

In unser „Stabsquartier“, eine elende Hütte am Gefechtsfeld, zurückgekehrt, finde ich auf meiner Pritsche, in Decken gehüllt, einen Soldaten. Der sieht aus, als ob er schlief. Pflöcklich hebt er den Kopf: „Eind's mit nicht 666, Herr Adjutant, der Herr Stabsarzt hat mich eben auf die Matratze gelegt!“

„Was soll das heißen? Reizt er sich nicht mehr?“ „Weil mich ein Granatsplitter durch und durch gehauen hat. Ich spür's ganz genau!“ „Mensch, und da können Sie noch mit mir reden, wie wenn gar nichts war!“ „Ja es geht schwer, aber es geht!“ „Kann ich dir was besorgen, Kamerad?“ „Danke, ich hab' mein Teil.“

Der Mord erwachte

Bormarsch, Augusthöhe. Die kriegstüchtigste Armee der Welt marschiert durch Belgien. Sie ist nervös, fränkischer, heimliche Schüsse im Dunkel der Nacht, die wildesten Gerichte durchschwirren die Luft. Blüfften, deren Schuß oder Unschuß nachzuprüfen ausreichende Gelegenheit fehlt...

Gefangenschaft. Die erste Marne-Schlacht ist durchgekämpft. Das deutsche Heer geht auf die Marne zurück. Die Verwundeten bleiben liegen. Nach drei Tagen packt man sie in Waggons, sie fahren durch das nationalstisch verheerte Frankreich. Steine fliegen, Krankenschwestern spielen Verwundeten ins Gesicht. Die Menge brüllt: „A bas les hochés! A bas les hochés!“

Karpäthen. Es ist eine Kälte, die den Körper zermartert und die Lippen zerrellt. Ohren, Nasen, Hände erfrieren. Der Soldat marschiert. Er weiß nicht wo er ist. Er kennt das Land nicht, in dem er kämpft. Er findet sich erst wieder, wenn

Im letzten Weltkrieg fanden die eigentlichen Kampfhandlungen noch auf einem relativ schmalen Streifen Front statt, dahinter kam auf beiden Seiten die Etappe und noch weiter dahinter die Heimat, die nur gelegentlich, jedenfalls nicht systematisch und in großem Stille in den Krieg einbezogen wurde. Ebenso war, was die Kampfhandlungen angeht, die Grenze zwischen kriegsfähiger und Zivilbevölkerung im allgemeinen gewahrt.

Der entsetzlichen Entwicklung der Luftfahrt kommt die Entwicklung der Gastechnik entgegen. Neuere Gase, z. B. das Dichlorathylsulfid, greifen nicht nur auf den Leichter zu schützenden Atemwegen, also durch Nase und Mund, den Körper an, sondern durch jede beliebige Berührung mit der Hautoberfläche des Körpers. Es liegt auf der Hand, daß das die Wirkung eines Giftgasgranates aus der Luft vertausendfacht, aber auch gleichzeitig die Schutzmöglichkeit tausendmal vermindert!

er nachher im Lazarett liegt mit erstorbenen Erlernern, mit einem Leiden, das ihn für den Rest seines Lebens zum Krüppel macht. Wofür hat er gekämpft? Für das Vaterland, gewiß, für Frau und Kind, gewiß. Aber die anderen da drüben, die russischen Muschis und im Westen die französischen Polus, die englischen Tommys, sie kämpfen auch für irgend so etwas wie König und Vaterland, für Haus und Hof, für die Heimat. Und auch sie jammern vielleicht zerhohlenen oder zermürbt in irgendeinem Lazarett. Mörder Krieg wütet.

Mazedonien. Glühende Hitze dörrt. Die Menschen liegen hinter Maschinengewehren, auf den Bergen, knallen sich gegenseitig ab, und jeder Schuß, der trifft, der einen anderen, einen Unbekannten tötet, wird mit einer Prämie belohnt. Die Mazedonier stehen. Wochen für Wochen werden hunderte abtransportiert, die nie wieder ganze, frische, lebende Menschen werden. Man weiß gar nicht, wer da drüben liegt. Ein Durcheinander von „Feinden“ ist auf der anderen Seite. Engländer, Franzosen, Serben, Griechen, Russen. Man schießt eben. Mörder Krieg schießt!

Westen. Materialkrieg. Nebel giftigen Gases schleichen heran. Tanks donnern, Flammenwerfer spritzen, Flieger lassen ihre Bomben fallen, Trommelfeuer tobt. Unter der Erde arbeiten die Minen, um ganze Unterstände, ganze Kompanien, Haufen von mehr als hundert atmender Menschen, in den Tod zu schleudern. Neben stinkenden Leichen schlingt der Soldat einen dürftigen Fraß. Die Käufe heißen ihn. Die Kleidung ist dreckig und zerleht. Das Gesicht ist verwildert. Er kämpft, auf Befehl. Mörder Krieg hat befohlen!

Heimat. Verhärmte Frauen stehen in langen Reihen, um ein Viertel Pfund Margarine, etwas Brot, etwas Fleisch zu erlangen. Kinder mit eingefallenen Waden und kranken Augen hungern ihnen zur Seite. Ach, man braucht nichts zu sagen. Doch heute, wenn man in die Krankenhäuser unserer Großstädte sieht, findet man bei den Jahrgängen 1914 folgende das furchtbare Tuberkulose, das hervorgerufen wurde, durch jene Zeit der Not und Entbehrung an allem, was ein Kind braucht. Warum hungern? Vorn Kriege hat Vater gearbeitet, vorn Kriege war doch wenigstens Brot, war doch so viel da. Wer läßt hungern, wer läßt Kinder krank werden? Mörder Krieg!

Das Wort Krieg geistert durch die Welt. Merzt es aus! Vernichtet das Scheusal! Du und ich, wir Arbeiter müssen es vernichten. Max Madens.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Fabrikarbeiterinternationale

hat ihren Kongress in Hannover abgeschlossen. Zur Verschmelzungsfrage hat sie folgenden Antrag der Exekutive angenommen: Die Verschmelzung der Internationalen Sekretariate der Fabrikarbeiter, Glasarbeiter und keramischen Arbeiter zu einem einzigen, alle drei Gruppen umfassenden Sekretariat ist notwendig. Der Kongress erteilt daher der Exekutive den Auftrag, zu diesem Zweck Verhandlungen mit den Vorständen der anderen beiden Sekretariate einzuleiten und darüber auf dem nächstfolgenden Kongress Bericht zu erstatten.

Der Sitz der Internationalen Vereinigung wird künftig, entsprechend einem vom Kongress angenommenen Antrag, auf jedem Kongress neu bestimmt. Für die nächsten drei Jahre bleibt der Sitz des Sekretariats in Amsterdam. Die Kongresse sollen künftig alle drei Jahre tagen. Zum Internationalen Sekretär wurde de Jonge und zum Vorstehen August Brey — beide einstimmig — gewählt. In die Exekutive entsenden Deutschland, Belgien, Großbritannien, Dänemark und die Tschechoslowakei je einen Stellvertreter.

Bundeschule der Bauarbeiter. Der Deutsche Bauarbeiterbund hat am Sonnabend seine Bundeschule „Heim am Werlsee“ in der Nähe von Erfner bei Berlin eingeweiht. Die Bundeschule soll der Erziehung der Lehrlinge und der Funktionäre dienen. Sie wird im engsten Zusammenschluss

mit der Bundeschule des ADGB in Bernau arbeiten. Die Besucher der Bundeschule des Bauarbeiterbundes werden zum größten Teil auch Schüler der Bundeschule in Bernau sein.

Jugendkundgebung in Heidelberg.

Anlässlich der Internationalen Holzarbeitertagung.

Den Abschluß der Tagung der Internationalen Union der Holzarbeiter bildete eine zu Ehren der III. stattgefundenen Schloßbeleuchtung und eine eindrucksvolle Kundgebung der deutschen Holzarbeiterjugend, die zu Tausenden aus allen deutschen Bauen nach Heidelberg geeilt war, um der Union der Holzarbeiter zu huldigen. Bei der Kundgebung im Schloßhof sprachen die Delegierten verschiedener Nationen zu der Jugend. Sie verhehlten nicht den starken Eindruck, den die Oration der Jugend auf sie gemacht hat und forderten sie auf, weiter an dem Werk der Internationalen Union zu arbeiten.

Am Nachmittag besichtigte die Jugend mit zahllosen Fahnen am Grabe des ersten Reichspräsidenten. Dann besuchte die Jugend die musterghütige Ausstellung der deutschen Holzarbeiter-Jugendorganisation in der Stadthalle.

Auch die Gärtner im Verkehrsband.

Die Beiräte des Deutschen Verkehrsbandes, des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, und des Verbandes der Gärtner- und Gärtnereiarbeiter haben einstimmig die Verschmelzung zu einer Einheitsorganisation beschlossen, nachdem die Vorstände schon seit längerer Zeit im allgemeinen in der Verschmelzungsfrage zu einer Einigung gekommen waren.

Gegen die KPD.-Parolen.

Die Hamburger Hafenarbeiter machen nicht mit.

Die sozialdemokratischen Hafenarbeiter Hamburgs haben zu der KPD.-Parole am 1. August als Antikriegsdemonstration den Hamburger Hafen stillzulegen, in einer stark besuchten Versammlung Stellung genommen. Einstimmig wurde eine Entschlieung angenommen, in der der KPD. und ihren Moskauer Befehlshabern die Verächtlichung abgesprochen wird, gegen den Krieg zu demonstrieren. Schärfster Protest wird gegen die Terrormaßnahmen der KPD. und ihrer Mitläufer erhoben, durch die die Hafenarbeiter eingeschüchtert werden sollen. Die Hafenarbeiterschaft wird auf das klägliche Flakto hingewiesen, das die KPD. im Oktober bei ihrem Kampfe im Hamburger Hafen erlitten hat, und aufgefordert, auf keinen Fall den unsinnigen Parolen einer Partei Folge zu leisten, an deren Händen noch das Blut der Berliner Matrosen fließe.

Neues Verwaltungsgebäude der Metallarbeiter.

Drei Millionen Mark Baukosten.

Die Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes der Metallarbeiter fand in Berlin statt. Es soll sich in unmittelbarer Nähe des Vorwärtsgebäudes am Halleschen Tor mit der Front zum Patentamt erheben. Im Zentrum von Berlin, in glanzvoller Verkehrslage, wird der werdende erste Groß-Häuserblock, der sich um das Vorwärtsgebäude herumgruppirt, endlich ein Mittelpunkt und Treffpunkt für die Berliner und deutsche Arbeiterbewegung werden. Die Baukosten sind auf drei Millionen Mark veranschlagt.

WALDSONN

AUSVERKAUF



12⁵⁰

Lack-Spangenschuhe mit franz. Absatz, neue moderne Form, z. T. mit farbigen Besätzen. Alle Größen am Lager.



9⁵⁰

Ledersandaletten in allen Farben und Ausführungen. Nur solange Vorrat. Ein Schläger.



12⁵⁰

Zweifarbige echt Chevreaux-Spangenschuhe mit Block- u. franz. Abs. Alle Größen vorhanden. Ein Riesenschläger — den Sie nie wieder so billig kaufen können.



12⁷⁵

Lack-Spangenschuhe mit bequiem Laufabsatz, besond. gute Paßform. Alle Größen am Lager.

Rest- u. Einzelpaare von Damen-, Herren- und Kinderschuhem zum Teil

50%

und mehr ermäßigt



12⁵⁰

Schwarz Boxcalf-Herren-Halbschuhe, neue mod. Form. Alle Größen am Lager. Eine nie wiederkehrende Gelegenheit, gut und billig zu kaufen.



16⁹⁰

Lack-Spangenschuhe amer., engl. u. franz. Abs. Neue mod. Formen in viel. verschiedenen Ausführungen und allen Größen vorrätig.



12⁵⁰

Schwarz Boxcalf-Herren-Agraffen-Stiefel. Neue mod. Form. Alle Größen am Lager. Sie müssen sich besilen, wenn Sie diesen Stiefel kaufen wollen, denn es ist ein Riesenschläger.



16⁷⁵

Zweifarbige echt Chevreaux-Spangenschuhe mit Block- u. franz. Abs. Viele entzückende Farben. Riesenauswahl.



9⁵⁰

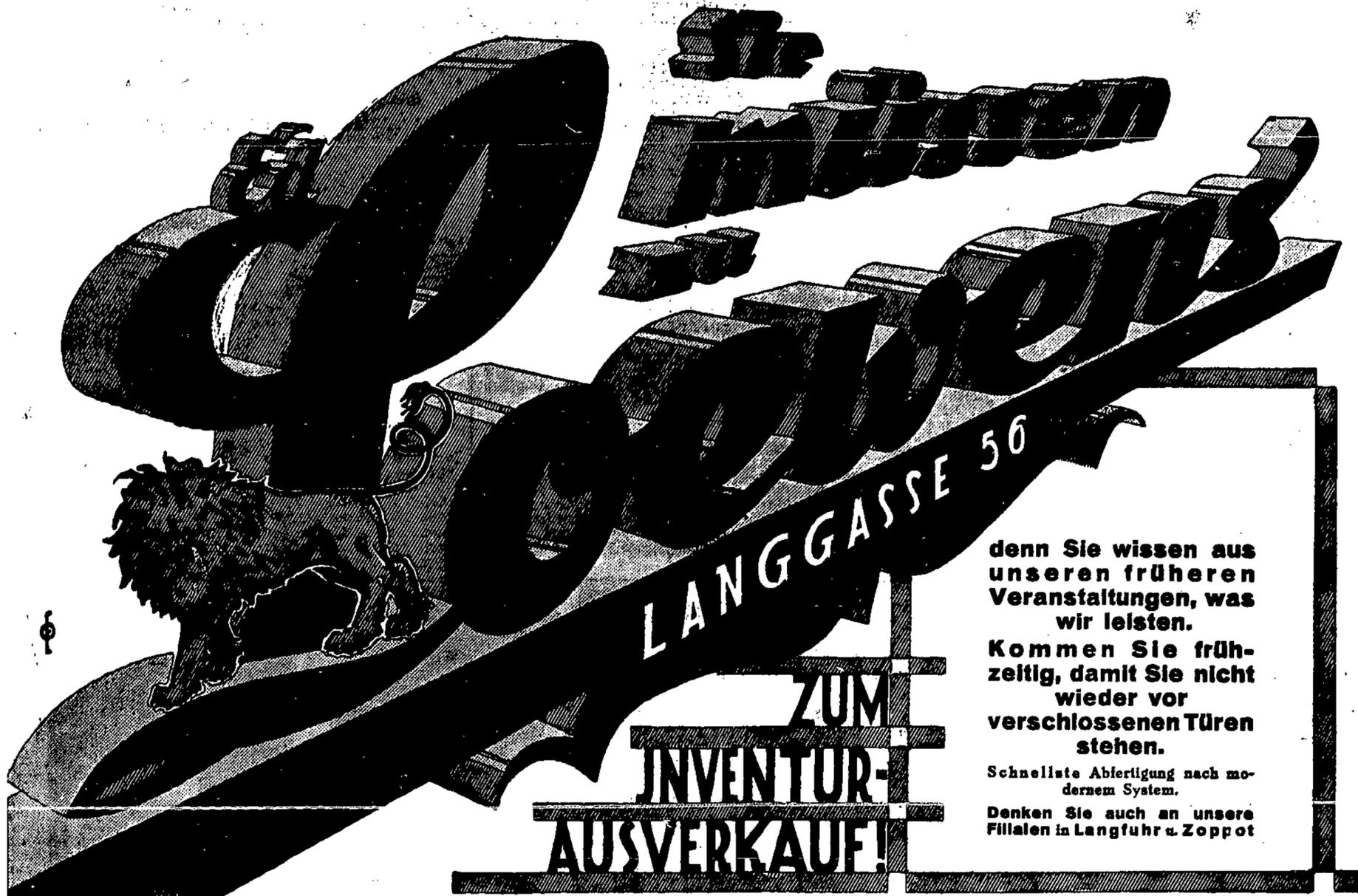
Schwarz Boxcalf-Agraffen-Stiefel für Knaben, neue halbrunde Form. Nur solange Vorrat reicht.

Herren-Socken,
Flor, in viel. hübschen Mustern **75 P**

Herren-Socken,
Flor mit K'Seide, sehr viele moderne Muster **135**

Werner

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl
Danzig, Gr. Wollwebergasse 2-4, Langgasse 9-10 / Langfuhr, Hauptstraße 117 / Zoppot, Seestraße 37



denn Sie wissen aus unseren früheren Veranstaltungen, was wir leisten.

Kommen Sie frühzeitig, damit Sie nicht wieder vor verschlossenen Türen stehen.

Schnellste Abfertigung nach modernem System.

Denken Sie auch an unsere Filialen in Langfuhr u. Zoppot

Neu aufgenommen
Musikinstrumente
aller Art
Reichhalt. Ersatzteillager
in
Platten, Federn, Saiten
und so weiter
Musik- u. Fahrradhaus
F. Hoewner
Neumünsterberg

Möbel-Schulz das billigste
Möbel-Haus in
Möbel u. Polsterwaren
aller Art, bei kulant. Zahlungsbedingungen
Breitgasse 29

Drucksachen

für Behörden und
Private fertigt schnell
und preiswert an

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Am Spandhaus Nr. 6
Telephon 515 51



SAISON-AUSVERKAUF

Der Saison-Ausverkauf soll dem vorsichtigen Kaufmann die Möglichkeit geben, die Restbestände der letzten Saison abzustößen. Daß derartige Sachen billig sein müssen, ist selbstverständlich, und deshalb haben wir auch Preisermäßigungen vorgenommen, die teilweise bis auf ein Viertel des Wertes zurückgehen, wie unsere Auslagen in den Schaufenstern beweisen.

Um nun unserer werten Kundschaft in den 14 Tagen der Ausverkaufszeit aber auch die Möglichkeit zu geben, reguläre, hochmoderne und vollwertige Ware zu ermäßigtem Preise zu kaufen, haben wir uns entschlossen, auf sämtliche nicht besonders zurückgesetzten Artikel unseres Hauses — 10 % Rabatt zu geben.

Besondere Anstrengungen aber haben wir in unserem

Leinen- und Weißwaren-Lager

gemacht, welches ja seit Jahrzehnten als besonders leistungsfähig bekannt ist. Wir geben auf unsere schönen Qualitäten, die erstklassigste Erzeugnisse des Zollin- und -Auslandes, in der Hauptsache deutsche und elsässische Ware umfassen, gleichfalls — 10 % Rabatt — und bieten damit eine ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Aussteuern, Ergänzungen und Neuanschaffungen im Haushalt.

Unsere hohe Leistungsfähigkeit wird nicht zuletzt dadurch bedingt, daß wir möglichst viele Artikel in eigener Fabrikation herstellen.

Unsere Damen-Wäsche ist als unübertroffen bekannt und unsere Abteilung für Herrenartikel fertigt unbedingt gut passende Oberhemden nach Maß, wie sie auch fertige Wäsche in bester Paßform aufzuweisen hat.

Wir glauben durch unser vorstehendes Angebot in reellen Qualitäten Außerordentliches geboten zu haben und erwarten Ihren gefl. Besuch.

Ertmann & Perlewitz

Verkäufe

Heilkräuter
frei verküpfliche nach
Dr. med. KANN
Dr. F. KÖNIG
sowie allen anderen
Ratgebern
Medizinisch-Dr. O. Bolamard
Kasablicher Markt 1 a
am Bahnhof

8 Teilzahlung!
B. kl. wöchentl.
Ret. erhält. Sie
preisw. Herren-,
Damen- u. Kinder-
Konfektion,
Damen-, Herren- u.
Kinderwäsche,
Herrenhüte, Damen-
mäntel, Gardinen,
Bezüge,
Einschütten,
Steppd., Tischd.
Heil.-Seit.-Gasse 92

1 Flagge
4 m lang u. ausge-
büzte Glanz 1 An-
fängerhut 1 Schm. Re-
tourhut 1 gr. Wollhut
Gr. 58, 60 u. 62
L.-Gef. G. 104, 1.

Snicker
sehr billig. 81/8,
Gr. Mühlengasse 14/16.
u. Mühlentor Graben
Str. 103, 50f.



Besuchen
Sie meinen

Saison-Ausverkauf vom 1. bis 15. August

Große Posten meiner anerkannt erstklassigen Ware aus allen Lagern stehen Ihnen zu **außerordentlich billigen Preisen** zur Verfügung!

Bitte überzeugen Sie sich von einigen Beispielen:

Damen-Strickkleider	früher 48,—, jetzt 29,—	früher 73,—, jetzt 41,—	Gold
	" 42,—, " 25,—	" 31,—, " 18.50	usw.
Damen-Strickjacken	früher 31,—, jetzt 18.50	" 36.50, " 21.50	" usw.
	" 26,—, " 15,—	" 25,—, " 15,—	" usw.
Damen-Pullover	früher 25,—, jetzt 15,—	" 33,—, " 20,—	" usw.
	" 15.75, " 9.75	" " " " " "	" usw.

Kinder-Strickkleider	früher 19.50, jetzt 12,—	Gulden
	" 15,—, " 9,—	usw.
Kinder-Strickjacken	früher 11.50, jetzt 7,—	" usw.
	" 10.50, " 6,—	" usw.
Kinder-Pullover	früher 10.50, jetzt 5,—	" usw.
	" 12,—, " 5,—	" usw.
	" 15,—, " 6,—	" usw.

Badeanzüge / Trikotagen / Strümpfe / Socken bedeutend herabgesetzt

Außerdem gewähre ich auf alle nicht besonders ermäßigte Ware (mit Ausnahme sämtlicher Garne und Kurzwaren) eine Sonder-Vergütung von 10 Prozent

Benutzen Sie diese Gelegenheit, so gute Ware so billig zu erstehen, und kommen Sie zu

OTTO HARDER / Strickwarenfabrik / Gegr. 1850
Langfuhr, Hauptstraße 123 Danzig, Gr. Krämergasse 2-3 Zoppot, Seestraße 44

DER GESCHLOSSENE RING

Roman von Frank Arnau

80. Fortsetzung.

Magnus: Ich kann nicht zugeben, was nicht wahr ist. Man scheint einen Widerspruch mit meiner bisherigen Haltung darin zu sehen, daß ich mich für die Todesursache des angeblichen James Vachner interessiere. Herr Prääsident, wenn ich schon wegen Mordes unter Anklage stehe, so will ich auch festgestellt haben, ob wirklich ein Mord vorliegt, auch wenn ich nichts mit ihm zu tun habe.

Vorsitzender: Sie haben auf alles eine Antwort, Magnus Arber.

Magnus setzte sich mit einer resignierten Gebärde. Der Gerichtsarzt wurde entlassen. Nach der Einnahme einiger Zeugen, die nichts zur Sache mitzuteilen wußten, sollte Justizrat Dr. Bergenhart vernommen werden.

Magnus erhob sich: „Der Herr Justizrat ist von der Verteidigung geladen und soll über mich Auskunft geben, weil er mich von Jugend auf kennt. Er soll sagen, ob er mich eines Mordes für fähig hält. Ich verzichte darauf. Meine Unbescholtenheit vor dem Ereignis, über das hier zu Gericht gefessen wird, ist meines Wissens nicht bestritten worden und ich lege keinen Wert darauf, daß sie mir noch besonders bekräftigt wird.“

Das Gericht war damit einverstanden, daß der Justizrat nicht vernommen wurde.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen; nachmittags sollten die Plädoyers beginnen.

Neuntes Kapitel.

Der Staatsanwalt begann:

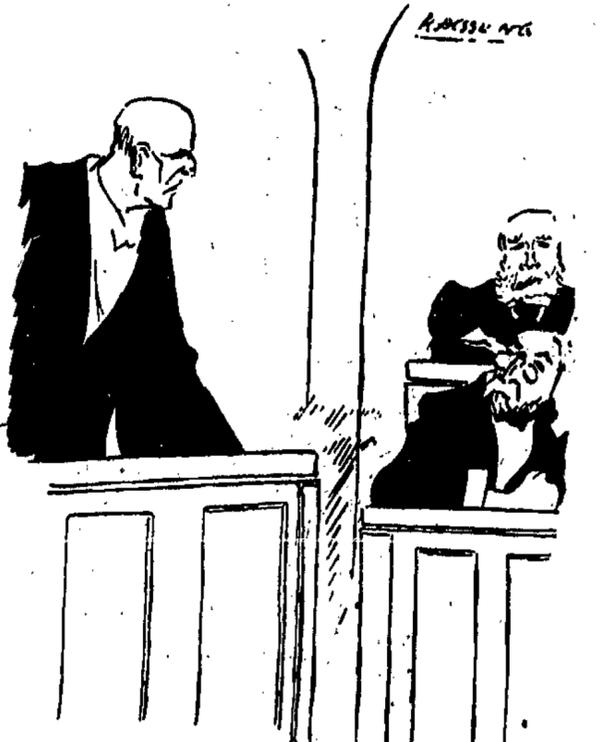
„Meine Herren Geschworenen! Vor Ihnen sitzt ein junger Mann, der seine Lebensaufgabe bisher darin gesehen hat, schärfste Kritik an deutscher Rechtspflege zu üben. In Broschüren, in Zeitungsartikeln, in öffentlichen Reden hat er unser Rechtsverfahren angegriffen und in einer seiner Schriften finde ich den Satz: Die Justiz hat nicht weniger Menschen ungütlich gemacht, als Krieg und Verbrechen!“

Meine Herren Geschworenen! Rechtspflege ist Menschenwerk und allem Menschenwerk haften Mängel und Schwächen an. Goethe hat den viel zitierten und viel mißverstandenen Satz geprägt: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort.“ Es ist zu begrüßen, wenn Mängel und Schwächen aufgedeckt werden, wenn die Gesetzgeber sich bemühen, den großen Bau, den die Menschheit zum eigenen Schutz um sich gezogen hat, zu vervollkommen. Jeder vernünftige Mensch wird Kritik begrüßen, wenn sie das Maß des Angängigen nicht überschreitet, wenn sie nicht nur niederreißen will, sondern auch Fingerzeige gibt, wie auf- und ausgebaut werden soll. Wenn es nie eine Kritik am strafrechtlichen Verfahren gegeben hätte, dann hätten wir vielleicht heute die Folter noch wie zur Zeit der Herenprozesse, dann würden unsere Scharfrichter heute noch räubern und vierteln, wie das noch zu Beginn der Neuzeit und tief in diese herein geschah. Kritik ist notwendig, aber, meine Herren Geschworenen, es ist auch notwendig, daß man sich die Persönlichkeiten der Kritiker sehr genau ansieht. Viele, ich sage die meisten von ihnen, mögen lauterem Herzen als Werke sein, mögen dem großen Ideal nachstreben, die menschlichen Einrichtungen höher zu führen, vollkommener zu gestalten. Aber es gibt unter ihnen auch solche, denen es vielmehr darum zu tun ist, die Hörer niederzureißen, die die bürgerliche Welt um sich aufgebaut hat, damit sie mit ihren Wollstinstinkten leichter in die Herde einbrechen können. Es ist ja selbstverständlich, daß dem Verbrecher die Gesetze nicht passen, die seine Tat unter Strafe stellen und daß er ihr bestigter Gegner ist. Und ihr schärfster Kritiker.

Meine Herren Geschworenen! Dr. Magnus Arber, bisher leidenschaftlicher Ankläger unseres Rechts und unseres Strafverfahrens, sitzt vor Ihnen, des schwersten Verbrechens angeklagt, das unser Strafgesetz kennt: des Mordes. Ein bisher durchaus unbescholtener Mensch. Er hat eine sorgsam umhete Jugend gehabt, hat das Glück gehabt, einer besten Familie zu entstammen. Er hat sich eine hohe Bildung aneignen können und seine Lebensbahn ist glatt und gerade verlaufen, soweit wir das wissen können. Er hat sich im Kriege ausgezeichnet, ist Offizier geworden. Er hat seine Examina gemacht, ist Journalist geworden und in verhältnismäßig jungen Jahren der Leiter eines alten und angesehenen Blattes.

Ein tüchtiges und erfolgreiches Mitglied unserer bürgerlichen Gesellschaft, ein Mann mit glücklicher Gegenwart und mit einer verheißungsvollen Zukunft.

Noch als Student, kaum aus dem Krieg zurückgekehrt, hat Magnus Arber begonnen, in Zeitschriften unsere Rechtspflege abfällig zu beurteilen. Ich muß zugeben: mit viel Sachkenntnis und mit einer anerkanntwertigen Gründlichkeit. Aber auch mit einer Schärfe, die weit über das Maß des Zulässigen hinausging. Als Mitarbeiter und später dann als Leiter seines Blattes hatte er noch mehr Gelegenheiten, zu Wort zu kommen und er hat von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch gemacht. Allzu reichlich, wie es besonnenen Menschen schien. Und man mußte sich die Frage vorlegen: wie kommt ein tüchtiges und erfolgreiches Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft dazu, die Umfriedungen niederreißen zu wollen, deren Segen er selbst genießt?



Der Staatsanwalt begann: „Meine Herrn Geschworenen!“

Meine Herren Geschworenen! Dr. Magnus Arber hat die Antwort auf diese Frage in einer furchtbaren Weise gegeben. Es ist selten, daß wir in die dunklen Schächte einer Menschenseele einen Blick tun können, aber der Fall Arber ist für den Psychologen ein außerordentlich lehrreiches Kapitel. Die Gegnerschaft gegen Gesetz und Recht erwacht in einem jungen Menschen; er weiß wahrscheinlich selbst nicht, aus welchen dunklen Gründen. Wissen Sie, meine Herren Geschworenen, auf welchen Grund Dr. Arbers kritische Einstellung gegen die Rechtspflege zurückzuführen ist? Ich will es Ihnen sagen: auf die im Unterbewußtsein schlummernden verbrecherischen Instinkte in seiner eigenen Seele! Ich bin überzeugt, daß Dr. Magnus Arber sich dessen keinen Augenblick bewußt war. Aber diese verbrecherischen Instinkte waren vorhanden und im ersten Augenblick der Versuchung wurden sie Herr über ihn. Und das Resultat war der Mord an James Vachner, an dem Manne, der ihn, den viel Jüngeren, mit seinem Vertrauen, mit seiner Freundschaft beehrte. Allerdings: dem Manne, der

fasten Blutes bei Mord begehen konnte, waren Gesetz und Recht und Ordnung freilich im Wege...

Meine Herren Geschworenen, ich sage „Mord“ und ich weiß genau warum. Und ich werde Ihnen beweisen, daß nur ein Mord in Frage kommt, nur ein Mord in Frage kommen kann. Die Wege des Verbrechers sind merkwürdig, sind sonderbar. Der eine beginnt mit dem Diebstahl von ein paar Nebenächlichkeiten und beschließt sein langes Leben im Bucht haus, der andere beginnt mit einem Kapitalverbrechen, das kaum erklärlich erscheint, wenn man seine bisherige Unbescholtenheit betrachtet. Der Dieb ist vielleicht ein Produkt der äußeren Lebensverhältnisse, wird aus Not zum Verwahrlosetenverbrecher. Der andere aber ist, ich möchte sagen: Verbrecher aus Natur, vielmehr aus Innatur. Zu Dr. Magnus Arber war, unterbewußt, wie ich gerne gebe, die natürliche oder vielmehr unnatürliche Veranlagung zum Verbrechen. Dieser Komplex, — Sie gestatten, daß ich mich dieses psychoanalytischen Ausdrucks bediene, weil er mir sehr bezeichnend erscheint, — dieser Komplex war zurückgedrängt durch äußere Umstände, er war sozusagen latent. Die Verdrängung wird offenbar durch die Manie der Kritik an der Rechtspflege.

Nun lernt Dr. Arber auf der Rückfahrt von Amerika durch einen Zufall einen reichen Mann kennen, der sich von seiner glänzenden Außenseite bestechen läßt und ihm seine Freundschaft schenkt. Ich will auf die Amerikareise Dr. Arbers nicht weiter eingehen; er sagt, er habe sie im Auftrag seines Verlanges unternommen, um wirtschaftliche Einblicke zu gewinnen, aber auch um über den Fall Sacco und Vanzetti sich zu unterrichten. Was wir mit dem Fall Sacco und Vanzetti zu tun haben sollen, ist mir unerfindlich. Aber das ist dahingestellt. In den sieben oder acht Tagen der Überfahrt wächst die Sympathie James Vachners für Dr. Arber. Wir haben gehört, daß die beiden sich halbe Tage lang miteinander unterhalten haben. Was hat nun Dr. Arber veranlaßt, sich so dem alten Herrn zu widmen? Dieser alte Herr hatte eine Enkelin. Sie haben Sie gesehen und gehört. Miß Virginia Baratho ist eine sehr interessante junge Dame. Sie ist die Erbin James Vachners, besitzt selbst große Eigenschaften auf kuba, ist außerdem schön und wohl-erzogen.

Dr. Arber hat uns nun hier versichert, er habe gar nicht daran gedacht, in nähere Beziehungen zu dieser jungen Dame zu treten. Meine Herren Geschworenen! Mit dieser Versicherung des Angeklagten ist es genau so, wie mit all seinen anderen: sie trägt den Stempel der Unzufriedenheit, der Unwahrheit an sich. Da ist ein junger Mann von dreißig Jahren. Die Untersuchung hat ergeben, daß er vollkommen frei war; Beziehungen zu einer Frau konnten nicht ermittelt werden. Auf der anderen Seite ist eine Dame, jung, schön, sehr reich. Und da sollte der junge Mann nicht daran gedacht haben: das wäre eine Frau für dich! — Das wäre doch höchst unnatürlich, wäre es um so mehr, als ausgebeugerten zwischen Miß Baratho und Dr. Arber heute ein Verhältnis besteht, das uns die beiden sehr romantisch darstellen, über dessen reale Untergründe wir aber nichts wissen, weil beide sich in Schwelgen hüllen. Es ist angeblich zwischen den beiden kein Wort von Liebe gesprochen worden, solange Dr. Arber sich in Freiheit befand. Wir wollen einmal annehmen, das sei richtig; wir wollen Dr. Arber und Miß Baratho auf ihren romantischen Pfaden folgen: ein Handkuß, ein vertiebler, ein hingebungsvoller Blick kann ja auch viel mehr sagen als Worte, insbesondere, wenn man durch die Gegenwart des Großvaters gezwungen ist, seine Gefühle zu verbergen. Jedenfalls haben wir es hier erlebt, daß Miß Virginia Baratho bis zum Ausschluß der Willensfreiheit unter dem Bann des Angeklagten steht und wir haben allen Grund, anzunehmen, daß das bereits auf dem Schiffe, zumindest bei den Zusammenkünften im Palasthotel in Berlin der Fall war. Dr. Arber wußte damals schon ganz genau, was er wollte.

War er aber der Enkelin sicher, so war er es doch nicht des Großvaters. James Vachner hat für den jungen Mann Sympathien gehabt. Das wird behauptet; das Gegenteil zumindest konnte nicht festgestellt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht warten!

Noch billiger

kann diese guten Qualitäten keiner verkaufen

Fabelhaftes wird geboten!

Salon-Ausverkauf

Wentz
Langer Markt 2, 1. Etage

Auch im Ausverkauf verkaufe ich nur meine regulären, guten Qualitäten, für die mein Haus bekannt ist. Deshalb ist jeder Kauf wirklich ein guter Gelegenheitskauf.

Ein Posten Foulardkleider entzückend - moderne Dessins 45.00. 35⁰⁰	Ein Posten Kleider aus buntem Crepe de Chine und Georgette, vornehme Muster 75.00. 55⁰⁰
Ein Posten Kleider aus Voll-Voile, aparte Druckmuster 12.75. 9⁷⁵	Ein Posten Kostüme aus engl.-art. Stoffen, flotte moderne Formen . 45.00. 36⁰⁰
Ein Posten Kleider aus gemustert. Kunstseide mit kurz. u. lang. Arm . . 18.75. 13⁷⁵	Ein Posten Kostüme aus guten, reinwoll. Stoffen, eleg. Verarbeitung 90.00. 65⁰⁰
Ein Posten sehr elegante Vollekleider pa. Schweizer Voll-Voile 23.50. 17⁵⁰	Ein Posten Übergangsmäntel aus Velour und Flausch, in vielen Farben 45.00. 33⁰⁰
Ein Post. Wollmousselinekleider Jumper- und Glockenformen, in allen Größen 33.00. 19⁷⁵	Ein Posten Mäntel aus englisch-artig. Stoffen, gute Qualitätsware . . . 65.00. 54⁰⁰

Ein Posten Pullover aus Kunstseide u. Wolle aparte Neuheit. 16.75. 10⁷⁵
Ein Posten Strickkleider aus Wolle m. Seide, in viel. Pastellfarb. 39.00. 30⁰⁰



Wir machen im Saison- Ausverkauf einen dicken Strich durch die alten Preise

und bewerten die davon betroffenen Waren vollständig neu. Die neuen Preise betragen oftmals weniger als die Hälfte der bisherigen Verkaufspreise, denn wir wollen unsere Bestände in Sommerwaren räumen.

Unmöglich alle Preise aufzuführen, die Ihnen bei einem Ausverkauf nichts sagen können. Aber Unglaubliches wird diesmal wieder bei uns geboten. Die Schaufenster zeigen nur einen kleinen Teil der Riefenmengen
Alles Weitere mündlich!

Beginn:
Donnerstag
früh.
Kommen Sie
nicht zu spät!

Geb. Freymann G. m. b. H.